TIEFBAUAMT DER STADT ZÜRICH (TAZ)

AUFENTHALTSQUALITÄT UND NUTZUNG VON ÖFFENTLICHEN RÄUMEN IN DER STADT ZÜRICH

BEFRAGUNGEN ZU RÖMERHOFPLATZ, BÄCKERSTRASSE UND TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Schlussbericht
Zürich, 11. Januar 2010

Christian Marti, Thomas von Stokar

B-1951-EVALUATION PLATZGESTALTUNG 2009_100111.DOC

INFRAS

BINZSTRASSE 23
POSTFACH
CH-8045 ZÜRICH
t **+41 44 205 95 95**
f **+41 44 205 95 99**
ZUERICH@INFRAS.CH

MÜHLEMATTSTRASSE 45
CH-3007 BERN

WWW.INFRAS.CH

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG 5
RÖMERHOFPLATZ 5
BÄCKERSTRASSE 6
TRAMWENDE WOLLISHOFEN 7
1. AUSGANGSLAGE 9
2. ZIEL 11
3. METHODISCHES KONZEPT 13
3.1. VORBEREITUNG 13
3.2. BEFRAGUNGEN 13
3.2.1. Befragungsmethodik 13
3.2.2. Inhalt 13
3.2.3. Persönliche Befragungen der PassantInnen 15
3.3. ERFAHRUNGEN AUS DER BEFRAGUNG 20
3.3.1. Methodisches Vorgehen 21
4. ERGEBNISSE 23
4.1. MERKMALE DER BEFRAGTEN 23
4.1.1. Anzahl Befragte 23
4.1.2. Übersicht über die Soziodemografischen Merkmale der Befragten 23
4.2. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM RÖMERHOFPLATZ 28
4.2.1. Beschreibung des Römerhofplatzes 28
4.2.2. Typisierung der befragten Personen 29
4.2.3. Nutzung des Römerhofplatzes 30
4.2.4. Zufriedenheit mit dem Römerhofplatz 34
4.3. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUR BÄCKERSTRASSE 46
4.3.1. Beschreibung der Bäckerstrasse 46
4.3.2. Typisierung der befragten Personen 47
4.3.3. Nutzung der Bäckerstrasse 48
4.3.4. Zufriedenheit mit der Bäckerstrasse 52
4.4. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN 61
4.4.1. Beschreibung der Tramwende Wollishofen 61
4.4.2. Typisierung der befragten Personen 63
4.4.3. Nutzung der Tramwende Wollishofen 64
4.4.4. Zufriedenheit mit der Tramwende Wollishofen 68
4.5. AUFENTHALTSQUALITÄT ÖFFENTLICHER PLÄTZE 78
5. INTERPRETATION DER RESULTATE 81

5.1. RÖMERHOFPLATZ 81
5.2. BÄCKERSTRASSE 83
5.3. TRAMWENDE WOLLISHOFEN 85
5.4. AUFENTHALTSQUALITÄT ANDERER ÖFFENTLICHER PLÄTZE 87
6. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN 89
ANNEX 93
A1 FRAGEBOGEN ZUM RÖMERHOFPLATZ 94
A2 FRAGEBOGEN ZUR BÄCKERSTRASSE 98
A3 FRAGEBOGEN ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN 102
B1 FOTODOKUMENTATION ZUM RÖMERHOFPLATZ 106
B2 FOTODOKUMENTATION ZUR BÄCKERSTRASSE 111
B3 FOTODOKUMENTATION ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN 117

ZUSAMMENFASSUNG

Öffentliche Plätze bilden einen wichtigen Bestandteil des Stadtraums. Sie haben vielfältige Funktionen zu erfüllen und verschiedenen Ansprüchen unterschiedlicher Nutzergruppen gerecht zu werden. Von Quartier zu Quartier, von Platz zu Platz können die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzergruppen stark variieren. Die Stadt Zürich hat sich in der Strategie Stadträume 2010 zum Ziel gesetzt, den öffentlichen Raum aufzuwerten: Er soll klar hierarchisiert, kohärent gestaltet und für die Bevölkerung eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Um in Erfahrung zu bringen, wie die Bevölkerung neu gestaltete Räume in der Stadt Zürich wahrnimmt, beauftragte das Tiefbauamt der Stadt Zürich (TAZ) INFRAS mit einer Bevölkerungsbefragung zur Nutzung und Beurteilung von drei kürzlich neu gestalteten Räumen – dem Römerhofplatz, der Bäckerstrasse und der Tramwende Wollishofen.

Die Befragung beinhaltete eine PassantInnenbefragung direkt in den untersuchten Räumen. Für den Römerhofplatz wurden Antworten von 171 PassantInnen ausgewertet. Für die Bäckerstrasse liegen 181 persönliche Befragungen vor. An der Tramwende Wollishofen wurden 172 Personen befragt.

Die befragten PassantInnen äusserten sich oft sehr positiv darüber, dass die Stadt die Bevölkerung über ihre Meinung zur Neugestaltung von Räumen befragt. Das relativ grosse Interesse der Bevölkerung am Thema zeigt, dass es durchaus geschätzt wird und erwünscht ist, wenn Evaluationen zu neu gestalteten Räumen durchgeführt werden.

Wir fassen im Folgenden kurz die Ergebnisse nach Platz zusammen. Ausgehend von Inhalt und Ziel der Neugestaltung werden die mit den Befragungen ermittelte Art der Nutzung und die Beurteilung durch die Benutzenden vorgestellt.

RÖMERHOFPLATZ

Neugestaltung

Ziel der Neugestaltung des Römerhofplatzes war die Aufwertung des Erscheinungsbilds der Platzanlage und eine bessere Wahrnehmbarkeit der Platzfläche. Dazu wurden ein Teil der Parkplätze in die Seitenstrassen verlegt und an ihrer Stelle ein neues Strassencafé eingerichtet. Das Mobiliar des Platzes (Sitzbänke, Lampen) wurde erneuert und die alten Bäume wurden durch neue an der gleichen Stelle ersetzt.

Nutzung

Der Römerhofplatz dient sowohl als Umsteigepunkt für den öffentlichen Verkehr (Dolderbahn) als auch als Aufenthaltsplatz mit dem neu geschaffenen Bistro und den attraktiveren öffentlichen Sitzgelegenheiten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist eher kurz, wird

in den Resultaten jedoch möglicherweise unterschätzt, da Bistrobesucher unterproportional befragt werden konnten. Aufenthalte von über einer Stunde sind am Römerhofplatz aber selten, der Platz ist eher als Durchgangsplatz zu bezeichnen. Der Platz wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen gut frequentiert, werktägliche Spitzen (Morgen, Mittag, Abend) sind nur schwach ausgeprägt. Der Römerhofplatz befindet sich in einem ausgeprägten Wohnumfeld, der Anteil der Anwohner ist unter den höchsten. Der Römerhofplatz weist eine unterdurchschnittliche Erreichbarkeit auf und nach Kriterien der Versorgung auch keine Zentralität. Das Angebot am Platz wurde eher ausgedünnt (Postschliessung).

Beurteilung durch Benutzende

Der Römerhofplatz wird von der grossen Mehrheit der Befragten positiv beurteilt. Besonders die öffentlichen und privaten Sitzgelegenheiten werden positiv erwähnt und als Verbesserung empfunden. Auch die neuen Bäume erfahren eine stark positive Beurteilung. Es scheint, dass am Römerhofplatz ein gutes Verhältnis zwischen der Gliederung des Platzes durch Bäume und einer offenen, grosszügigen Wirkung gefunden wurde, denn der Wunsch nach mehr Bäumen ist am Römerhofplatz im Vergleich zu anderen untersuchten Plätzen nicht besonders relevant. Negative Nennungen betreffen vor allem die Blumenrabatte, welche von einem Viertel der Befragten als zu wenig gepflegt angesehen wird, und ein gewisses Unbehagen über die nicht eindeutige Abgrenzung zwischen Verkehrs- und Fussgängerfläche. Die auf dem Platz verbliebenen Parkplätze werden kontrovers beurteilt. Nicht wenige Befragte stören sich daran, eine Verlegung der restlichen Parkplätze in die Seitenstrassen scheint aber auch nicht mehrheitsfähig. Weitere negative Nennungen betreffen weniger den neu gestalteten Platz selbst als die Verkehrssituation bei der Haltestelle Römerhof und der dazugehörigen Strassenkreuzung, welche in einigen Jahren voraussichtlich ebenfalls eine Neugestaltung erfahren wird.

BÄCKERSTRASSE

Neugestaltung

Mit der Neugestaltung der Bäckerstrasse sollte dieser Raum als Fussgängerverbindung zwischen dem Stauffacher und dem Helvetiaplatz und als Einkaufsmeile gestärkt werden. Dazu wurde das nordseitige Trottoir stark verbreitert, unter anderem um Platz für Strassencafés zu schaffen. Es wurde auch eine Baumreihe gepflanzt. Die Parkplätze wurden neu organisiert, nordseitig sind sie auf dem Trottoir angelegt. Die Anzahl der Parkplätze hat sich insgesamt kaum verändert, die Verkehrsfläche wurde hingegen etwas verschmälert.

Nutzung

Die Bäckerstrasse ist tagsüber eher ein Durchgangsort als ein Aufenthaltsort. Am Abend verändert sich das Bild, wenn die Boulevardcafés viele Besucher anziehen. Entsprechend halten sich jeweils ein hoher Anteil der Benutzenden nur kurz (unter 10 Minuten) oder lange (über eine Stunde) an der Bäckerstrasse auf. Die Strasse weist damit eine spezielle Mischung aus Durchgangs- und Aufenthaltsraum auf. Die Bäckerstrasse wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen etwa ausgeglichen frequentiert. Die Bäckerstrasse liegt in einem gemischten Umfeld, hier wird sowohl gewohnt als auch gearbeitet. Die Bäckerstrasse weist eine unterdurchschnittliche Erreichbarkeit auf, liegt aber im Gebiet eines Quartierzentrums mit entsprechenden Versorgungsangeboten.

Beurteilung durch Benutzende

Die Bäckerstrasse wird von den meisten Befragten positiv beurteilt. Positiv wahrgenommen werden an der Bäckerstrasse einerseits vor allem Elemente, welche durch die Neugestaltung hinzukamen, wie die neue Baumreihe, die offene Gestaltung und die Strassencafés. Andererseits sind in den positiven Äusserungen auch die guten Rahmenbedingungen (Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Restaurants, gebaute Umgebung der Strasse) oft vertreten. Daneben werden auch die Änderungen im Verkehrsbereich oft positiv genannt, besonders das breite Trottoir und eine eingetretene Verkehrsberuhigung. Negative Nennungen betreffen vor allem den Verkehrsbereich. Namentlich sei das Kreuzen schwierig, weil für den Verkehr (zu) wenig Platz zur Verfügung stehe. Die Frage der Parkplätze (Anzahl, Verteilung blaue und weisse Zone) ist ebenfalls Quelle von negativen Nennungen.

Neben noch mehr Bäumen betreffen auch die häufigsten Wünsche den Verkehrsbereich. Gewünscht werden vor allem eine Reduktion des Verkehrs und die Umstellung auf Einbahnverkehr, von einigen Befragten auch mehr Veloparkplätze. Entsprechend den jeweiligen Präferenzen wünschen sich vereinzelte Befragte auch mehr oder weniger Parkplätze in blauer bzw. weisser Zone und mehr oder weniger Autoparkplätze allgemein. Es sind zu diesen Fragen aber keine klaren Neigungen der Befragten insgesamt auszumachen. Das aktuelle Verhältnis von Parkplätzen und Strassencafés scheint ein guter Kompromiss zu sein und der aktuelle Nutzungsmix der Geschäfte wird positiv beurteilt.

TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Neugestaltung

Anstoss für die Neugestaltung der Tramwende Wollishofen war das Erfordernis einer behindertengerechten und überdachten Haltestelle für den öffentlichen Verkehr. Dazu musste die Gleisanlage der Trams begradigt werden. Die Gelegenheit wurde genutzt, im frei werdenden

Raum einen öffentlichen Platz als Quartiertreffpunkt zu schaffen. Dieser wurde mit Bäumen, Bänken und einem Brunnen ausgestattet. Dem neuen Platz mussten ein Baum und eine Blumenrabatte weichen.

Nutzung

Bedingt durch die Funktion des Ortes als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs ist die Tramwende Wollishofen eher ein Durchgangsort als ein Aufenthaltsort, einige Befragte halten sich aber auch länger auf. Neben dem Warten auf den öffentlichen Verkehr ist zu bestimmten Tageszeiten auch das Verweilen auf dem neuen Platz eine wichtige Nutzung. Der Platz wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen besucht, am stärksten aber zu den werktäglichen Stosszeiten. Die Tramwende Wollishofen befindet sich in einem ausgeprägten Wohnumfeld, der Anteil der Anwohner ist unter den höchsten von allen untersuchten Plätzen. Die Tramwende Wollishofen weist eine unterdurchschnittliche Erreichbarkeit auf und ihr kommt nach Kriterien der Versorgung keine Zentralität zu.

Beurteilung durch Benutzende

Die Tramwende Wollishofen wird von der grossen Mehrheit der Befragten positiv beurteilt. Vor allem die Bäume rund um den Platz sowie die Sitzbänke finden das Gefallen der Benutzenden. Auch die neue Blumenrabatte und der Brunnen werden von vielen Befragten gelobt. Viele Befragte gaben auch ihrer Freude Ausdruck, dass an diesem Ort ein neuer Platz geschaffen wurde. Eher negative Äusserungen betrafen die wahrgenommene Weite und Kargheit des Platzes sowie ein Mangel an Grün. Diese Beurteilung wird sich wohl ändern, wenn die neuen Bäume etwas grösser sind und ihre optische Wirkung voll entfalten können. Einige Befragte sehen schliesslich noch Verbesserungspotential bei den Umsteigebeziehungen zwischen Bus und Tram.

1. AUSGANGSLAGE

Die Stadt Zürich unterliegt einem steten Wandel. Verbesserungen der Wohn- und Arbeitsqualität können – bedingt durch die schon bestehenden Überbauungen – oft nicht durch eine Ausdehnung der Parkanlagen und öffentlichen Plätzen erlangt werden. Verdichtetes Bauen nach Innen bedeutet insbesondere für die Gestaltung öffentlicher Räume eine Herausforderung. Öffentliche Plätze bilden einen wichtigen Bestandteil des Stadtraums. Sie haben vielfältige Funktionen zu erfüllen und verschiedenen Ansprüchen unterschiedlicher Nutzergruppen gerecht zu werden. Von Quartier zu Quartier, von Platz zu Platz können die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzergruppen stark variieren, je nachdem welche Funktion dem Platz zukommt und welche Bevölkerungsgruppen in der Umgebung wohnen oder arbeiten. Die Stadt Zürich hat sich in der Strategie Stadträume 2010 zum Ziel gesetzt, den öffentlichen Raum aufzuwerten: Der öffentliche Raum soll klar hierarchisiert, kohärent gestaltet und für die Bevölkerung eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. In der Strategie hält die Stadt fest, dass bisher der Aufenthaltsqualität zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Eine Herausforderung ist es, die Anzahl Aufenthalte und die Aufenthaltsdauer einer möglichst breiten und durchmischten Bevölkerung auf diesen öffentlichen Plätzen zu erhöhen und eine hohe Aufenthaltsqualität zu bieten.

Im Rahmen des strategischen Controllings wollte das Tiefbauamt der Stadt Zürich (TAZ) in Erfahrung bringen, wie die Bevölkerung neu gestaltete Plätze in der Stadt Zürich nutzt und wie zufrieden sie mit der Neugestaltung der Plätze ist. Zu diesem Zweck hatte das TAZ INFRAS in den Jahren 2007 und 2008 mit Bevölkerungsbefragungen zur Nutzung und Beurteilung von insgesamt fünf neu gestalteten Plätzen[1] beauftragt.

Im Sommer/Herbst 2009 sollten wiederum drei in den letzten Jahren neu gestaltete öffentliche Räume – der Römerhofplatz, die Bäckerstrasse und die Tramwende Wollishofen – evaluiert werden. Das TAZ äusserte dabei den Wunsch, sich methodisch am bewährten Vorgehen der Platzevaluationen der beiden vorangegangenen Jahre zu orientieren mit dem Ziel, möglichst vergleichbare Resultate zu schaffen. Darüber hinaus sollte eine Synthese der Resultate aus den Befragungen 2007–2009 gezogen werden, um verallgemeinerbare Erkenntnisse zur Neugestaltung von Plätzen in der Stadt Zürich zu ermöglichen.

1 Tessinerplatz, Marktplatz Oerlikon, Limmatquai, Erminia-Cella-Platz, Bahnhof Hardbrücke

2. ZIEL

Ziel des Projekts war, die Aufenthaltsqualität und die Nutzungen der drei neu gestalteten öffentlichen Räume Römerhofplatz, Bäckerstrasse und Tramwende Wollishofen mittels einer persönlichen Befragung zu evaluieren. Im Weiteren sollten die Bedürfnisse der Nutzergruppen und der umliegenden Wohn- und Arbeitsbevölkerung herausgearbeitet und die Gestaltungs- und Nutzungsmerkmale der drei Räume anhand eines Kriterienrasters vergleichend dargestellt werden. Im Zentrum der Befragungen standen einerseits die Aufenthaltsqualität, d.h. die Zufriedenheit der Bevölkerung/PlatzbenützerInnen mit den (neu gestalteten) Plätzen, und andererseits die Gestaltung der Elemente, die den Platz charakterisieren. Die Befragung der PassantInnen auf den drei neu gestalteten Plätzen sollte alle Tageszeiten, d.h. von morgens bis abends, sowie Werktage und das Wochenende einschliessen.

Neben der Untersuchung der drei neu gestalteten Plätze soll in einem separaten Berichtsteil eine Synthese der Erkenntnisse aus den acht zwischen 2007 und 2009 untersuchten Plätzen gezogen werden. Ziel der Synthese ist eine Typologisierung der untersuchten Plätze und davon ausgehend das raumtypenspezifische Ableiten von Erkenntnissen, welche auf andere Plätze verallgemeinert werden können.

3. METHODISCHES KONZEPT

3.1. VORBEREITUNG

Funktion und Typologie der Plätze

Die Bevölkerungsbefragung sollte Hinweise liefern zur Zufriedenheit der PlatzbenützerInnen mit den bereits durchgeführten Neugestaltungen und für die zukünftige Neugestaltung von weiteren Plätzen. Da die Befragung somit verallgemeinerbare Aussagen liefern sollte, war es für die Konzeption der Befragung und für die Interpretation der Ergebnisse wichtig, die Eigenheiten und Funktionen der drei Räume sowie die planerischen Ziele, welche die Stadt Zürich mit der Neugestaltung verfolgte, zu verstehen. Um was für Plätze handelt es sich? Welche Bedeutung haben sie und welche Funktion üben sie im städtischen Raum aus? Sind die Gestaltungsabsichten erreicht worden und werden diese von der Bevölkerung verstanden?

Es galt nun mit den Befragungen herauszufinden, wie und von wem diese Räume primär genutzt werden und wie sie im Vergleich zu den anderen Plätzen in ihren Nutzungsmustern einzuordnen sind.

3.2. BEFRAGUNGEN

3.2.1. BEFRAGUNGSMETHODIK

Priorität wird auf die Befragung der Platzbenützenden gelegt. Aus diesem Grund und weil die AnwohnerInnen mit den Befragungen auch erfasst werden, konnte wie schon bei der Befragung im Jahr 2008 auf die relativ aufwändigen schriftlichen Anwohnerbefragungen verzichtet werden. Sämtliche Nutzergruppen können mit persönlichen Befragungen erreicht werden. Mündliche Befragungen haben zudem den Vorteil, dass sie die Meinungen von verschiedenen Benutzergruppen im Verhältnis zu ihren Platzfrequentierungen besser abbilden als schriftliche Befragungen.

3.2.2. INHALT

Um die Vergleichbarkeit im Hinblick auf die Synthese der Befragungsergebnisse zu den acht zwischen 2007 und 2009 untersuchten Plätzen zu gewährleisten und den Auswertungsaufwand zu begrenzen, ist es zweckmässig, wenn die Befragungen zu den Plätzen im Inhalt und Aufbau soweit wie möglich deckungsgleich bzw. auf die bereits in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführten Befragungen abgestimmt sind. Spezifische Fragen zu einzelnen Gestal-

tungselementen oder Besonderheiten der Lage und des Platzes sind jedoch unerlässlich, um ein ganzheitliches Bild der Zufriedenheit der PassantInnen und zur Aufenthaltsqualität ermitteln zu können.

Die Befragungen wurden so konzipiert, dass der Bezug zu den inhaltlichen Zielen aus der Strategie Stadträume 2010 (Aufenthaltsqualität, Funktionalität, Sinnlichkeit, Ästhetik) und zu den entsprechenden Beurteilungskriterien zur Aufenthaltsqualität gemäss „Checkliste" der Strategie 2010 gewährleistet war.

Inhaltlich standen – analog zu den Platzbefragungen in den letzten Jahren – folgende Fragen im Vordergrund:

a) Nutzungsgruppe und -muster: Wer nutzt den Platz? Zu welchem Zweck? Zu welcher Zeit? Wie lange? Wie häufig?
b) Beurteilung der Aufenthaltsqualität des Platzes: Was gefällt, was gefällt weniger? Wurde die Neugestaltung wahrgenommen und wie wird sie beurteilt? Erfüllt der Platz seinen Zweck?
c) Bedürfnisse und Ansprüche: Wie könnte die Qualität des Platzes verbessert werden? Was wünschen sich die Platzbenutzenden?

Die Frage c) soll sich primär auf den betreffenden Platz beziehen. Es hat sich im Rahmen der Befragungen der ersten Befragungen im Jahr 2007 gezeigt, dass viele Leute mit generellen Aussagen zu anderen Plätzen überfordert sind. Die Antworten zur generellen Aufenthaltsqualität waren denn auch eher als Prioritäten- und Wunschliste der Befragten zu interpretieren und es war schwierig, einen direkten Bezug zur bestehenden Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität von Plätzen abzuleiten.

Um trotzdem die Präferenz von Leuten für bestimmte öffentliche Räume und Gestaltungselemente erfassen zu können, wurden die PassantInnen wie schon bei den zweiten Befragungen im Jahr 2008 zusätzlich zu den platzspezifischen Fragen generell befragt, an welchen Plätzen sie sich bevorzugt aufhalten, zu welchem Zweck und weshalb. Daraus konnten Bedürfnisse an einen Platz und Kriterien zur Aufenthaltsqualität der Plätze aus Sicht der Benützenden abgeleitet werden (siehe Abschnitt 4.5).

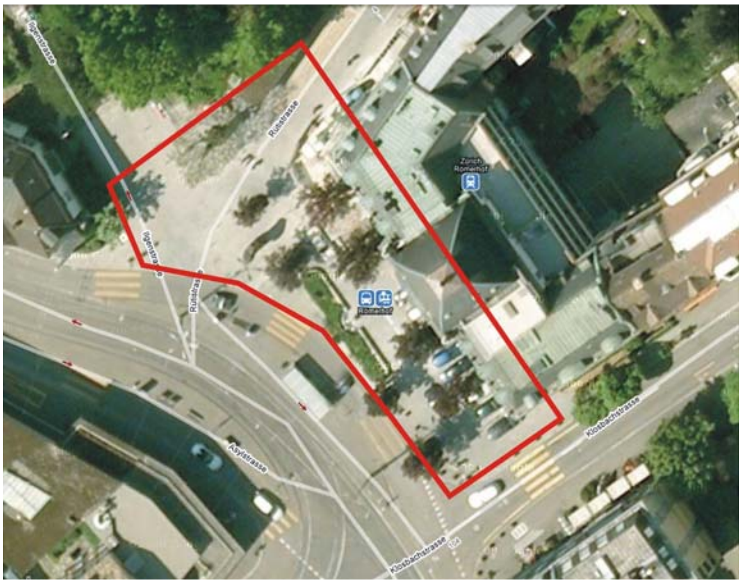
Nachfolgend wird das Konzept für die persönlichen Befragungen näher vorgestellt.

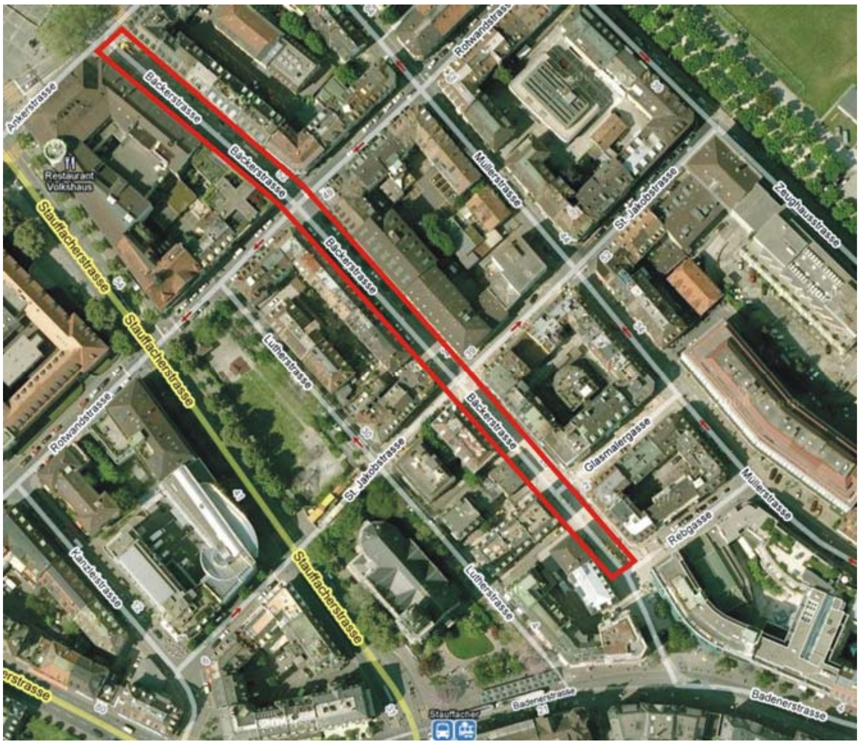
3.2.3. PERSÖNLICHE BEFRAGUNGEN DER PASSANTINNEN

Perimeter

Die persönlichen Befragungen fanden auf den „Plätzen“ selber statt. Unter einem „Platz“ wird im Rahmen dieser Evaluation der zu evaluierende öffentlich zugängliche Raum der Neugestaltung verstanden.

BEFRAGUNGSPERIMETER RÖMERHOF UND BÄCKERSTRASSE





Figur 1 Befragungsperimeter beim Römerhof (links) und an der Bäckerstrasse (rechts). Die dargestellten Ausschnitte weisen unterschiedliche Massstäbe auf. Quelle: Ausschnitte aus Google Maps.

BEFRAGUNGSPERIMETER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Figur 2 Befragungsperimeter an der Tramwende Wollishofen. Die Luftaufnahme zeigt den Platz im Bau. Quelle: Ausschnitt aus Google Maps.

Zielgruppen

Die Befragungen hatten zum Ziel, möglichst viele PassantInnen/Nutzende einzuschliessen, um möglichst alle Nutzungsarten abzudecken. Die PassantInnen sollten nach verschiedenen Nutzergruppen typisiert werden können.

Die Befragungen wurden primär in deutscher Sprache durchgeführt. In vereinzelten Fällen halfen Kenntnisse in Englisch oder Italienisch, den Zugang zu einer breiteren Bevölkerungsschicht zu finden, besonders an der Bäckerstrasse, wo deutsch für über einen Viertel der Befragten nicht die Hauptsprache darstellt.

Form der Fragen

Die Befragung basierte auf einem Fragebogen, der sowohl geschlossene Fragen, bei denen mögliche Antworten vorgegeben sind, als auch offene Fragen enthielt. Die Auswertung erfolgte damit sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Pretest

Um zu überprüfen, ob die Fragen verständlich waren und den Kontext bzw. die speziellen Gegebenheiten jeden Platzes umfassend abdeckten, wurde im Vorlauf ein Pretest durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass die Fragen gut verständlich und zweckmässig waren, die Auswahl an möglichen vordefinierten Antworten konnte jedoch auf Basis der Pretest-Ergebnisse für einzelne Fragen noch ergänzt werden. An der Bäckerstrasse wurde nach dem Pretest die Frage nach der bevorzugten Erdgeschossnutzung überarbeitet, um den befragten Personen ein besseres Verständnis der damit verbundenen Wirkungen für das Erscheinungsbild der Strasse zu gewährleisten.

Anzahl Befragungen

Basierend auf den Erfahrungen aus den PassantInnen-Befragungen in den letzten beiden Jahren und den damaligen Vorgaben durch den Auftraggeber sollten mindestens 150 PassantInnen je Platz befragt werden. Die Vorgabe von 150 befragten Personen wurde an allen Plätzen übertroffen: Insgesamt konnten am Römerhof Antworten von 171 PassantInnen, an der Bäckerstrasse 181 PassantInnen und bei der Tramwende Wollishofen 172 PassantInnen ausgewertet werden.

Durchführung der Befragungen

Für die persönliche Befragung der PassantInnen wurden vier motivierte Studierende eingesetzt. Sie wurden von INFRAS rekrutiert und instruiert. Dieses Vorgehen hat sich bei den Befragungen im Jahr 2007 sehr bewährt. Zwei der vier Studierenden verfügten bereits über Erfahrungen aus der letztjährigen Befragung. Während und nach den Befragungsperioden konnte eine enge Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und INFRAS und somit eine hohe Qualitätssicherung bei der Durchführung der Befragungen und Auswertung der Antworten sichergestellt werden.

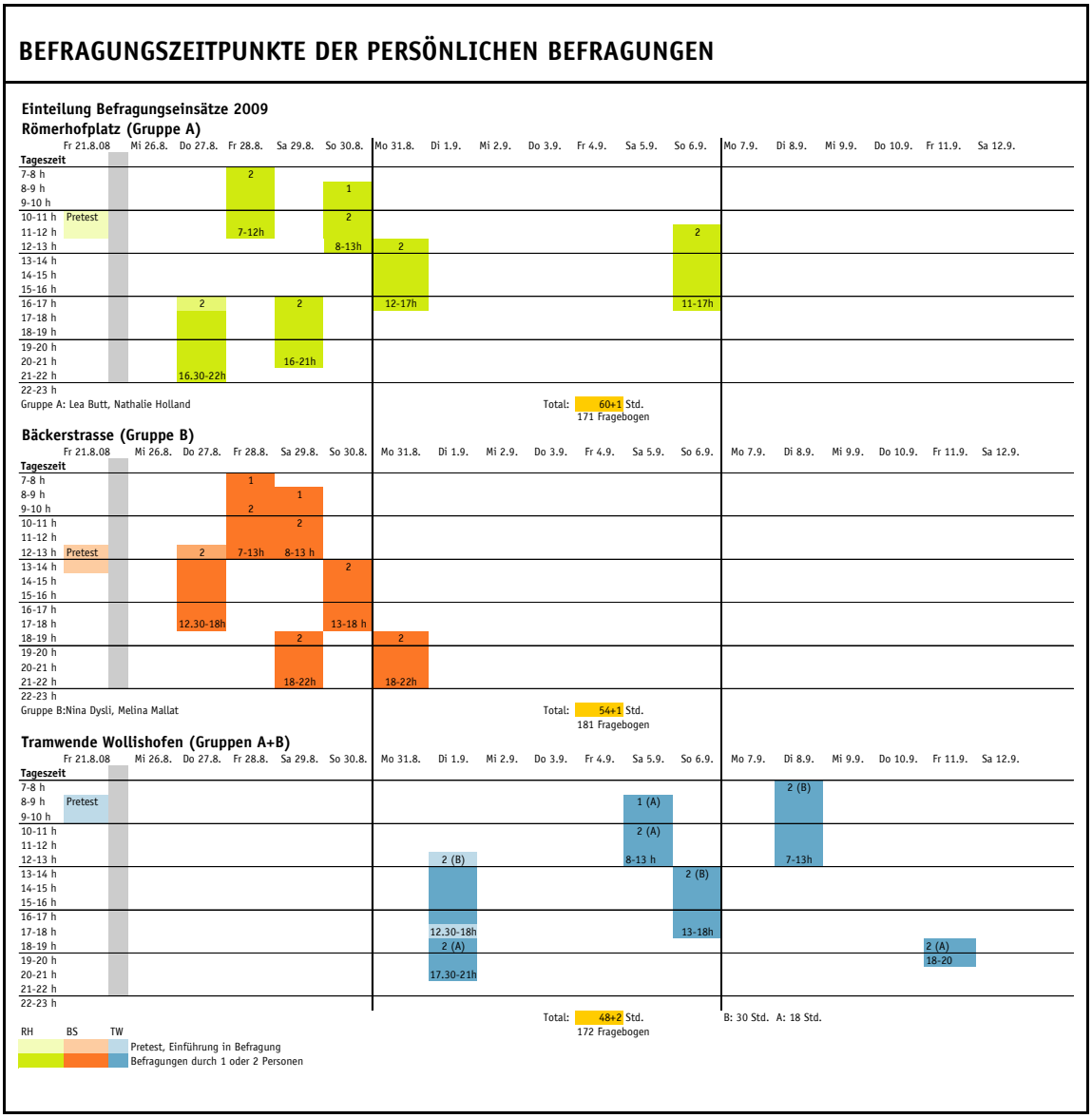
Befragungszeitpunkt

Die Befragung wurde so konzipiert, dass sie möglichst repräsentativ die verschiedenen Tages- und Wochenaktivitäten der Passanten wiedergab: Z.B. Befragung an Arbeitstagen, am Wochenende[2] und zu allen Tageszeiten (auch abends/nachts). Falls der Platz an einigen Tagen oder zu bestimmten Tageszeiten weniger belebt war als sonst üblich, konnten für

2 Befragungen am Freitagabend wurden den Wochenenden zugeordnet.

diese Zeitspannen eher weniger PassantInnen befragt werden. Die Befragungen konnten zu einem optimalen Befragungszeitpunkt (z.B. ausserhalb der Hauptschulferienzeit, nur bei guter, trockener Witterung) durchgeführt werden. Die Befragung an der Tramwende Wollishofen wurde bei sonnigem, aber nicht zu heissem Wetter durchgeführt, so dass gewährleistet war, dass zu den Befragungszeitpunkten PassantInnen befragt werden konnten, die den neuen Platz mit noch wenig Schattenspendern benutzten.

Der genaue Befragungszeitpunkt wurde auf dem Befragungsraster festgehalten. Die Befragungen wurden im Rahmen des Zeitplans, wie in Figur 3 dargestellt, durchgeführt.



Figur 3 Darstellung der Wochentage und Tageszeiten, an denen eine (1) oder zwei (2) Personen am Römerhofplatz (oben dargestellt in Grün), an der Bäckerstrasse (in der Mitte dargestellt in Orange) und an der Tramwende Wollishofen (unten dargestellt in Blau) PassantInnen persönlich befragten.

3.3. ERFAHRUNGEN AUS DER BEFRAGUNG

Wie auch an den in den Jahren 2007 und 2008 untersuchten anderen Plätzen zu beobachten war, äusserten sich die befragten PassantInnen zum Teil sehr positiv darüber, dass die Stadt die Bevölkerung über ihre Meinung zur Neugestaltung von Plätzen befragt, und nahmen mit grossem Interesse an den Befragungen teil. Die relativ grosse Anteilnahme der PassantInnen, AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden am Thema zeigt, dass es durchaus geschätzt

wird und erwünscht ist, wenn Evaluationen zu neu gestalteten Plätzen durchgeführt werden.

3.3.1. METHODISCHES VORGEHEN

Persönliche Befragungen

Wie erwähnt, wurde das Soll an Befragungen wiederum übertroffen. Die Zusammenarbeit mit vier beauftragten Studierenden hat sich bewährt. Der Einsatzplan der persönlichen Befragungen konnte flexibel der zum Teil wechselhaften Witterung angepasst werden, um Befragungen bei trockenem bis sonnigem Wetter zu gewährleisten.

Gestaltung des Fragebogens

Die Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen hat sich wiederum als geeignet erwiesen. Die Länge des Fragebogens wurde offenbar als „zumutbar" empfunden; jedenfalls gab es mitunter positive Bemerkungen dazu.

4. ERGEBNISSE

4.1. MERKMALE DER BEFRAGTEN

4.1.1. ANZAHL BEFRAGTE

Im Rahmen der persönlichen PassantInnenbefragung wurden am Römerhofplatz 171, an der Bäckerstrasse 181 und an der Tramwende Wollishofen 172 PassantInnen interviewt. Das Ziel von je 150 Interviews wurde damit übertroffen.

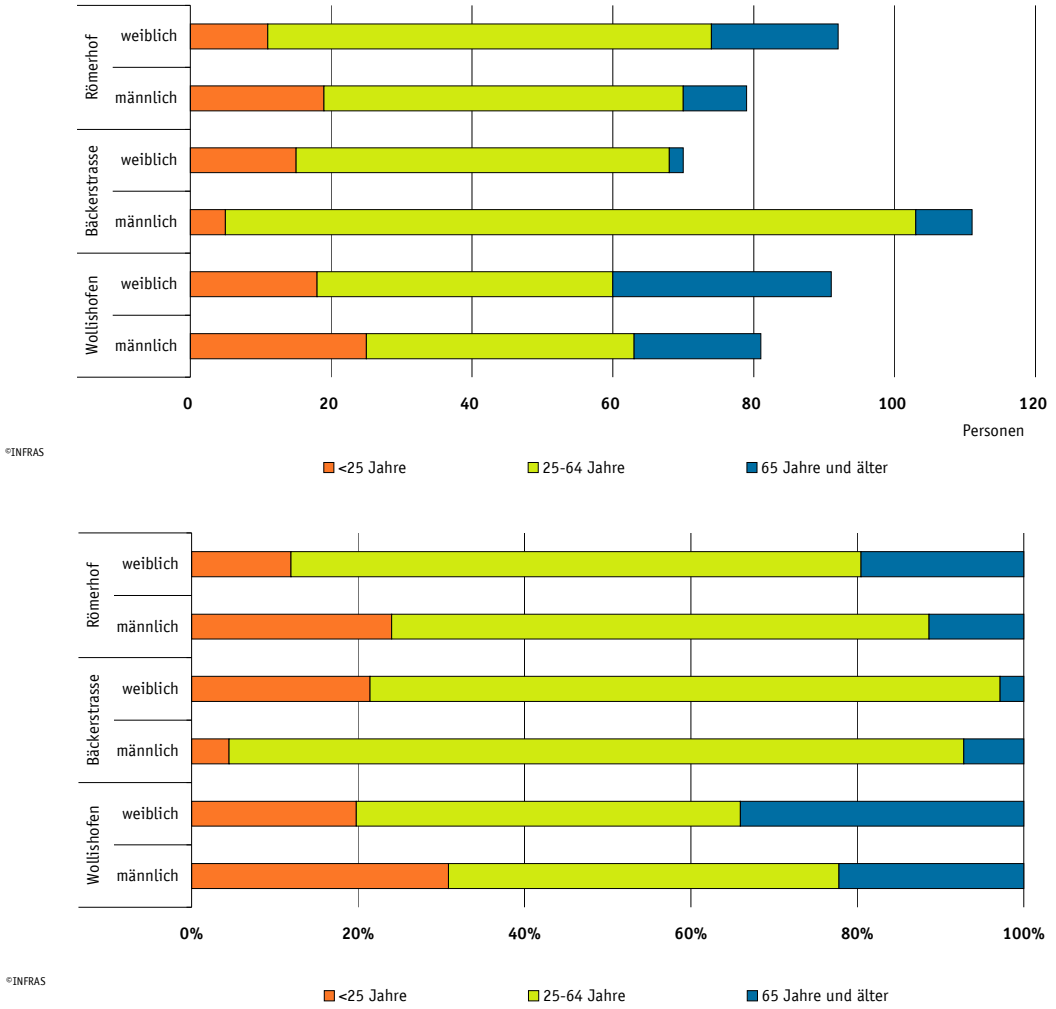
Die PassantInnen wurden am Römerhofplatz während 60 Personenstunden, an der Bäckerstrasse während 54 Stunden und an der Tramwende Wollishofen während 48 Stunden befragt (ohne Pretest und Einführung in die Befragung). Eine persönliche Befragung dauerte ca. zwischen sieben und 20 Minuten, je nach Auskunftsbereitschaft und Interesse, Schnelligkeit des Antwortverhaltens und Kommunikationsfreudigkeit der PassantInnen. Im Durchschnitt konnten pro Stunde am Römerhofplatz 2.85, an der Bäckerstrasse 3.35 und an der Tramwende Wollishofen 3.58 Personen befragt werden. Zu Randstunden (z.B. frühmorgens an der Bäckerstrasse oder abends auf dem Römerhofplatz) waren nur wenige Personen in den öffentlichen Räumen anzutreffen.

4.1.2. ÜBERSICHT ÜBER DIE SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALE DER BEFRAGTEN

Eine grobe Einteilung der befragten Personen in Wohn- oder Arbeitsbevölkerung, SchülerInnen oder weitere Kategorien kann der Figur 5 entnommen werden. Ausser an der Bäckerstrasse stellen AnwohnerInnen die Mehrheit der befragten PassantInnen. An der Bäckerstrasse fällt der hohe Anteil von Personen auf, die weder in der Nähe wohnen noch dort zur Arbeit oder Schule gehen. Figur 4 zeigt die Durchmischung nach Alter und Geschlecht. An der Bäckerstrasse wurden deutlich mehr Männer als Frauen befragt, sonst ist das Verhältnis in etwa ausgeglichen. Der Anteil der befragten Personen im Erwerbsalter ist an der Bäckerstrasse speziell hoch, in Wollishofen wurden dagegen relativ viele Jugendliche und ältere Personen befragt. Figur 6 zeigt den Anteil deutsch- und fremdsprachiger Personen und Figur 7 erläutert die Zusammensetzung der Fremdsprachigkeit nach Sprachen. Der Anteil der Befragten, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen, variiert stark zwischen den Plätzen. Die Anteile reichen von 6% auf dem Römerhofplatz über 15% an der Tramwende Wollishofen bis zu 27% an der Bäckerstrasse. Eine feinere Typisierung der befragten Gruppen kann den jeweiligen Abschnitten zu den einzelnen Plätzen entnommen werden (Kapitel

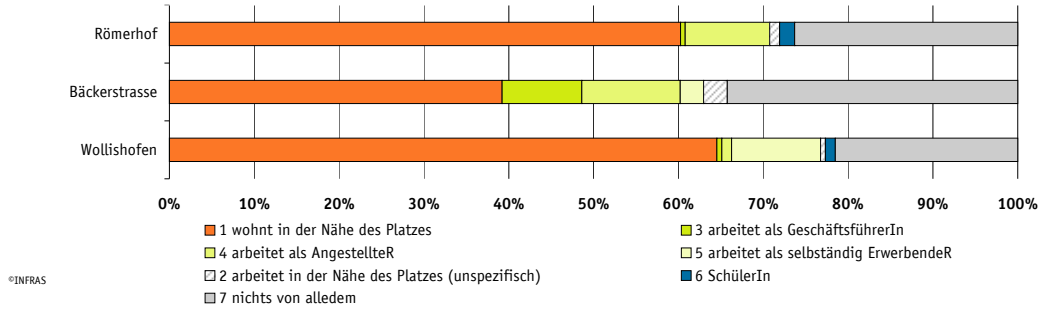
4.2.2 und 4.2.3 für den Römerhofplatz, Kapitel 4.3.2 und 4.3.3 für die Bäckerstrasse und Kapitel 4.4.2 und 4.4.3 für die Tramwende Wollishofen).

BEFRAGTE PERSONEN NACH ALTER UND GESCHLECHT



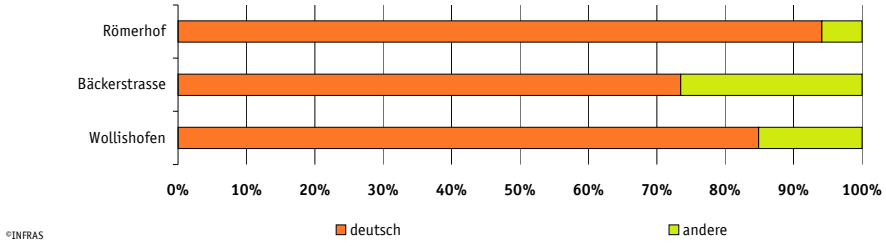
Figur 4 Durchmischung der befragten Personen nach Alter und Geschlecht.

TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

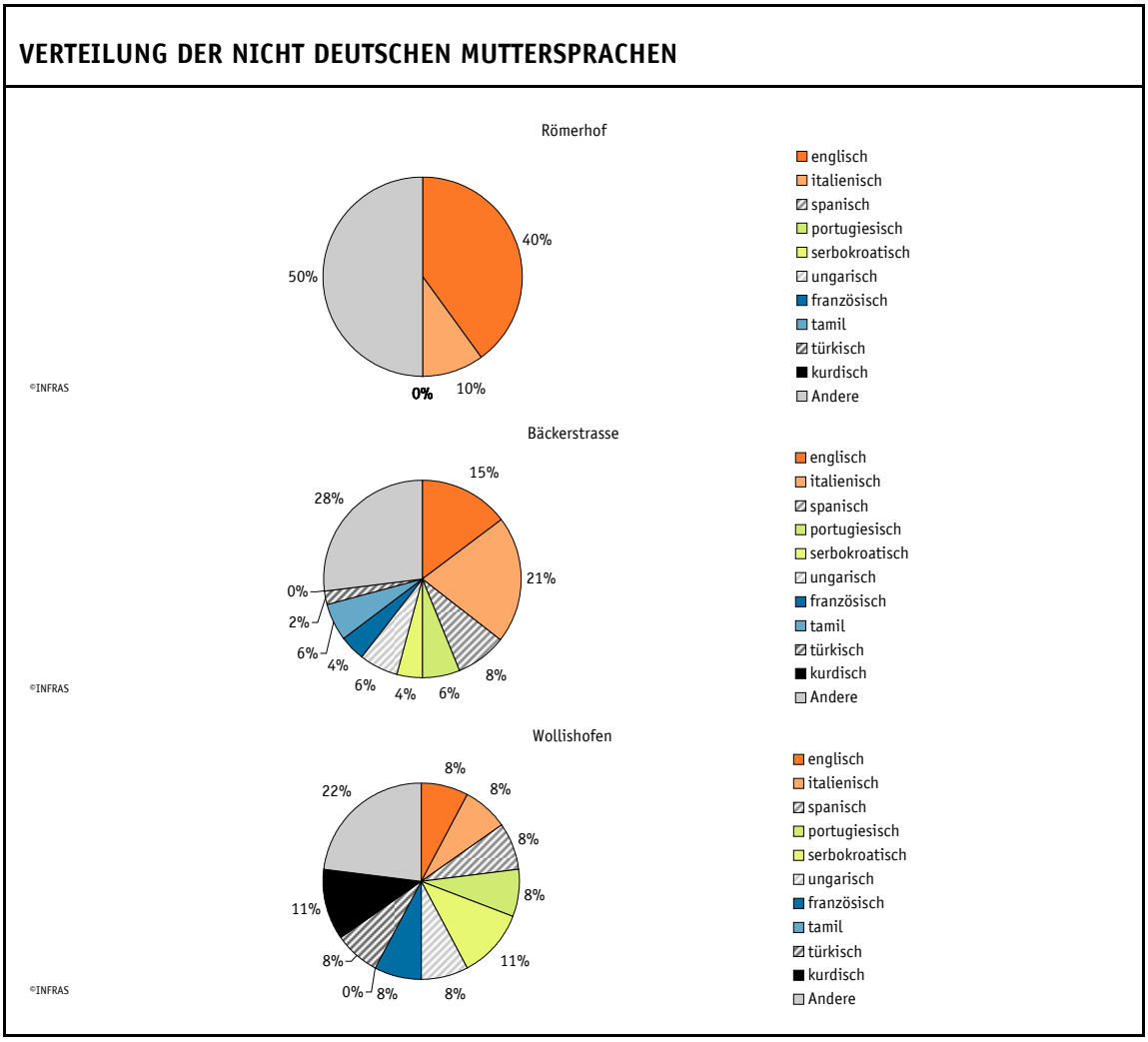


Figur 5 Unterteilung der befragten Personen in Wohn- oder Arbeitsbevölkerung, SchülerInnen oder weitere Kategorien.

SPRACHKENNTNISSE DER BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 6 Unterteilung der befragten Personen in Deutsch- und Fremdsprachige.

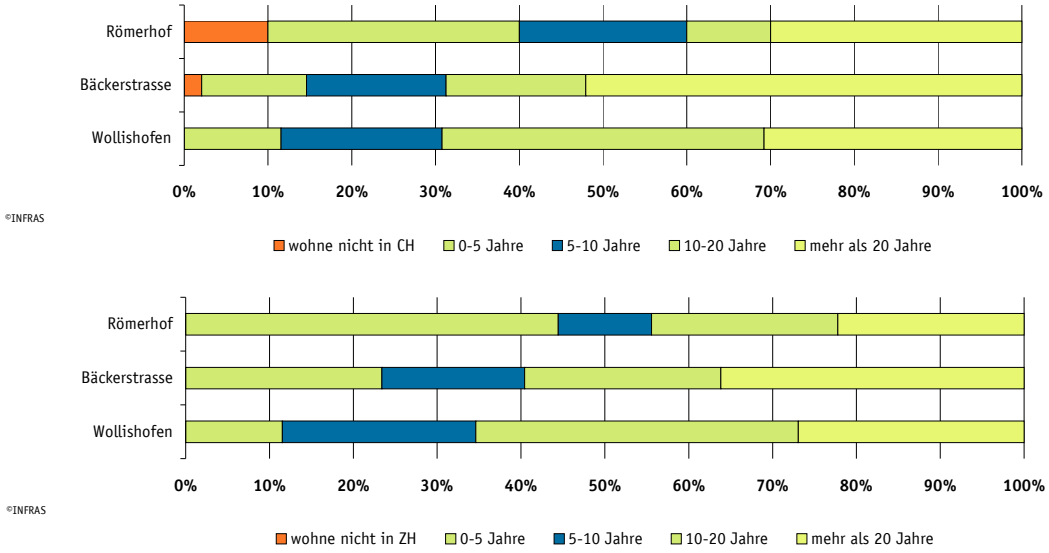


Figur 7 Verteilung der nicht deutschen Muttersprachen der Befragten an den verschiedenen Plätzen. Es muss beachtet werden, dass bei diesen Darstellungen von Personen, die nicht fliessend deutsch sprachen, nur geringe Fallzahlen dargestellt sind (n=47 für die Bäckerstrasse bzw. n=25 für die Tramwende Wollishofen und n=7 für den Römerhofplatz). Für die Zuteilung, ob eine befragte Person eine andere Muttersprache als die deutsche besitzt, beurteilten die Befragenden die effektiven deutschen Sprachkenntnisse aufgrund der Ausdrucksfähigkeit der befragten Person. Personen, die perfekt Schweizerdeutsch gesprochen haben, wurden nicht in diese Kategorie gezählt, unabhängig davon, welche Sprache ihre Mutter wirklich spricht. Beurteilungsbasis bildet also vielmehr die Sprachfähigkeit als die eigentliche Muttersprache.

Von den PassantInnen mit nicht deutscher Muttersprache gaben am Römerhofplatz 40% (vier Personen) an, Englisch als Muttersprache zu haben. Eine Person sprach italienisch. Die restlichen fünf Personen, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen, verteilen sich auf verschiedene Sprachen. Die fremdsprachigen PassantInnen an der Bäckerstrasse setzen sich zu 15% (7 Personen) aus Personen mit englischer und zu 21% (10 Personen) aus Personen mit italienischer Muttersprache zusammen. Die restlichen Personen mit nicht deutscher Erstsprache verteilen sich wiederum auf eine Vielzahl von Sprachen. An der Tramwende

Wollishofen waren Serbokroatisch und Kurdisch mit je 11% (3 Personen) die beiden am stärksten vertretenen Fremdsprachen. Wegen der sehr kleinen Stichprobe zu Personen mit nicht deutscher Muttersprache sind die Grafiken in Figur 7 als Momentaufnahmen und nicht als durchschnittlich repräsentative Zusammensetzung der fremdsprachigen PassantInnen zu verstehen.

DAUER DES WOHNSITZES DER BEFRAGTEN MIT NICHT DEUTSCHER MUTTERSPRACHE IN DER SCHWEIZ BZW. IN ZÜRICH



Figur 8 Dauer des Wohnsitzes der Befragten mit nicht deutscher Muttersprache in der Schweiz bzw. in Zürich. Für die Zuteilung, ob eine befragte Person eine andere Muttersprache als die deutsche besitzt, beurteilten die Befragenden die effektiven deutschen Sprachkenntnisse aufgrund der Ausdrucksfähigkeit der befragten Person. Personen, die perfekt Schweizerdeutsch gesprochen haben, wurden nicht in diese Kategorie gezählt, unabhängig davon, welche Sprache ihre Mutter wirklich spricht. Beurteilungsbasis bildet also vielmehr die Sprachfähigkeit als die eigentliche Muttersprache (n=10 für den Römerhofplatz bzw. n=48 für die Bäckerstrasse und n=26 für die Tramwende Wollishofen).

Figur 8 zeigt, dass der Anteil der nicht in der Schweiz wohnhaften Befragten am Römerhofplatz am höchsten ist. An der Bäckerstrasse wurden anteilsmässig am meisten Personen mit nicht deutscher Muttersprache, die schon sehr lange (>20 Jahre) in der Schweiz und in Zürich wohnen, befragt. Generell ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der fremdsprachigen Befragten in der Schweiz und in Zürich am Römerhofplatz am kürzesten.

4.2. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM RÖMERHOFPLATZ

4.2.1. BESCHREIBUNG DES RÖMERHOFPLATZES

Die Neugestaltung des Römerhofplatzes wurde im Laufe des Jahres 2008 durchgeführt. Hauptziel war die Aufwertung des Erscheinungsbilds der in die Jahre gekommenen Platzanlage, die klarere Erkennbarkeit des Raums als Platzfläche sowie die Stärkung des zur denkmalgeschützten Liegenschaft „Römerhof" symmetrischen Erscheinungsbildes des Platzes. Im Einklang mit der Strategie Stadträume 2010 wurde auf eine zurückhaltende Gestaltung, welche vor allem die Gebäude sprechen lässt, geachtet. Anstoss für die Neugestaltung war unter anderem auch die Renovation der Liegenschaft Römerhof und der Wunsch der Besitzerin nach einem Café im Erdgeschoss. Durch die wichtige Funktion des Platzes als Quartierzentrum fügt sich die Neugestaltung ins Projekt „Quarz" (Quartierzentren") ein.

Die vorgenommene Neugestaltung auf Elementebene stellt die erste Etappe einer umfassenderen Neugestaltung des gesamten Platzes dar. Die Arbeiten auf der noch nicht neu gestalteten Platzfläche, vor allem die Sanierung der ungünstig gelegenen Tramhaltestelle, werden koordiniert mit den Gleissanierungen erfolgen, welche in zehn Jahren nötig sein werden.

Die Neugestaltung setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen:

- Die kranken, alten Bäume wurden durch neue ersetzt.
- Die dunklen Kugellampen wurden durch eine neu gestaltete Beleuchtung ersetzt.
- Der Platz wurde mit neuen Metall-Kunststoffbänken ausgestattet vom Typ, wie er auch am Limmatquai anzutreffen ist. Die alten Holzbänke wurden entfernt.
- Der Platz verfügt neu über ein modernes Züri-WC.
- Die Parkplätze wurden zum Teil in die Seitenstrassen verlegt, ebenso wie die Taxistandplätze.
- Neu belebt ein Strassencafé den Platz.

Wichtige Befragungsaspekte sind das Gefallen der neuen Elemente, besonders auch des Cafés, und die Beurteilung der neuen Verkehrsorganisation (besonders Parkplätze) durch die Benützenden. Im Hinblick auf die Neugestaltung des restlichen Platzes interessiert auch die Beurteilung der Zugänglichkeit des öffentlichen Verkehrs am Platz (Drehscheibe Tram/Forchbahn, Umsteigebeziehungen).

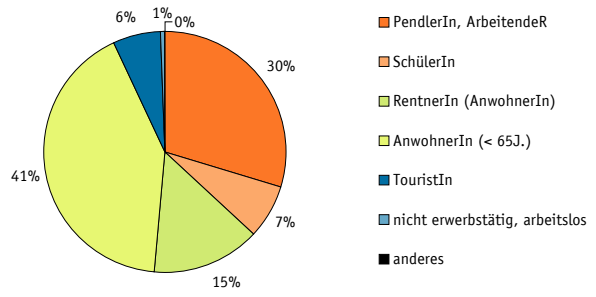
VERGLEICH VON ELEMENTEN DES RÖMERHOFPLATZES VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG		
Gestalterisches Ziel		
› Aufwertung des Erscheinungsbilds des Platzes › Stärkung der optischen Ausrichtung auf die denkmalgeschützte Liegenschaft Römerhof › Bessere Wahrnehmbarkeit des Platzes als freie Fläche		
Element	**vorher/früher**	**nachher/heute**
Parkplätze, Verkehrsführung	› Parkplätze auf dem Platz belegen die ganze Front der Liegenschaft Römerhof	› Verlegung der Hälfte der Parkplätze in Seitenstrassen (Klosbachstrasse und Rütistrasse) › Verbleibende Parkplätze vor südöstlicher Front der Liegenschaft Römerhof
Bäume, Vegetation	› Ältere Bäume auf dem Platz › Blumenrabatte	› Neue Bäume an den gleichen Standorten und in gleicher Anzahl › Blumenrabatte neu bepflanzt
Sitzbänke	› Alte Holzbänke mit Lehnen zwischen Parkplätzen und Liegenschaft Römerhof	› Neue Sitzbänke vom Typ Limmatquai mit Lehnen zwischen Parkplätzen und Liegenschaft Römerhof › Neue Sitzbänke ohne Lehnen auf dem Platz zu beiden Seiten des Zugangs zur Dolderbahn
Beleuchtung	› Alte Kugellampen	› Neue Beleuchtung (Parkleuchte BEGA)
Strassencafé	› Kein Strassencafé	› Neues Strassencafé auf dem Platz an der Nordwestseite der Liegenschaft Römerhof
Brunnen	› Kleiner Trinkbrunnen an der Westecke des Platzes	› Brunnen unverändert
WC	› Älteres öffentliches WC an der Einmündung Rütistrasse	› Neues Züri-WC am selben Ort
Telefonzellen	› Zwei Telefonzellen zwischen den Parkplätzen und Liegenschaft Römerhof	› Keine Telefonzellen mehr

Tabelle 1 Beschreibung der Elemente des Römerhofplatzes vor und nach der Neugestaltung.

4.2.2. TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

Figur 9 gibt einen Überblick über die Funktion der befragten PassantInnen. 41% der befragten Personen können demnach der Kategorie der Anwohner zugeteilt werden, 30% sind ArbeitspendlerInnen, 7% SchülerInnen. Personen über 65 Jahre machen 15% aus, TouristInnen 6%.

FUNKTION DER AM RÖMERHOF BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 9 Einteilung der befragten PassantInnen des Römerhofplatzes in verschiedene Funktions-/Nutzungs-gruppen (n=171).

4.2.3. NUTZUNG DES RÖMERHOFPLATZES

Am stärksten genutzt wird der Römerhofplatz an Werktagen über Mittag und an Wochenenden am frühen Nachmittag. Interessant ist, dass keine werktäglichen Pendlerspitzen ersichtlich sind. Bei der Dolderbahn, deren Fahrgäste den Platz queren, handelt es sich nicht um ein Verkehrsmittel der Pendler. Die Figur 10 zeigt die Frequentierung des Römerhofplatzes im Tagesverlauf auf und zwar

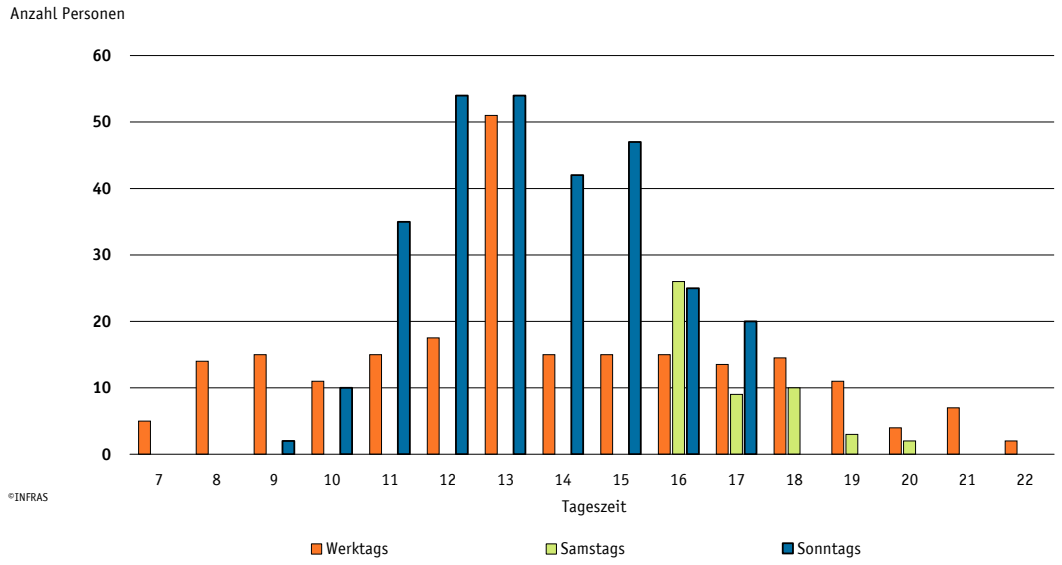
a) werktags,

b) an einem Samstag und

c) an einem Sonntag.

Der Perimeter für die Befragungen und Frequenzzählungen am Römerhofplatz umfasste die gesamte Platzfläche oberhalb der Verkehrsflächen. Die Tramhaltestelle war in diesem Perimeter nicht eingeschlossen.

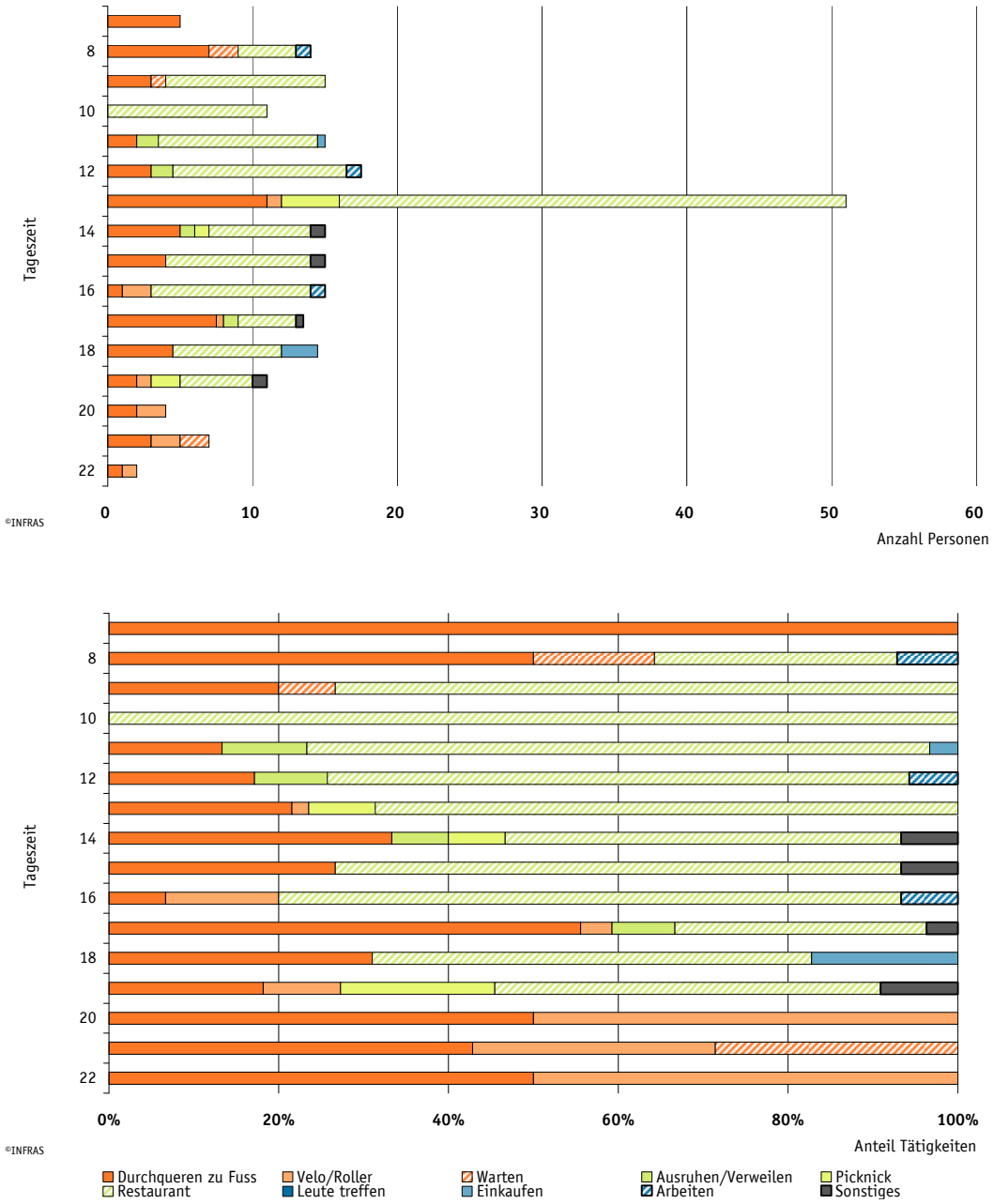
ANZAHL PASSANTINNEN AM RÖMERHOFPLATZ IM TAGESVERLAUF



Figur 10 Frequentierung des Römerhofplatzes im Tagesverlauf a) werktags b) samstags und c) an einem Sonntag.

Die Figur 11 zeigt die Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Als Basis für diese Darstellung dient ein durchschnittlicher Wochentag. Wenn für dieselbe Tageszeit mehrere Erfassungen vorhanden waren, wurde deren Durchschnitt berechnet. Die Frequenzspitze am Mittag erklärt sich durch die vielen Besucher des Bistros. Zu den meisten Tageszeiten machen die Besucher des Bistros die Mehrheit der Platzbenützer aus. Ausnahmen davon sind die Pendelzeiten morgens und abends.

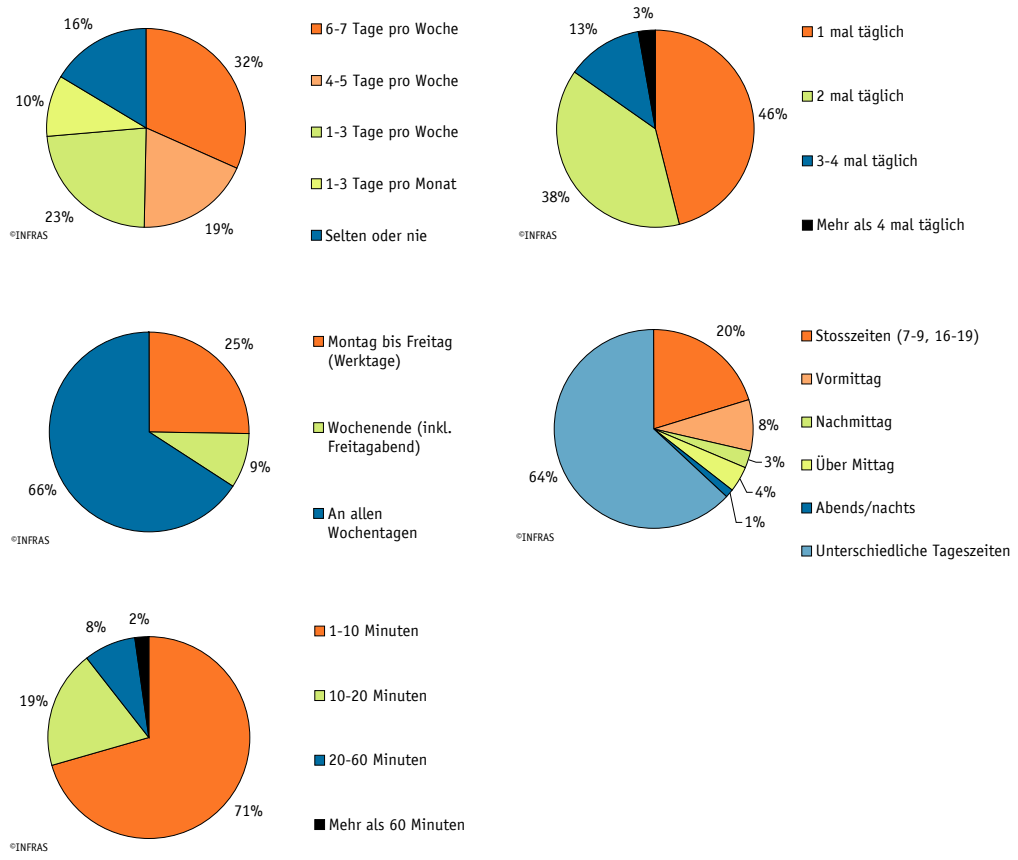
TÄTIGKEITEN AM RÖMERHOFPLATZ IM TAGESVERLAUF



Figur 11 Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Dargestellt sind die absolute Anzahl der aktuellen Tätigkeiten (obere Grafik) und die Verteilung der Aktivitäten im Verlaufe eines Tages (untere Grafik). Als Basis für dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn PassantInnen sowohl assen als auch sich mit anderen unterhielten (sich treffen), wurde dies der Kategorie „Essen" zugeteilt. Unter die Kategorie „Sonstiges" fallen Aktivitäten wie WC benutzen oder parkieren.

Figur 12 zeigt, an welchen Tagen der Römerhofplatz wie lange und wie oft besucht wird. Die Hälfte der Befragten hält sich mindestens vier Tage pro Woche am Römerhofplatz auf, ebenfalls fast die Hälfte besucht den Platz an diesen Tagen lediglich einmal. Zwei Drittel der Befragten kommen an allen Wochentagen gemischt zum Römerhofplatz, 64% zu unterschiedlichen Tageszeiten. Mit 71% halten sich fast drei Viertel der Befragten weniger als 10 Minuten auf dem Platz auf, 19% zwischen 10 und 20 Minuten. Die kurze durchschnittliche Aufenthaltsdauer steht in einem gewissen Widerspruch zum in den Frequenzzählungen ermittelten hohen Anteil der Bistrobesucher. Dies erklärt sich dadurch, dass Bistrobesucher tendenziell häufiger auf eine Befragung verzichteten.

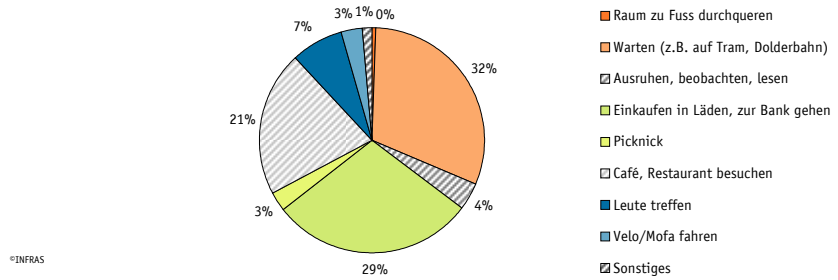
BESUCHSVERHALTEN AM RÖMERHOFPLATZ



Figur 12 Besuchsverhalten am Römerhofplatz (n=171 bzw. 143).

In Figur 13 ist ersichtlich, dass die Besuchenden des Römerhofplatzes diesen vor allem zu Fuss überqueren und auf den öffentlichen Verkehr warten (32% der Nennungen). Daneben wird am Platz auch häufig eingekauft (19% der Nennungen). 21% besuchen regelmässig das Bistro.

TÄTIGKEITEN DER BESUCHENDEN DES RÖMERHOFPLATZES



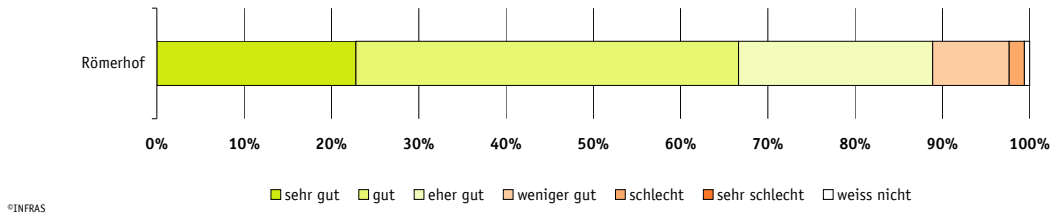
Figur 13 Tätigkeiten der Besuchenden des Römerhofplatzes (Antwort auf die Frage „Was machen Sie in der Regel am Römerhofplatz?“), n=171. Mehrfachnennungen möglich, d.h. 219 Antworten wurden ausgewertet.

4.2.4. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM RÖMERHOFPLATZ

Die generelle Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume wird mit einer Frage zur grundsätzlichen Zufriedenheit mit einem Raum erfasst. Die Antworten zu dieser Frage stehen übergeordnet zu den folgenden Fragen und repräsentieren die Aufenthaltsqualität eines öffentlichen Raumes insgesamt (Cockpit-Frage).

Der Römerhofplatz wird von beinahe 90% der befragten Personen insgesamt positiv wahrgenommen. Generell scheint der Platz wenig zu polarisieren. Sehr negative Nennungen bleiben komplett aus. Immerhin knapp ein Viertel bewertet den Platz sehr positiv (vgl. Figur 14).

GEFALLEN AM RÖMERHOFPLATZ INSGESAMT (COCKPIT-FRAGE)

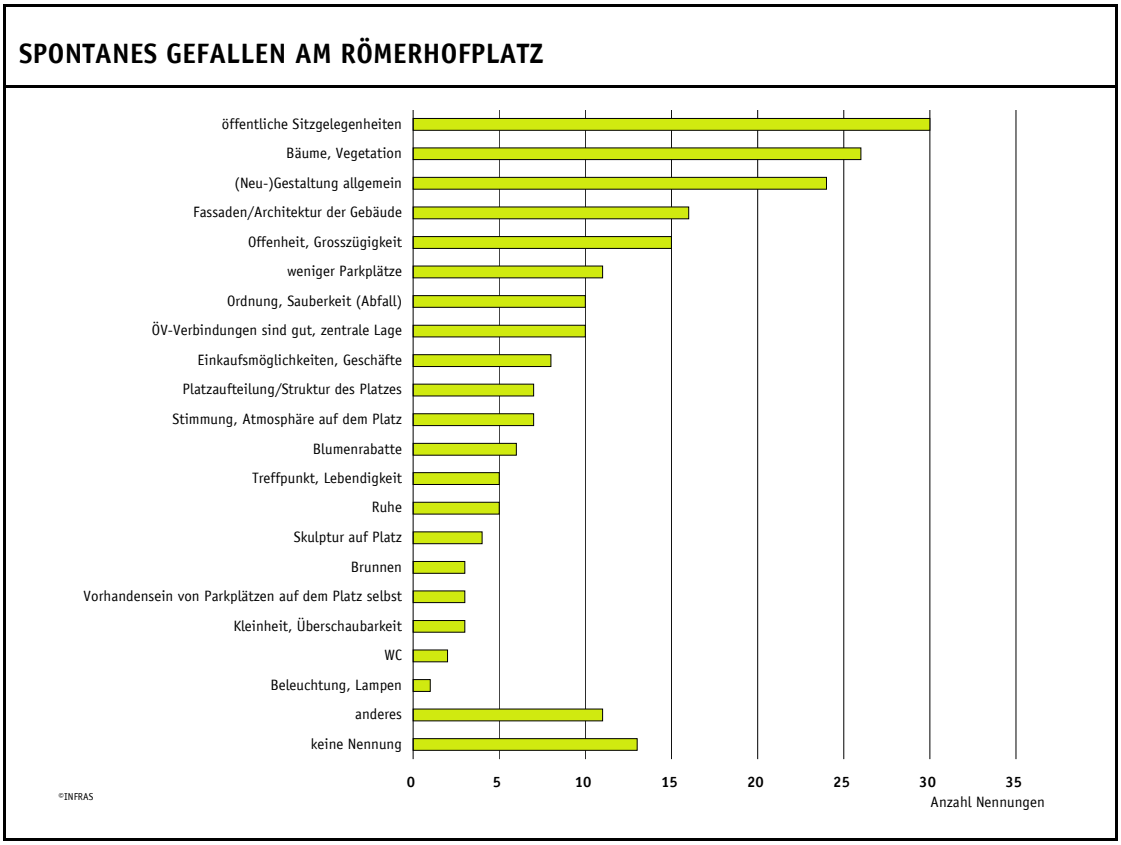


Figur 14 Antworten zur Frage „Wie gut gefällt Ihnen der Römerhofplatz insgesamt?“ (n=201).

Spontanes Gefallen und Nichtgefallen

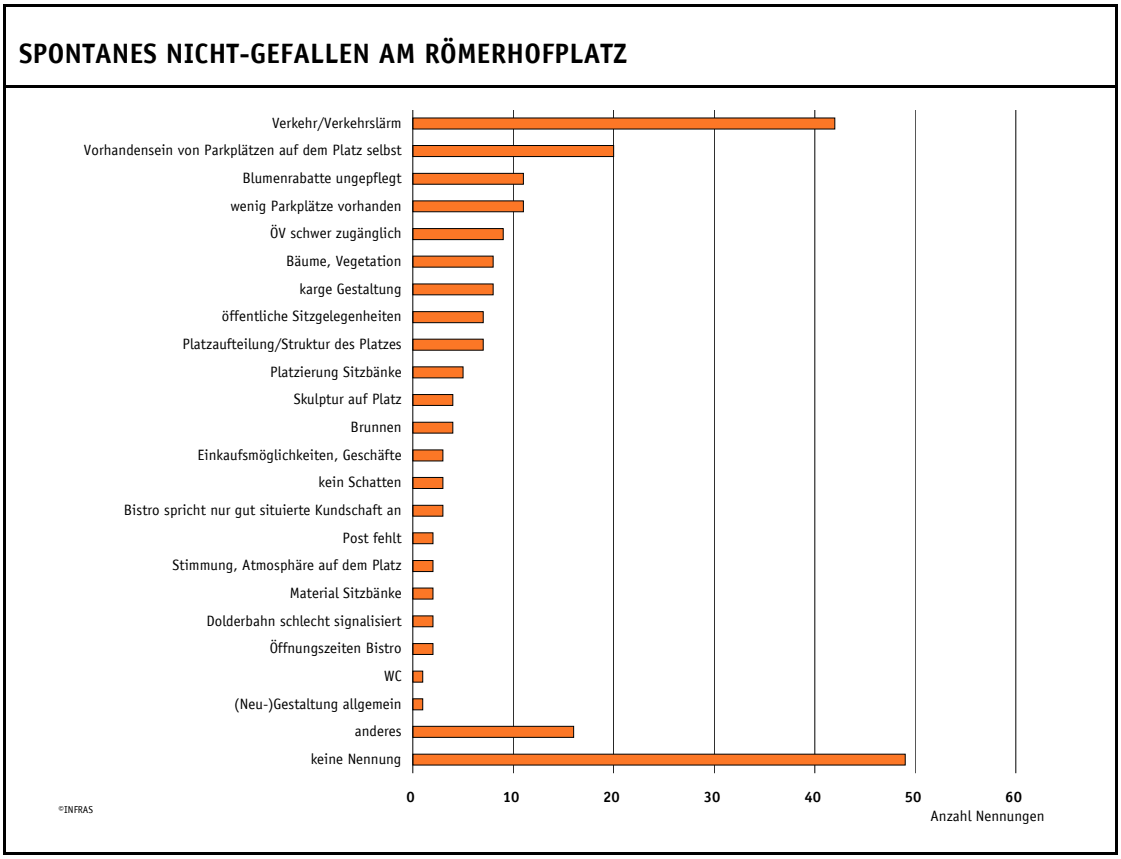
Gefragt wurde im Weiteren, was den Leuten am Platz spontan gut (vgl. Figur 15) bzw. weniger gut gefällt (vgl. Figur 16).

Als positiv werden insbesondere die öffentlichen Sitzgelegenheiten (30 Nennungen), die Bäume auf dem Platz und die Neugestaltung allgemein wahrgenommen. Weitere häufig genannte positive Punkte sind die Fassaden der Häuser rund um den Platz, die neue Grosszügigkeit des Platzes sowie die Verringerung der Anzahl Parkplätze (vgl. Figur 15).



Figur 15 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen gut?“ n=171, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 220 Antworten wurden ausgewertet.

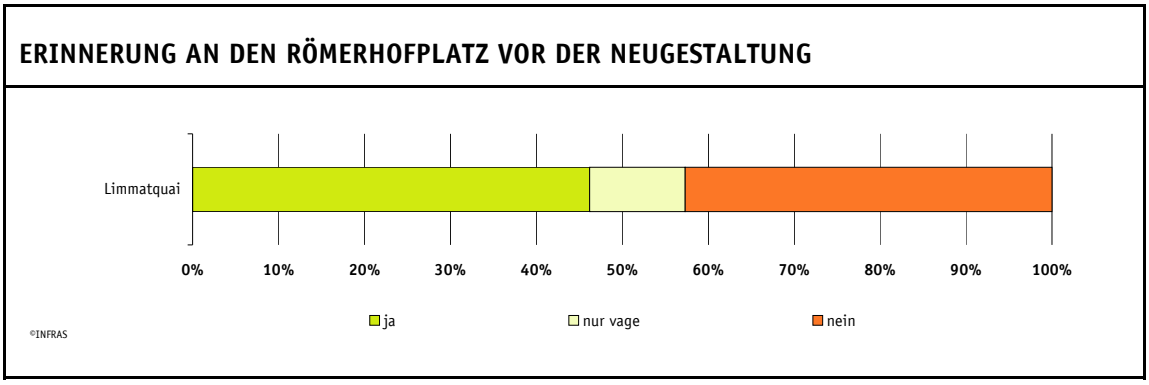
Der am Römerhofplatz am häufigsten negativ beurteilte Aspekt (42 Nennungen) ist der Verkehr. Es wurde zum einen bemängelt, dass nach wie vor Fahrzeuge auf dem engeren Platzbereich verkehren und dort abgestellt werden können (20 Nennungen). Zum anderen wurde auch oft auf die beengende und unübersichtliche Verkehrssituation auf dem Platz im weiteren Sinne hingewiesen. So sei der öffentliche Verkehr schwer zugänglich (neun Nennungen). Weiter wurde oft darauf hingewiesen, dass die Blumenrabatte zu wenig gepflegt werde. Auf der anderen Seite waren elf Befragte der Ansicht, dass am Römerhofplatz zu wenige Parkplätze zur Verfügung stünden. 49 Befragte (29%) machten spontan keine negative Nennung.



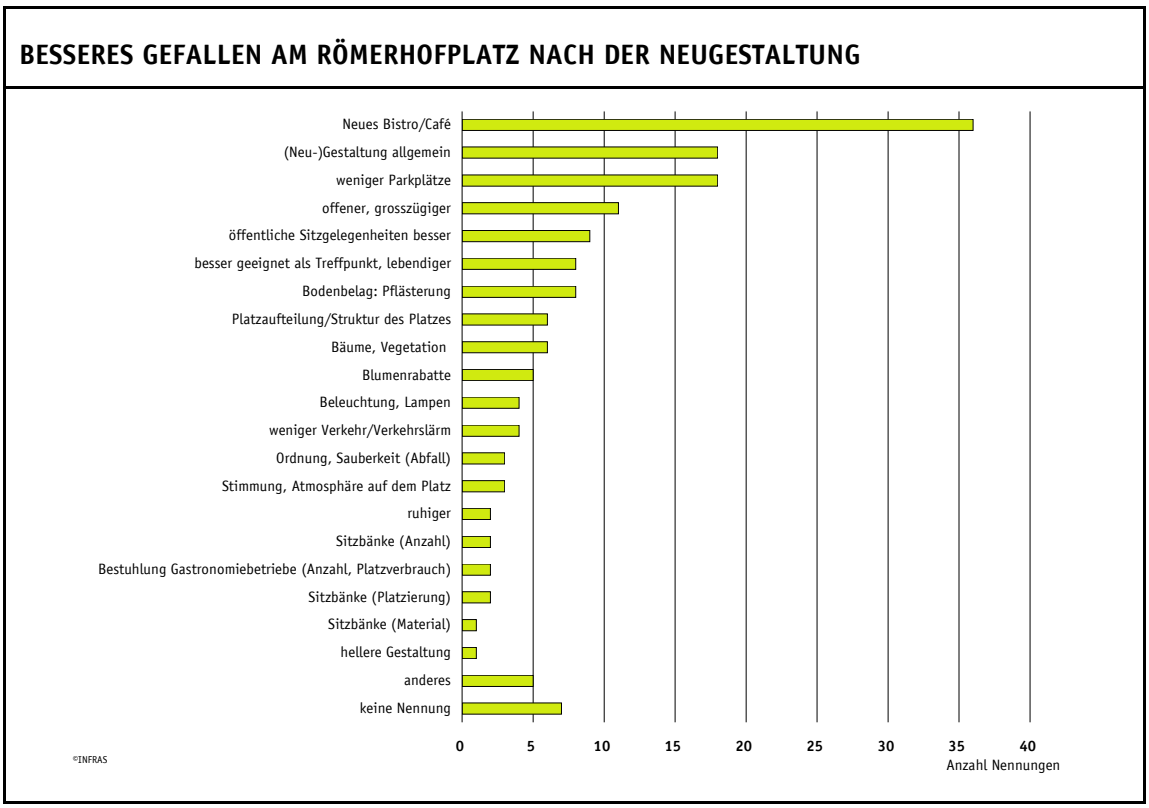
Figur 16 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen weniger gut?" n=171, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 222 Antworten wurden ausgewertet.

Vergleiche vor und nach der Neugestaltung

Knapp die Hälfte der befragten Personen mögen sich noch an den Römerhofplatz vor der Neugestaltung erinnern, zusätzliche 11% der befragten Personen erinnern sich nur noch vage daran. Der Rest der befragten Personen (43% der Befragten) gibt an, nicht (mehr) zu wissen, wie der Platz vor der Neugestaltung ausgesehen hat (vgl. Figur 17). Bei diesen Personen wurden keine Fragen zu einem Vergleich des Platzes vor und nach der Neugestaltung gestellt bzw. ausgewertet, d.h. die Auswertungen zu einem Vorher-Nachher-Vergleich beziehen sich nur auf eine Teilmenge der befragen Personen: Insgesamt erinnern sich 98 befragte Personen (57%) gut oder vage an den Platz vor der Neugestaltung.



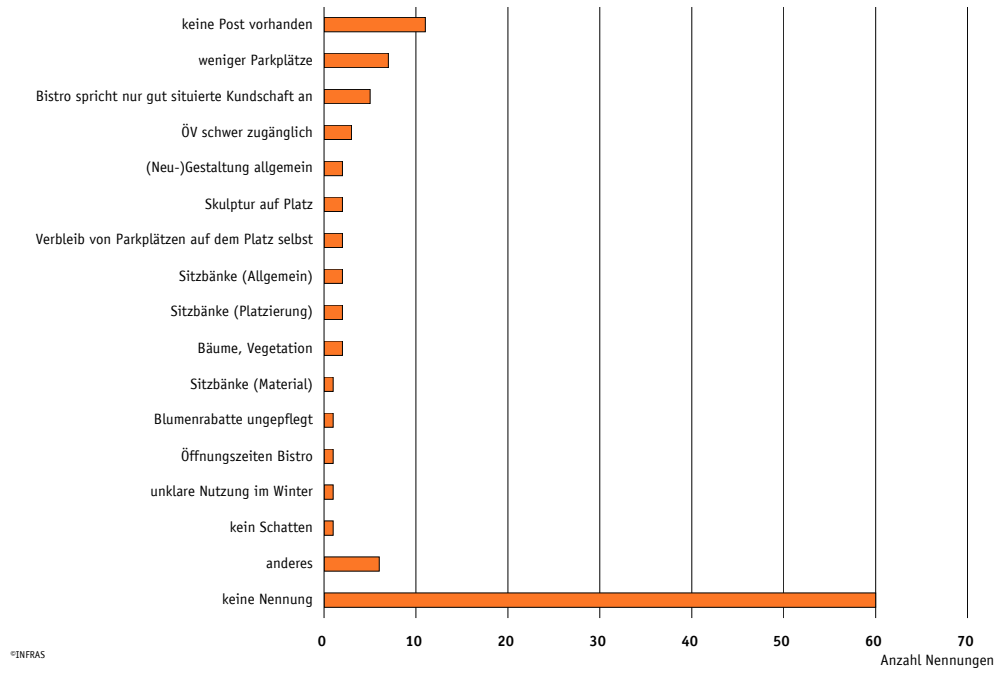
Figur 17 Antwort auf die Frage „Mögen Sie sich noch an den Römerhofplatz vor der Neugestaltung erinnern?“, n=171.



Figur 18 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute besser als früher?“, n=98 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Neugestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 161 Antworten wurden ausgewertet.

Am häufigsten spontan als positive Neuerung erwähnt wurde das Bistro auf dem Platz (36 Nennungen, Figur 18). Auch die Neugestaltung allgemein und die Reduktion der Parkplätze auf dem Platz kamen gut an. Positiv hervorgehoben wurden daneben vor allem die grosszügigere Gestaltung und die verbesserten öffentlichen Sitzgelegenheiten.

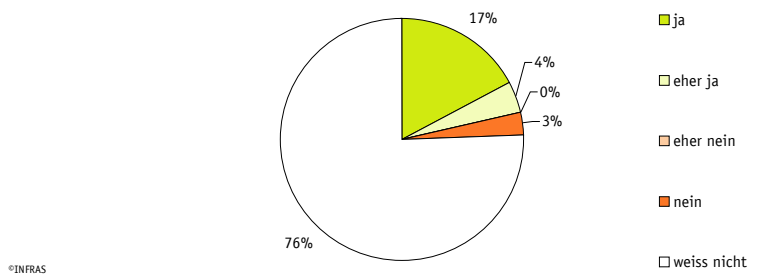
WENIGER GUTES GEFALLEN AM RÖMERHOFPLATZ NACH DER NEUGESTALTUNG



Figur 19 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?" Persönliche Befragung: n=98 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Neugestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 109 Antworten wurden ausgewertet.

Über 60% der Personen, die sich an den Platz vor der Neugestaltung erinnern mögen (60 von 98), fällt spontan nichts ein, was ihnen weniger gut gefallen würde als früher (Figur 19). Am ehesten umstritten ist die Schliessung der Postfiliale, welche mit der Neugestaltung in keinem Zusammenhang stand, die Reduktion der Parkplätze auf dem Platz, das Preisniveau des Bistros, welches den Zuschlag von der Eigentümerin der Liegenschaft Römerhof erhalten hat, und der zum Teil als schwierig empfundene Zugang zum öffentlichen Verkehr auf dem Platz. Die Zahl der entsprechenden Nennungen ist jedoch vergleichsweise klein.

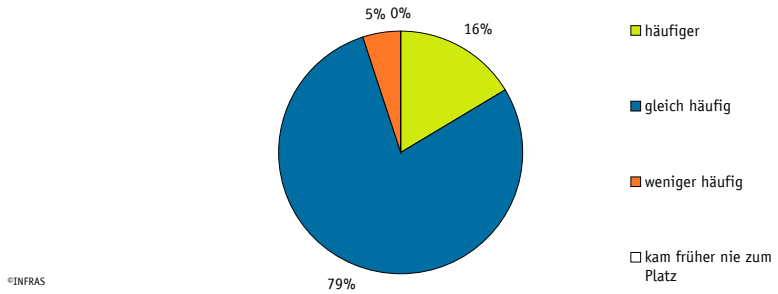
GEFALLEN AN DER NEUEN BELEUCHTUNG AM RÖMERHOFPLATZ



Figur 20 Antwort auf die Frage „Gefällt Ihnen die neue Beleuchtung besser als die vorherige?" Persönliche Befragung: n=98 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Neugestaltung erinnern).

Knapp drei Viertel der Befragten, die sich im Allgemeinen an den Platz vor der Neugestaltung erinnern, können die alte Beleuchtung nicht mit der neuen vergleichen. Viele befragte Personen kommen bei Dunkelheit offensichtlich nicht an den Römerhofplatz oder nehmen die Beleuchtung nicht wahr. Von den übrigen Befragten empfinden 87% die neue Beleuchtung (eher) besser als die alte, nur 12% gefällt die neue Beleuchtung schlechter.

AUFENTHALTSHÄUFIGKEIT AM RÖMERHOFPLATZ VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG



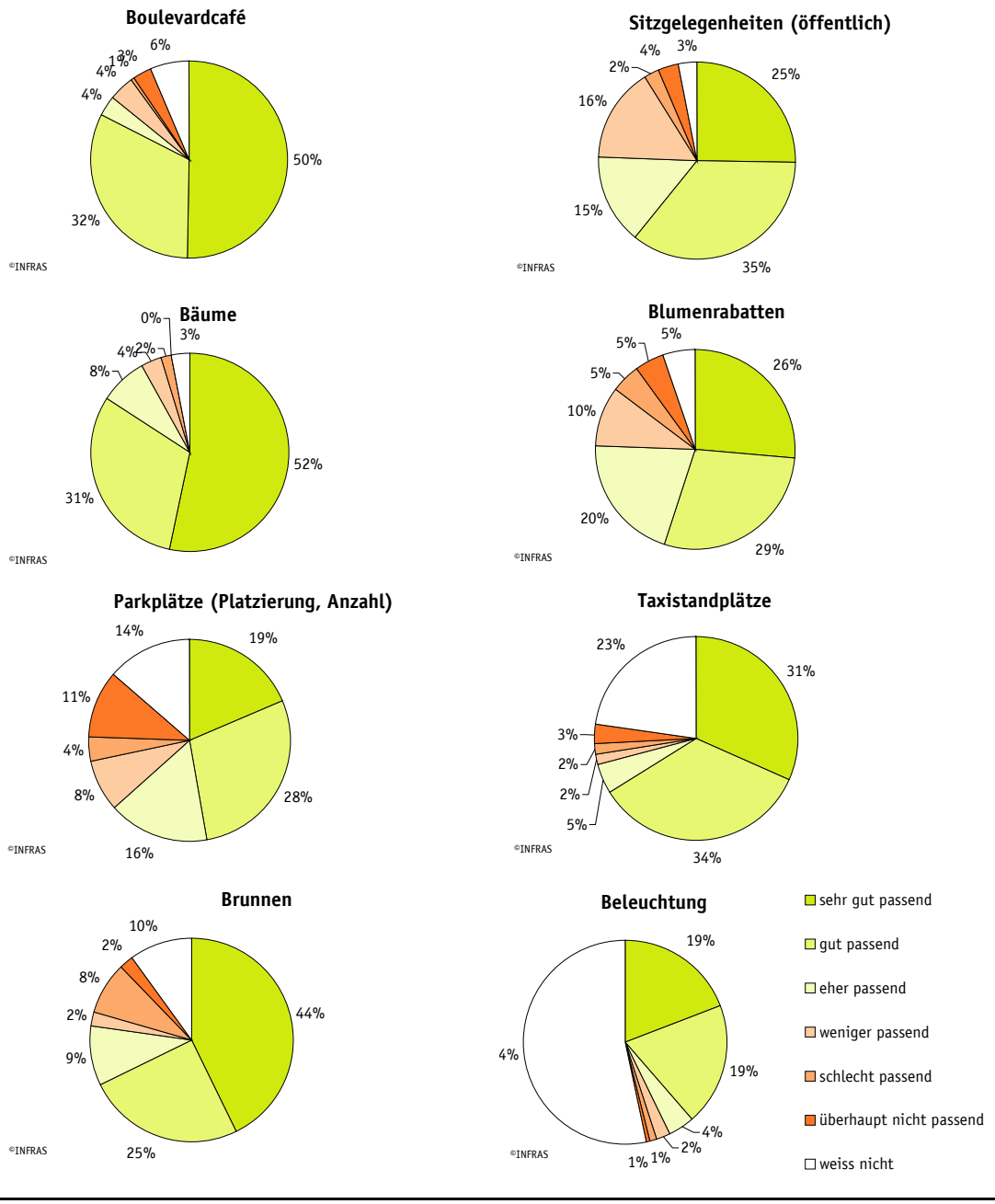
Figur 21 Vergleich der Aufenthaltshäufigkeit vor und nach der Neugestaltung des Römerhofplatzes.

Zur Frage, ob man sich nach der Neugestaltung des Römerhofplatzes häufiger oder weniger häufig dort aufhält, gaben mehr als drei Viertel (79%) der Befragten an, sich gleich häufig in diesem Raum aufzuhalten (vgl. Figur 21). 16% der Befragten halten sich nun häufiger am Römerhofplatz auf, während 5% weniger häufig anwesend sind. Dies zeigt, dass neben vielen Personen, die den Platz als Durchgangsort benutzen, durch die Neugestaltung zusätzliche Benutzer angezogen werden konnten, zum Beispiel durch das neue Bistro.

Zufriedenheit mit einzelnen Elementen des Römerhofplatzes

Figur 22 fasst die Zufriedenheit der befragten PassantInnen mit einzelnen Elementen der Neugestaltung des Römerhofplatzes zusammen. Die Farbskala bewegt sich von dunkelgrün (sehr zufrieden = Note 6), mittelgrün (zufrieden = Note 5) hellgrün (knapp noch zufrieden = Note 4) über hellorange (leicht unzufrieden = Note 3), mittelorange (unzufrieden = Note 2) zu dunkelorange (sehr unzufrieden = Note 1). Weiss dargestellt sind die Antworten von Personen, die keine Meinung zu den befragten Elementen hatten oder sich zu den Elementen nicht äussern wollten.

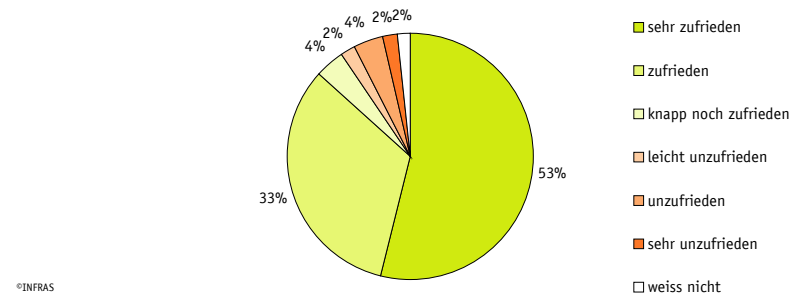
ZUFRIEDENHEIT MIT EINZELNEN ELEMENTEN AM RÖMERHOFPLATZ



Figur 22 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen am Römerhofplatz, n=171.

Eine grosse Mehrheit von über 90% der Befragten, die eine Angabe machten, ist zufrieden[3] mit dem neuen Boulevardcafé, den Bäumen, den Taxistandplätzen und der neuen Beleuchtung am Römerhofplatz. Bei den beiden letzten Elementen fällt der hohe Anteil (ca. ein Viertel bzw. die Hälfte) der Befragten auf, die keine Angaben machen konnten. Offenbar werden weder die Taxistandplätze noch die Beleuchtung als Kernelemente des Platzes betrachtet. Leicht kontroverser, aber immer noch sehr positiv beurteilt werden mit Zustimmungsraten zwischen 75% und 90% der kleine Brunnen, die Blumenrabatte und die öffentlichen Sitzgelegenheiten. Der einzige Punkt, der ansatzweise polarisiert beurteilt wird, ist die Platzierung und Anzahl der Parkplätze. 73% beurteilen diese (eher) positiv, ein Viertel hat eine (eher) negative Meinung. Dieses Element des Platzes wird mit 13% der Befragten[4] auch als einziges von einem nennenswerten Anteil als sehr unpassend bewertet.

ZUGÄNGLICHKEIT ZUM ÖFFENTLICHEN VERKEHR AM RÖMERHOFPLATZ

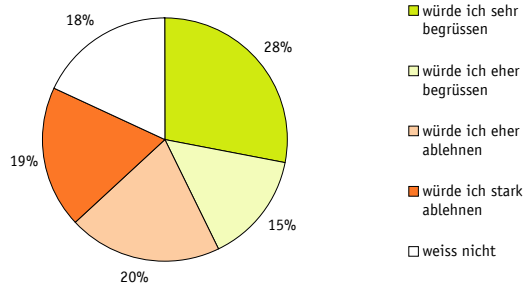


Figur 23 Antwort auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit der Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr (Dolderbahn, Tram)?“, n=171.

Die Zugänglichkeit des öffentlichen Verkehrs (Tram/Dolderbahn) am Römerhofplatz wird sehr positiv beurteilt. Über die Hälfte der Befragten sind sehr zufrieden, nur 8% sind leicht bis sehr unzufrieden, wie Figur 23 zeigt.

3 D.h. „sehr passend“ bis „eher passend“.
4 Anteil an den Befragten, die eine Meinung äusserten.

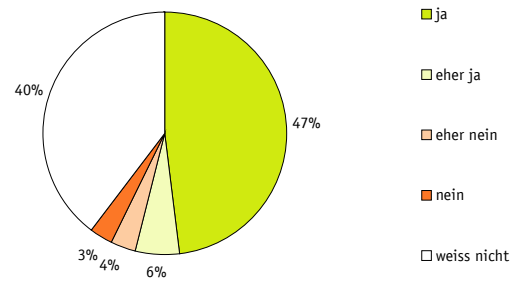
EINSTELLUNG ZU EINER ALLFÄLLIGEN VERLEGUNG DER PARKPLÄTZE IN DIE SEITENSTRASSEN



Figur 24 Antworten auf die Frage „Wie stünden Sie einer Verschiebung der Parkierungsmöglichkeiten auf dem Platz in die Seitenstrassen gegenüber?“, n=171.

Die vergleichsweise kontroverse Beurteilung der Parkplatzfrage zeigt sich auch in Figur 24. Mit einer zusätzlichen Frage wurde die Einstellung der PassantInnen zu einer möglichen Verlegung der auf dem Römerhofplatz verbliebenen Parkplätze in die Seitenstrassen erfragt. Dem Gewinn an Offenheit und Grosszügigkeit der Platzfläche sowie einer eindeutigeren Trennung von Verkehrs- und Fussgängerflächen stünde eine etwas weniger leichte Zugänglichkeit der Geschäfte, zum Beispiel in der Liegenschaft Römerhof, gegenüber. Über 80% der Befragten äusserten sich zu dieser Frage. Die Verteilung der Antworten ist etwa ausgeglichen. Eine leichte Mehrheit von 52% der Befragten, die sich äusserten, würde eine Verschiebung der Parkplätze (eher) begrüssen, 48% sind (eher) dagegen.

WOHLBEFINDEN UND SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER NACHT AM RÖMERHOFPLATZ



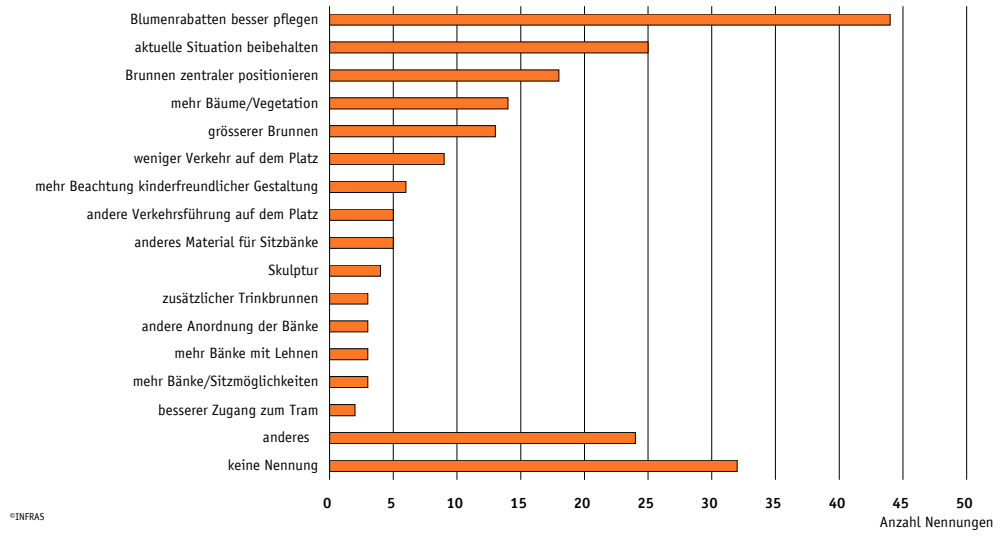
Figur 25 Antworten auf die Frage „Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Römerhofplatz?“, n=171.

Das Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl in der Nacht wird von den Befragten mehrheitlich positiv beurteilt (Figur 25), wobei der hohe Anteil der Befragten auffällt, die keine Angabe machen konnten. Von den Befragten, die sich äusserten, fühlen sich 89% (eher) wohl am Römerhofplatz. Die Aufenthaltsqualität scheint also auch am Abend oder in der Nacht nicht vermindert zu sein.

Wünsche an die Platzgestaltung

Der am häufigsten geäusserte Wunsch zum Römerhofplatz war eine bessere Pflege der Blumenrabatte. Ein Viertel der Befragten äusserte diesen Wunsch. Daneben wurde auch oft schlicht gewünscht, die heutige Situation beizubehalten. Weitere genannte Wünsche betreffen den Brunnen, den sich einige Befragte grösser und innerhalb des Platzes zentraler gelegen vorstellen, die Bäume, von denen zum Teil noch mehr gewünscht werden, und die Verkehrssituation, bei der sich einige Befragte weniger Verkehr auf dem Platz oder eine andere Verkehrsführung und mehr Beachtung der Bedürfnisse der Fussgänger wünschen. Knapp ein Fünftel der Befragten (32 Personen) nannten spontan keinen Wunsch (vgl. Figur 26).

WÜNSCHE AN DIE GESTALTUNG DES RÖMERHOFPLATZES



Figur 26 Wünsche an die Gestaltung des Römerhofplatzes. Antworten auf die offene Frage „Welche Wünsche hätten Sie an die Gestaltung des Römerhofplatzes“, n=171, Mehrfachantworten waren möglich, d.h. 213 Antworten wurden ausgewertet.

4.3. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUR BÄCKERSTRASSE

4.3.1. BESCHREIBUNG DER BÄCKERSTRASSE

Die Bäckerstrasse wurde im Verlauf des Jahres 2008 neu gestaltet. Die Neugestaltung wurde im Januar 2009 abgeschlossen. Hauptziel war die Stärkung der Bäckerstrasse als bedeutende Achse und Einkaufsmeile zwischen Stauffacher und Helvetiaplatz.

Zur Umsetzung dieses Ziels wurde angestrebt, die Aufenthaltsqualität im Strassenraum zu verbessern. Mittel dazu waren die Pflanzung einer Baumreihe in der zuvor baumlosen Strasse, die Verbreiterung des nördlichen Trottoirs und die Neuorganisation der Parkierung für Motorfahrzeuge. Fahrzeuge können nach wie vor beidseits der Strasse parkiert werden, auf der nördlichen Strassenseite sind die Parkplätze jedoch auf Trottoirniveau angelegt. Die Parkfelder auf der nördlichen Seite sind durch die Baumreihe unterbrochen. Dadurch ergab sich eine geringe Reduktion (etwas weniger als 5%) der insgesamt in der Strasse vorhandenen Anzahl Parkplätze und eine leichte Verschmälerung der Strasse. Gleichzeitig wurde versucht, mit Boulevardcafés (Sitzplätze auf öffentlichem Grund) auf den verbreiterten Trottoirs eine Belebung des Strassenraums zu erzielen. Zentral für das gestalterische Ziel, die Strasse zu beleben, ist auch eine ausgewogene Erdgeschossnutzung durch Geschäfte. Parkplätze können Geschäfte begünstigen, zugleich stehen Parkplätze im knappen öffentlichen Raum aber in Konkurrenz mit anderen möglichen Nutzungen wie zum Beispiel Strassencafés. Die Befragung soll auch Anhaltspunkte liefern, inwiefern mit der gewählten gestalterischen Lösung als Kompromiss zwischen unterschiedlichen Anliegen die Präferenzen der Benutzenden getroffen wurden.

Wichtige Befragungsaspekte sind demzufolge die Beurteilung der neu geschaffenen Baumreihe, der neuen Aufteilung der Strassenfläche (Anordnung und Anzahl Autoparkplätze, Veloparkplätze, Trottoirs) und der Belebung durch die Sitzplätze auf öffentlichem Grund. Wichtig ist auch die Erfassung der Präferenzen der Passanten für die Verwendung des knappen öffentlichen Raums im Spannungsfeld zwischen Parkplätzen für die Kunden der Geschäfte und der Einrichtung von Strassencafés.

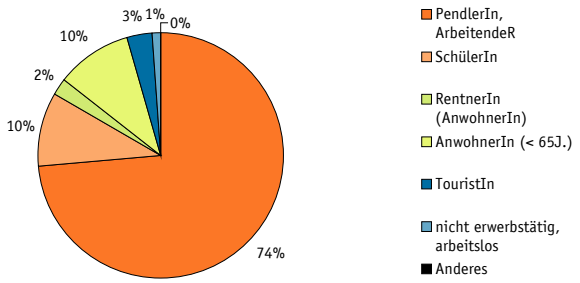
VERGLEICH VON ELEMENTEN DER BÄCKERSTRASSE VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG		
Gestalterisches Ziel		
› Stärkung der Bäckerstrasse als attraktive Einkaufsstrasse › Schaffung einer fussgängerfreundlichen Verbindung vom Stauffacher zum Helvetiaplatz		
Element	**vorher/früher**	**nachher/heute**
Bäume/Vegetation	› Keine Bäume	› Baumreihe auf der nördlichen Strassenseite
Parkplätze	› Parkplätze auf beiden Seiten der Strasse, auf Ebene Verkehrsfläche	› Parkplätze auf Ebene Verkehrsfläche auf der südlichen Strassenseite › Parkplätze auf Ebene Trottoir auf der nördlichen Strassenseite, unterbrochen durch Baumreihe › Einige Veloparkplätze
Trottoirs	› Trottoirs auf beiden Seiten der Strasse	› Breites Trottoir auf der nördlichen Strassenseite › Trottoir südseitig leicht verschmälert
Verkehrsfläche	› Zum Teil signalisierter Vortritt › Fussgängerstreifen	› Verkehrsfläche leicht verschmälert › Rechtsvortritt an allen Kreuzungen › Keine Fussgängerstreifen
Aussenbestuhlung Cafés, Restaurants	› Wenig Aussenbestuhlung, beengte Verhältnisse	› Auf der nördlichen Strassenseite mehr Platz für Aussenbestuhlung › Auf der südlichen Strassenseite Aussenbestuhlung erschwert

Tabelle 2 Beschreibung der Elemente der Bäckerstrasse vor und nach der Neugestaltung.

4.3.2. TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

Figur 27 gibt einen Überblick über die Funktion der befragten PassantInnen. Die Mehrheit der befragten Personen kann demnach der Kategorie der PendlerInnen bzw. Arbeitenden (74%) und den SchülerInnen (10%) zugeordnet werden. AnwohnerInnen machen 10%, RentnerInnen 2% aus. Die übrigen 4% der Befragten sind entweder TouristInnen oder nicht Erwerbstätige unter 65 Jahren. In der Kategorie RentnerInnen (d.h. AnwohnerInnen, die nicht mehr im Erwerbsalter sind) gibt es mehr männliche als weibliche RentnerInnen, unter den Jugendlichen wurden hingegen mehr Frauen als Männer befragt (vgl. Figur 4).

FUNKTION DER AN DER BÄCKERSTRASSE BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 27 Einteilung der befragten PassantInnen an der Bäckerstrasse in verschiedene Funktions-/Nutzungs-gruppen (n=181).

4.3.3. NUTZUNG DER BÄCKERSTRASSE

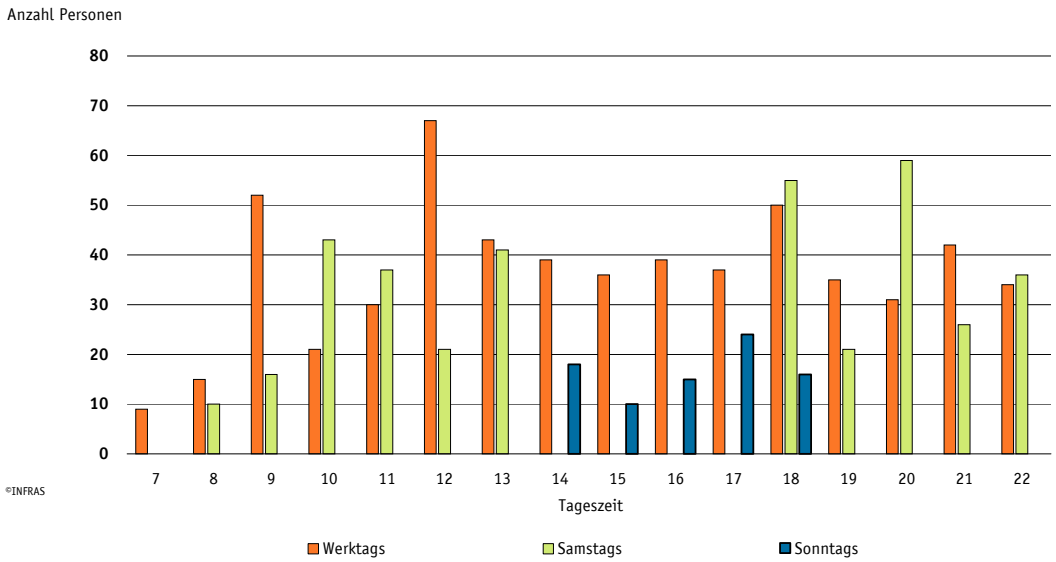
Figur 28 zeigt die Frequentierung der Bäckerstrasse im Tagesverlauf auf und zwar

a) werktags,

b) am Samstag und

c) am Sonntag.

ANZAHL PASSANTINNEN AN DER BÄCKERSTRASSE IM TAGESVERLAUF

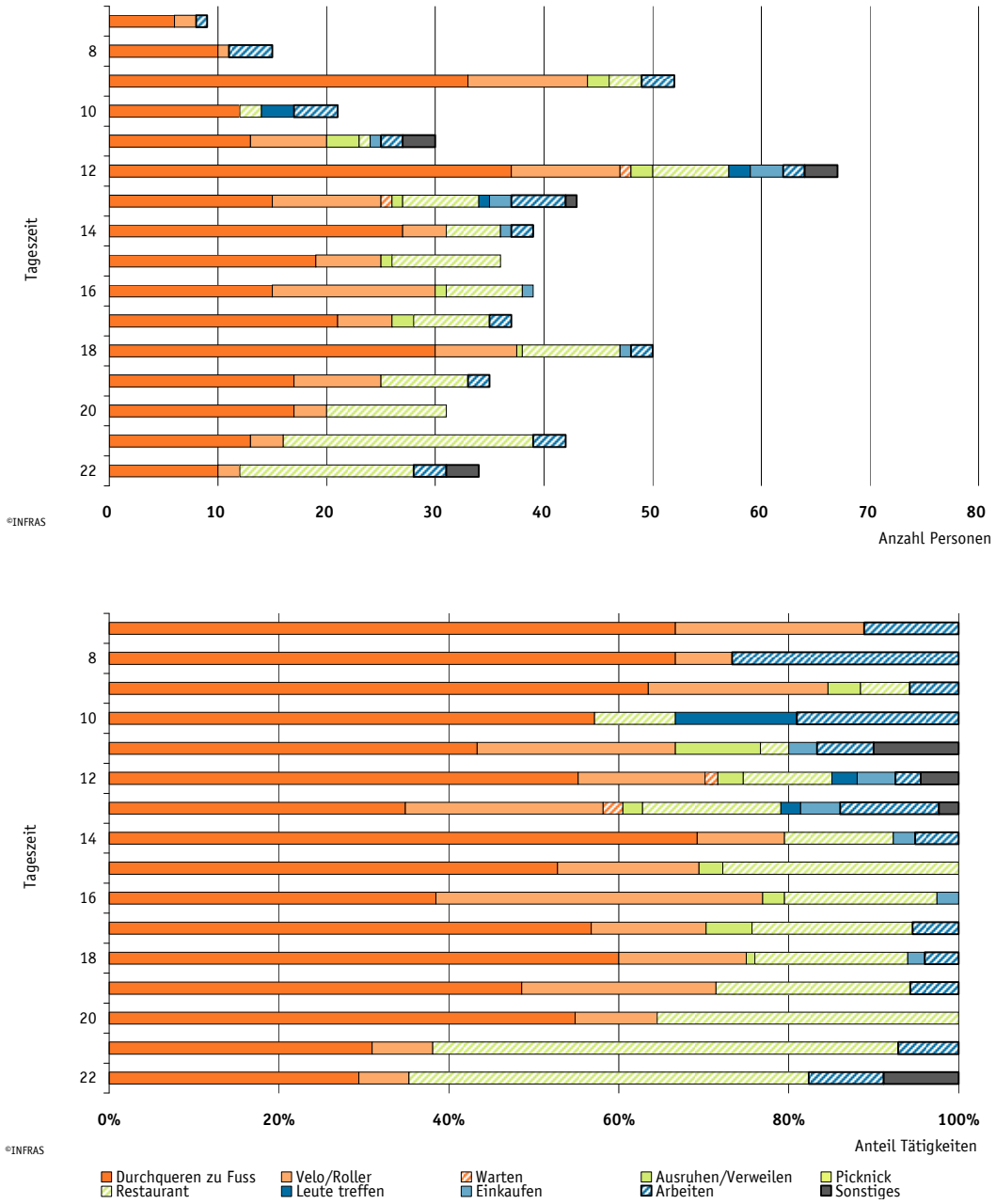


Figur 28 Frequentierung der Bäckerstrasse im Tagesverlauf a) werktags, b) samstags und c) am Sonntag.

Die intensivste Nutzung der Strasse erfolgt werktags am Mittag und samstags am Abend. Werktags am Morgen und sonntags ist die Strasse nur wenig belebt. Am Samstagnachmittag wird die Strasse vermutlich auch stark genutzt, Frequenzzählungen sind für diesen Zeitpunkt allerdings nicht verfügbar.

Figur 29 zeigt die Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf auf. Als Basis für diese Darstellung dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn für dieselbe Tageszeit mehrere Erfassungen vorhanden waren, wurde deren Durchschnitt berechnet. Die häufigste Nutzung ist bis am Abend das Durchqueren der Strasse zu Fuss oder mit dem Velo. Je später der Abend, umso grösser wird der Anteil der Restaurantbesucher.

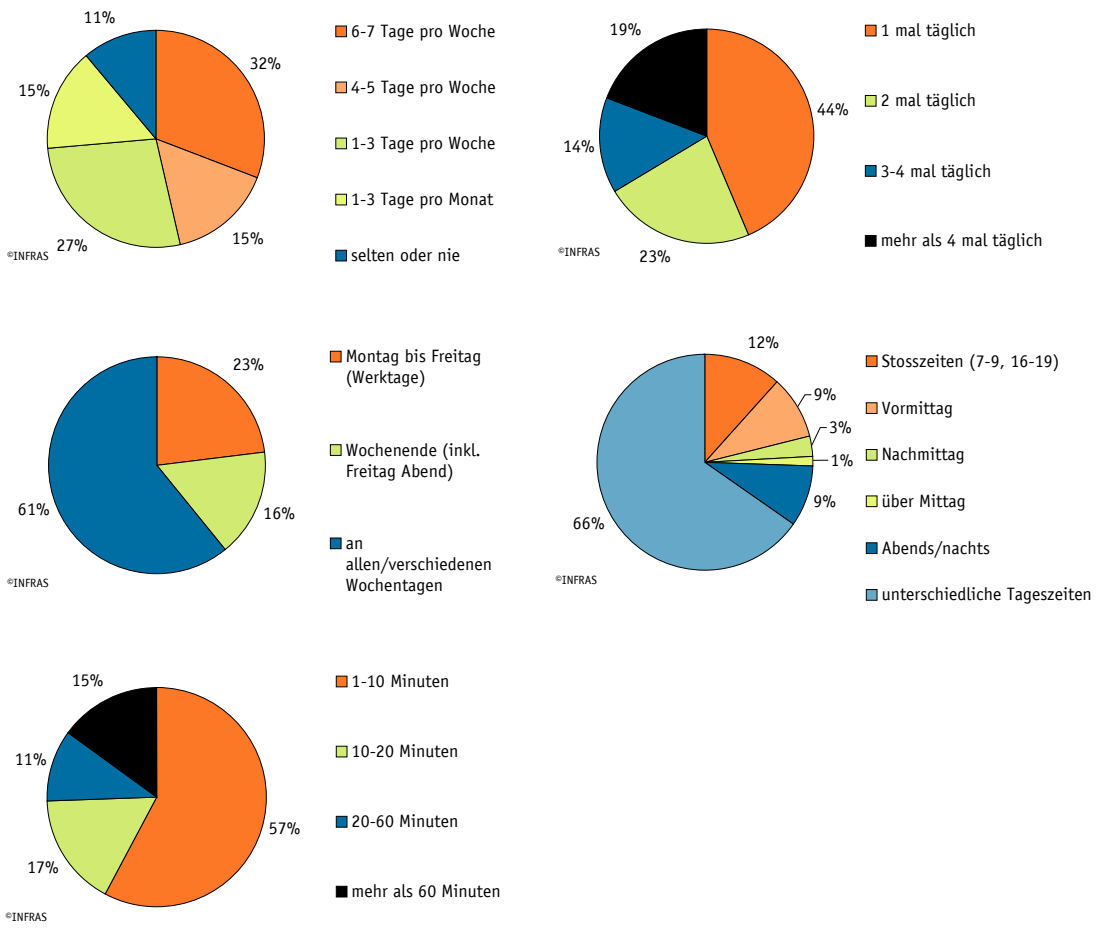
TÄTIGKEITEN AN DER BÄCKERSTRASSE IM TAGESVERLAUF



Figur 29 Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Dargestellt sind die absolute Anzahl der aktuellen Tätigkeiten (obere Grafik) und die Verteilung der Aktivitäten im Verlaufe eines Tages (untere Grafik). Als Basis dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn PassantInnen sowohl assen als auch sich mit anderen unterhielten (sich treffen), wurde dies der Kategorie „Essen" zugeteilt. Unter die Kategorie „Sonstiges" fallen Aktivitäten wie parkieren.

Figur 30 zeigt, an welchen Tagen die Bäckerstrasse wie lange und wie oft besucht wird. Knapp die Hälfte (47%) der Befragten besucht den mindestens viermal wöchentlich, während gut ein Viertel weniger als einmal in der Woche zur Bäckerstrasse kommt. An den Besuchstagen kommen knapp die Hälfte (44%) der Befragten nur je einmal zum Platz. Drei Fünftel der Befragten besuchen den Platz an verschiedenen Wochentagen, zwei Drittel auch zu unterschiedlichen Tageszeiten. Die durchschnittliche Besuchsdauer beträgt weniger als 10 Minuten. Dieses Benutzerverhalten deutet eher auf einen Durchgangs- als einen Aufenthaltsort hin, die Nutzung erfolgt aber nicht nach einem eindeutigen Muster (Pendeln, Einkaufen etc.), sondern scheint auch bei den einzelnen Befragten gemischt zu sein.

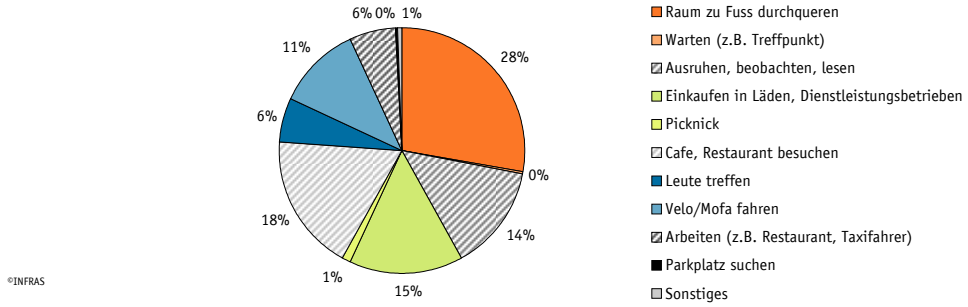
BESUCHSVERHALTEN AN DER BÄCKERSTRASSE



Figur 30 Besuchsverhalten an der Bäckerstrasse, n=181 bzw. 161.

In Figur 31 ist ersichtlich, dass die Besucher der Bäckerstrasse diese vor allem zu Fuss (28%) oder mit dem Velo durchqueren (11%). Weitere häufig genannte Tätigkeiten sind der Restaurantbesuch (18%) und das Einkaufen(15%). Immerhin 14% ruhen sich in der Strasse auch aus und 6% benutzen sie als Treffpunkt. Da die Strasse nicht über öffentliche Sitzgelegenheiten verfügt, ist anzunehmen, dass die Befragten diese Nutzungen mit einem Restaurant- oder Barbesuch verbinden.

TÄTIGKEITEN DER BESUCHER AN DER BÄCKERSTRASSE

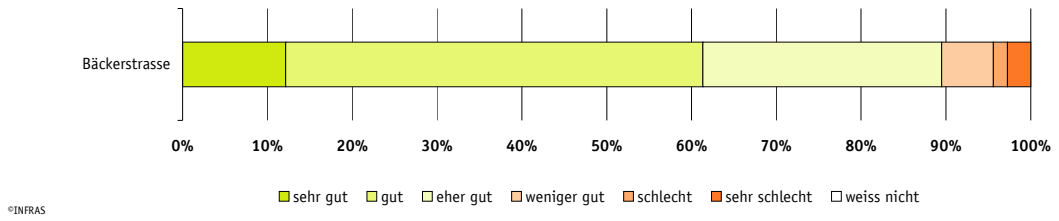


Figur 31 Tätigkeiten der Besucher der Bäckerstrasse (Antwort auf die Frage „Was machen Sie in der Regel am Platz an der Bäckerstrasse?“). n=181, Mehrfachnennungen möglich, d.h. 527 Antworten wurden ausgewertet.

4.3.4. ZUFRIEDENHEIT MIT DER BÄCKERSTRASSE

Die Bäckerstrasse wird von fast 90% der befragten Personen positiv wahrgenommen, mehr als 60% der Personen geben sogar an, dass ihnen die Strasse gut oder sehr gut gefällt. 3% der Befragten (fünf Personen) geben an, dass ihnen die Strasse sehr schlecht gefällt (vgl. Figur 32).

GEFALLEN AN DER BÄCKERSTRASSE INSGESAMT (COCKPIT-FRAGE)



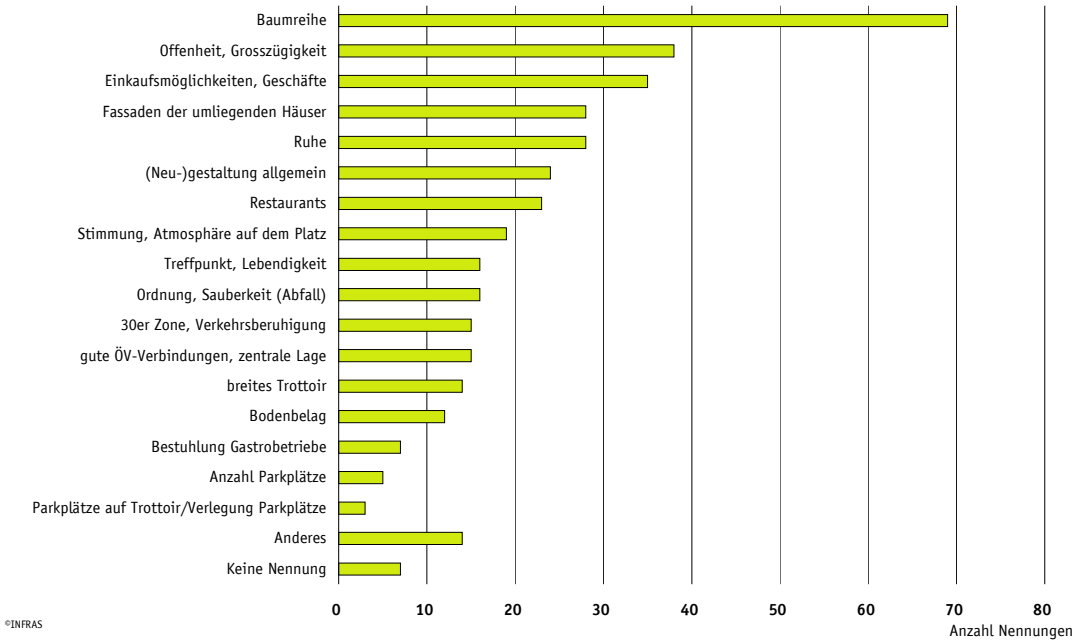
Figur 32 Antworten zur Frage „Wie gut gefällt Ihnen die Bäckerstrasse insgesamt?“, n=181.

Spontanes Gefallen und Nichtgefallen

Gefragt wurde im Weiteren, was den Leuten an der Strasse spontan gut (vgl. Figur 33) bzw. weniger gut gefällt (vgl. Figur 34).

Als positiv werden insbesondere die Baumreihe (77 Nennungen, 38% der Befragten), die grosszügige Gestaltung und die Einkaufsmöglichkeiten an der Strasse wahrgenommen. Auch die Architektur der Häuser an der Strasse, die relative Ruhe und die Neugestaltung allgemein werden häufig positiv vermerkt. Die Punkte zur Verkehrssituation (Verkehrsberuhigung, breites Trottoir) wurden ebenfalls positiv erwähnt, im Vergleich zu den erwähnten Punkten aber etwas weniger häufig (vgl. Figur 33).

SPONTANES GEFALLEN AN DER BÄCKERSTRASSE

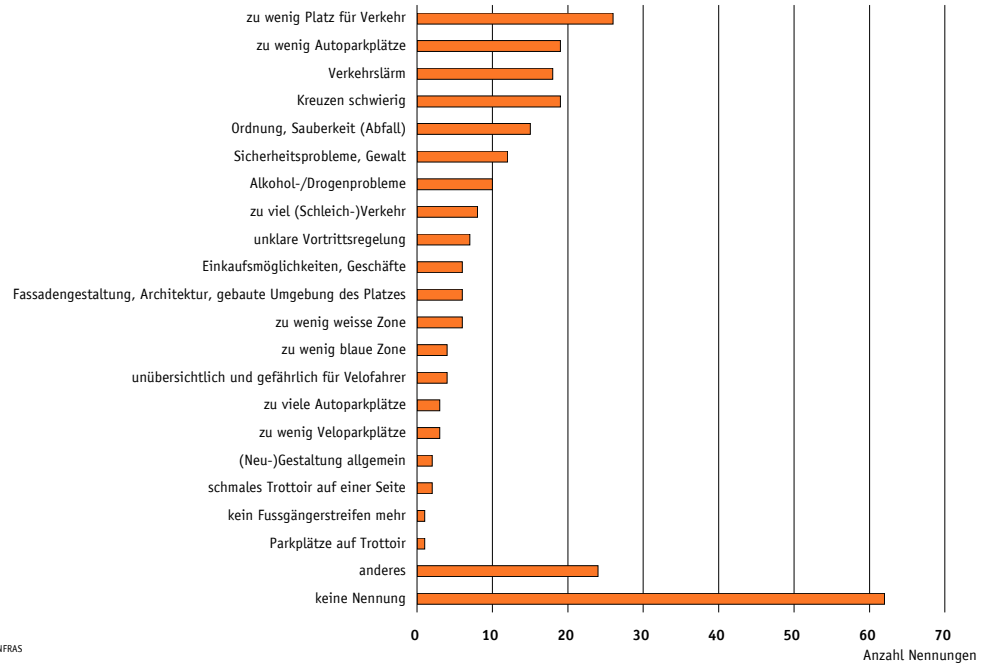


Figur 33 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen gut?", n=181, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 388 Antworten wurden ausgewertet.

Die am häufigsten negativ erwähnten Punkte an der Bäckerstrasse betreffen den Verkehrsbereich. 26 Personen (14% der Befragten) sind der Ansicht, dass für den Verkehr zu wenig Platz da sei, ebenfalls häufig negativ genannt werden der Mangel an Parkplätzen, das schwierige Kreuzen und die für einige Befragte unklare Vortrittsregelung, aber auch der Verkehrslärm und der Schleichverkehr in der Strasse. Die Zahl der Parkplätze (zu viel oder

zu wenig) wurde vergleichsweise selten negativ erwähnt. Neben Punkten, die im Zusammenhang mit dem Verkehr stehen, erwähnen einige Befragte Sauberkeit und Sicherheit als problematische Punkte (vgl. Figur 34).

SPONTANES NICHT-GEFALLEN AN DER BÄCKERSTRASSE

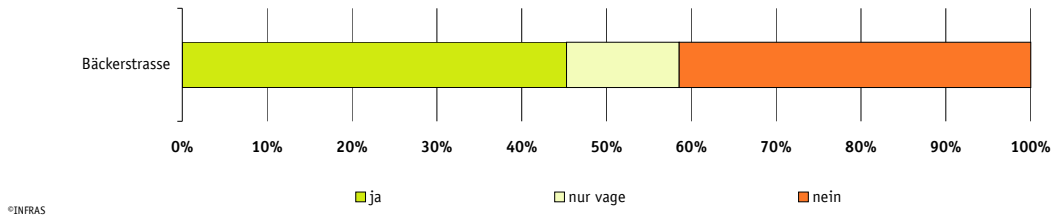


Figur 34 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen weniger gut?", n=181, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 258 Antworten wurden ausgewertet.

Vergleich vor und nach der Neugestaltung

Gut die Hälfte der befragten Personen mag sich noch an die Bäckerstrasse vor der Neugestaltung erinnern. Der Rest der befragten Personen gibt an, nicht (mehr) zu wissen, wie der Platz vor der Neugestaltung ausgesehen hat (vgl. Figur 35). Bei diesen Personen wurden keine Fragen zu einem Vergleich des Platzes vor und nach der Neugestaltung gestellt bzw. ausgewertet, d.h. die Auswertungen zu einem Vorher-Nachher-Vergleich beziehen sich nur auf jene Teilmenge (106) der befragen Personen, die sich gut oder vage an die Strasse vor der Neugestaltung erinnern mag.

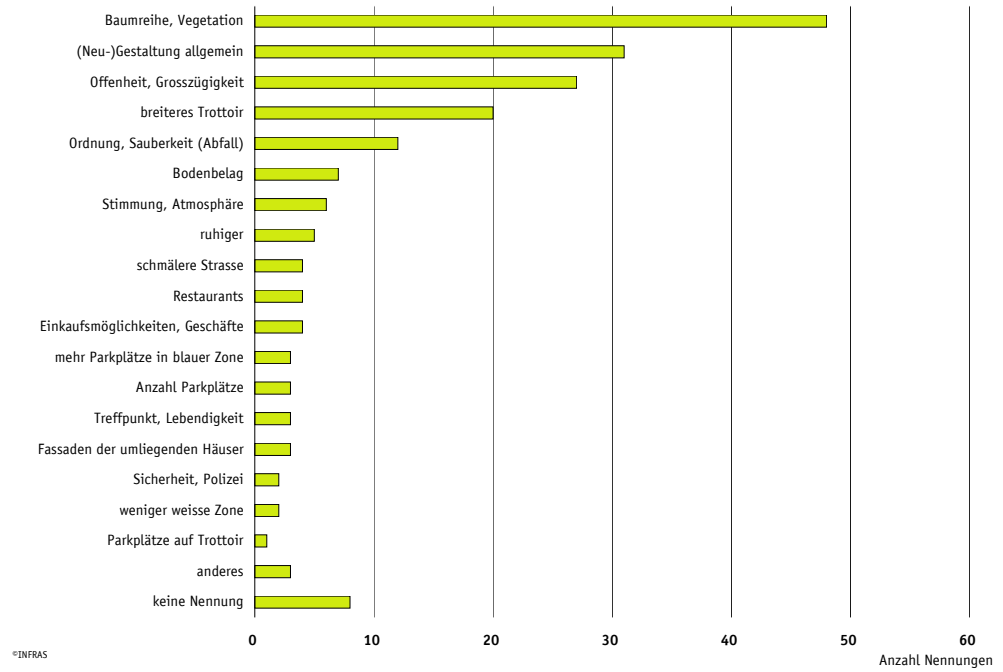
ERINNERUNG AN DIE BÄCKERSTRASSE VOR DER NEUGESTALTUNG



Figur 35 Antwort auf die Frage „Mögen Sie sich noch an die Bäckerstrasse vor der der Neugestaltung erinnern?“, n=181.

Von den Personen, die sich noch an den Zustand vor der Neugestaltung zu erinnern vermochten, wurde sehr häufig die neue Baumreihe (48 Nennungen, 45% der Befragten) positiv beurteilt. Auch die Neugestaltung allgemein, die gewonnene Grosszügigkeit sowie das breitere Trottoir wurden von vielen Personen häufig als positive Veränderung angeführt (vgl. Figur 36).

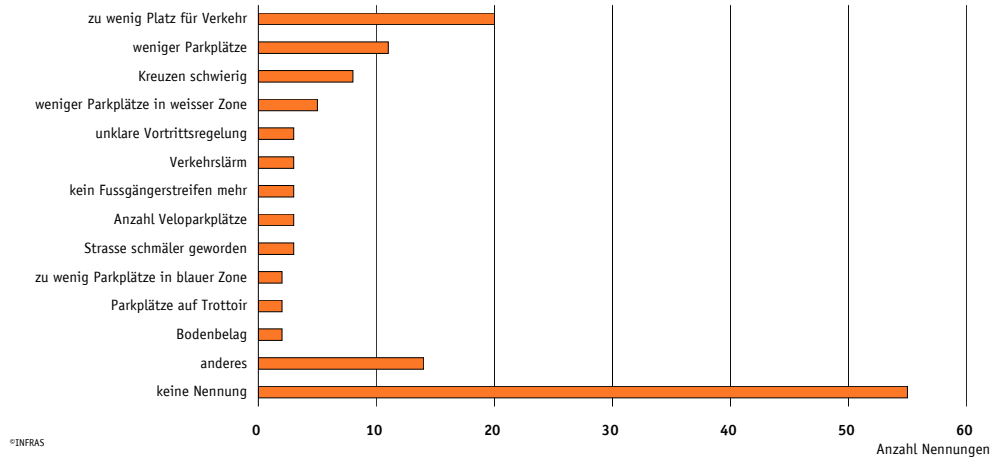
BESSERES GEFALLEN AN DER BÄCKERSTRASSE NACH DER NEUGESTALTUNG



Figur 36 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute besser als früher?“, n=106 (nur Personen, die sich gut oder vage an die Strasse vor der Neugestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 196 Antworten wurden ausgewertet.

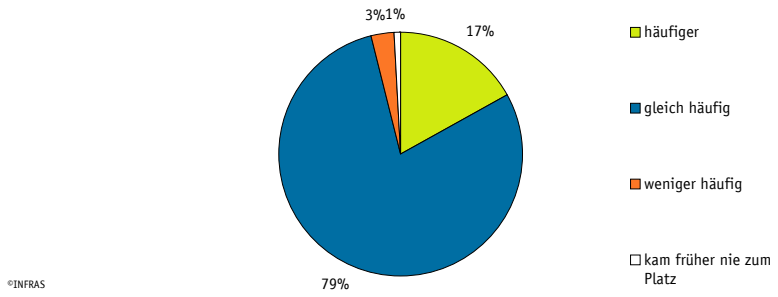
Gut der Hälfte (52%) der Personen, die sich an die Strasse vor der Neugestaltung erinnern mögen, fällt spontan nichts ein, was ihnen weniger gut gefallen würde als früher (vgl. Figur 37). Am ehesten umstritten ist die Verkehrssituation, wo nach Ansicht von 20 Befragten (19%) weniger Platz als früher zur Verfügung steht. Auch eine leichte Reduktion der Anzahl Parkplätze und das schwierigere Kreuzen wird von etwa 10% der Befragten negativ erwähnt. Einige Inhaber von Geschäften vermissen Parkplätze in weisser Zone. Auch die meisten anderen negativen Punkte betreffen den Verkehrsbereich, aus Sicht der verschiedenen VerkehrsteilnehmerInnen (Autofahrende, FussgängerInnen und Velofahrende).

WENIGER GUTES GEFALLEN AN DER BÄCKERSTRASSE NACH DER NEUGESTALTUNG



Figur 37 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?", n=106 (nur Personen, die sich gut oder vage an die Strasse vor der Neugestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 134 Antworten wurden ausgewertet.

AUFENTHALTSHÄUFIGKEIT AN DER BÄCKERSTRASSE VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG



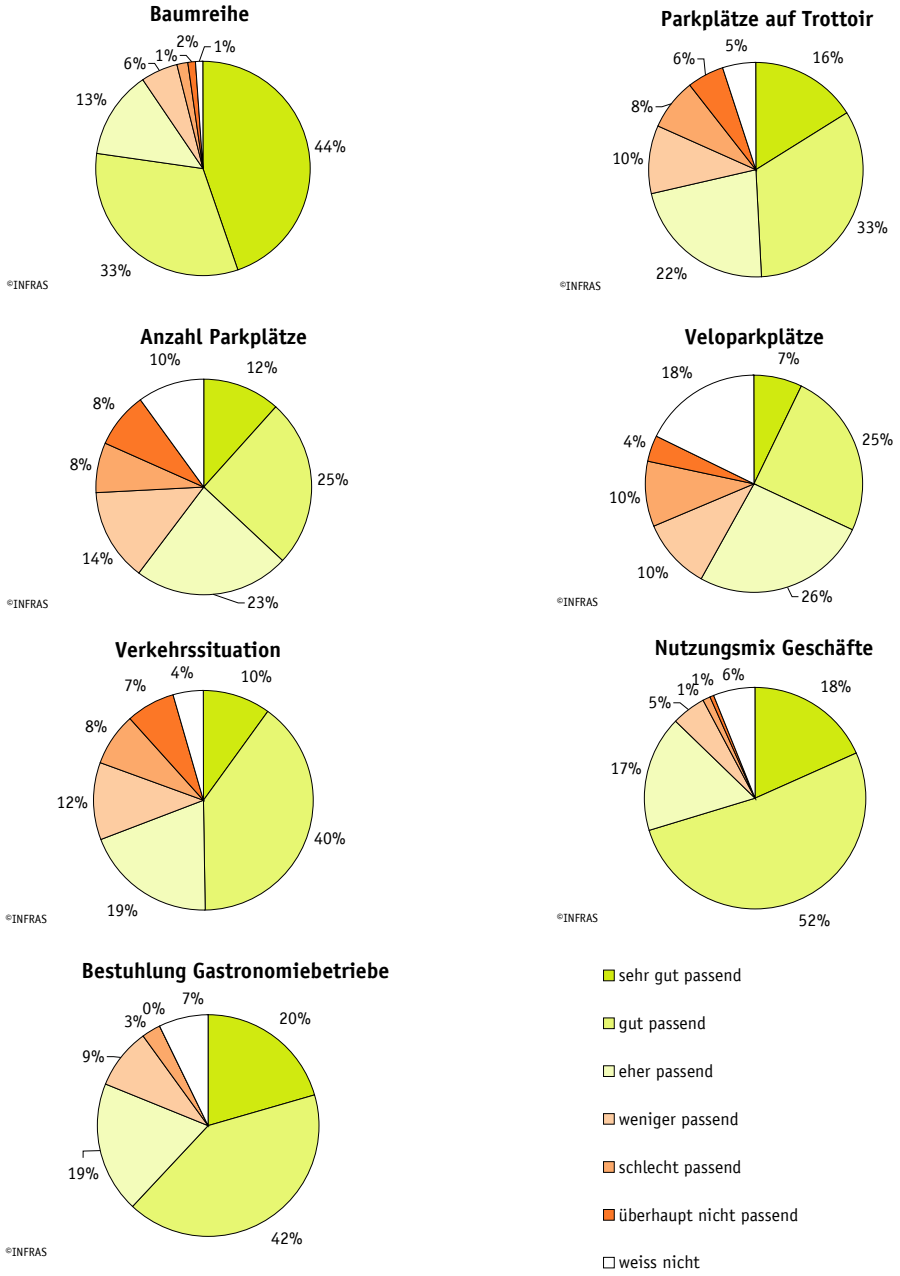
Figur 38 Vergleich der Aufenthaltshäufigkeit vor und nach der Neugestaltung der Bäckerstrasse (n=106).

Zur Frage, ob man sich nach der Neugestaltung der Bäckerstrasse häufiger oder weniger häufig dort aufhält, gaben beinahe vier Fünftel (79%) der Befragten an, sich gleich häufig auf der Strasse aufzuhalten wie früher (Figur 38). 17% der Befragten kommen seit der Neugestaltung häufiger zur Strasse gegenüber 3%, die sich seltener an der Strasse aufhalten. Dies spricht dafür, dass die Strasse durch die Neugestaltung an Aufenthaltsqualität gewonnen hat.

Zufriedenheit mit einzelnen Elementen der Bäckerstrasse

Figur 39 fasst die Zufriedenheit der befragten PassantInnen, AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden mit einzelnen Elementen der Bäckerstrasse zusammen.

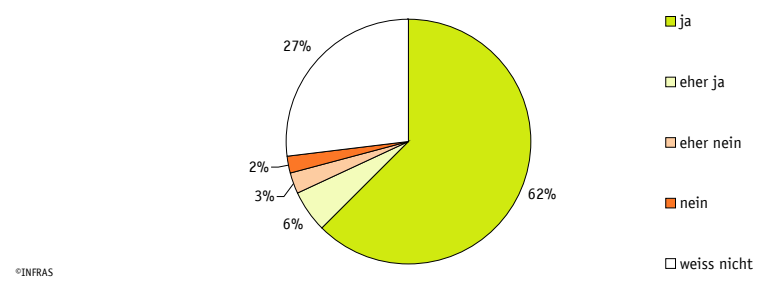
ZUFRIEDENHEIT MIT EINZELNEN ELEMENTEN AN DER BÄCKERSTRASSE



Figur 39 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen an der Bäckerstrasse, n=181.

Eine deutliche Mehrheit der Befragten ist zufrieden[5] mit den verschiedenen Elementen der Neugestaltung. Als besonders passend (über 85% Zustimmung) betrachten die befragten Personen, welche eine Meinung äusserten, die neue Baumreihe, den Nutzungsmix der Geschäfte an der Strasse und die Bestuhlung der Boulevardcafés und -restaurants. Die Baumreihe wird sogar von knapp der Hälfte der Befragten als sehr passend bezeichnet. Vergleichsweise kontrovers beurteilt werden die verkehrsbezogenen Elemente. Von etwa drei Vierteln der Befragten positiv bewertet werden die neuen Parkplätze auf dem Trottoir und die Verkehrssituation allgemein. Etwa zwei Drittel bewerten auch die Anzahl Autoparkplätze und die Veloparkplätze positiv. Diese beiden Elemente verzeichnen aber auch den höchsten Anteil von Befragten, die keine Meinung äusserten

WOHLBEFINDEN UND SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER NACHT AN DER BÄCKERSTRASSE

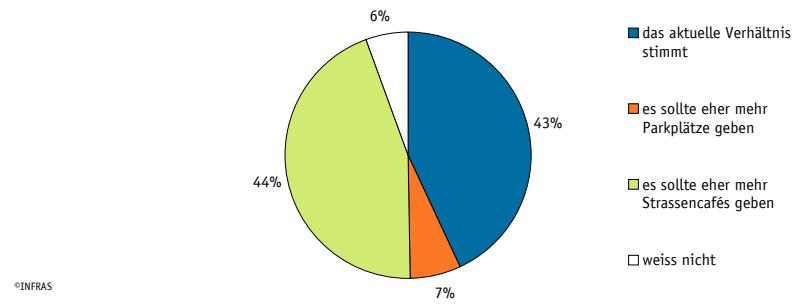


Figur 40 Antworten auf die Frage „Fühlen Sie sich in der Nacht wohl an der Bäckerstrasse?“, n=181.

Figur 40 zeigt, dass sich zwei Drittel der Befragten in der Nacht an der Bäckerstrasse wohl fühlen. Nur 5% der Befragten fühlen sich (eher) unwohl. Über ein Viertel der Befragten konnte keine Auskunft geben, was darauf hindeutet, dass viele Personen diesen Ort in der Nacht nicht aufsuchen.

5 D.h. „sehr zufrieden“ bis „knapp noch zufrieden“.

VERHÄLTNIS VON PARKPLÄTZEN UND STRASSENCAFÉS



Figur 41 Antworten auf die Frage „Stimmt das Platzverhältnis zwischen Parkplätzen und Strassencafés oder würde ein teilweiser Verzicht auf das eine zugunsten des anderen dem Charakter der Strasse eher entsprechen?", n=181.

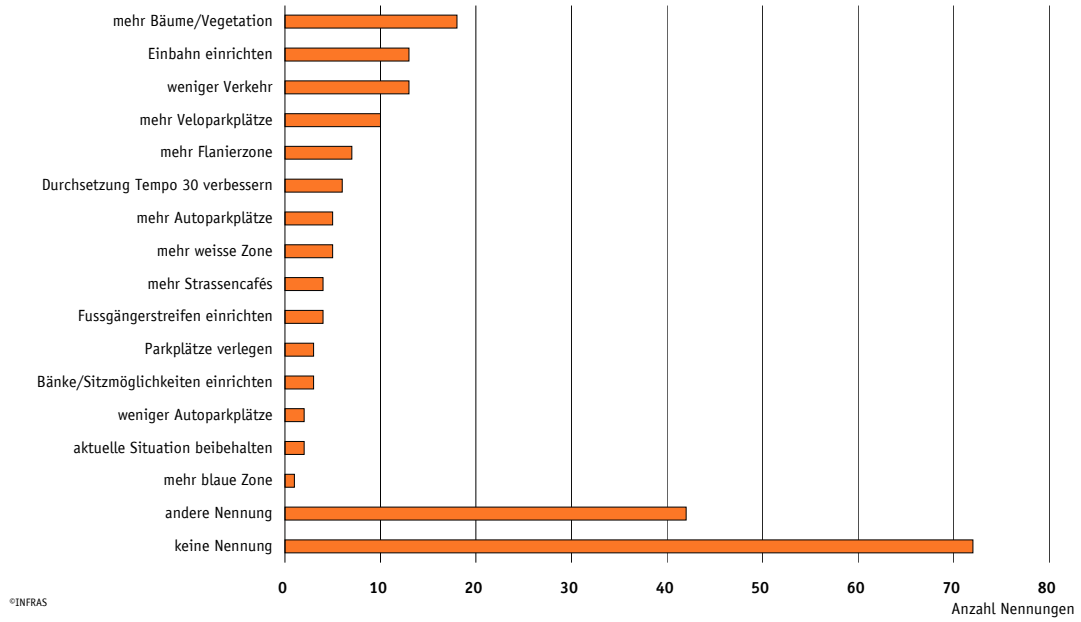
Mit einer zusätzlichen Frage wurden die PassantInnen an der Bäckerstrasse um ihre Einstellung zur Nutzung des öffentlichen Grundes in der Bäckerstrasse gebeten. Die beiden Nutzungen, die an diesem Ort im Vordergrund stehen und sich bis zu einem gewissen Grad konkurrenzieren, sind die Nutzung als Parkplatz oder als Raum für Strassencafés. Für 43% der Befragten stimmt das aktuelle Verhältnis dieser beiden Nutzungen an der Bäckerstrasse. 44% wünschen sich mehr Raum für Strassencafés, auch wenn dieser eine Verringerung der Anzahl Parkplätze zur Folge hätte. Lediglich 7% wünschen sich mehr Parkplätze auf Kosten von Strassencafés. Insgesamt dürfte für die Benutzenden das aktuelle Verhältnis ungefähr stimmen (vgl. Figur 41).

Wünsche an die Platzgestaltung

40% der Befragten hatten für die weitere Gestaltung der Bäckerstrasse spontan keinen Wunsch offen. Von 18 Befragten (10%) gewünscht wurden noch mehr Bäume oder andere Vegetation, etwa eine zweite Baumreihe. Die weiteren genannten Wünsche betreffen fast ausschliesslich die Verkehrssituation. Am häufigsten genannt (7%) wurden in diesem Bereich der Wunsch, dass die Bäckerstrasse nur noch in eine Richtung befahren werden dürfen sollte, und der allgemeine Wunsch nach weniger Verkehr. Auch die Einrichtung von mehr Veloabstellplätzen wurde gewünscht. Wichtig scheint den Befragten vor allem auch die Möglichkeit, das Velo anzuschliessen. Trotz dem engen Strassenraum scheint einigen Befragten auch die Durchsetzung von Tempo 30 ungenügend; es wurden dazu auch mobile Radarfallen gefordert. Auf der anderen Seite besteht auch der Wunsch nach mehr Parkplätzen, zum Teil spezifisch in weisser Zone (vgl. Figur 42). Insgesamt scheinen mehrere der geäusserten Wünsche von unterschiedlichen Anspruchsgruppen auszugehen und schwer miteinander

vereinbar zu sein. Eine Ausnahme davon ist der Wunsch nach einem Einbahnverkehr, welcher von Befragten mit unterschiedlichen Verkehrsbedürfnissen vorgebracht wurde.

WÜNSCHE AN DIE GESTALTUNG DER BÄCKERSTRASSE



Figur 42 Wünsche an die Gestaltung der Bäckerstrasse (n=181, Mehrfachnennungen möglich, d.h. 210 Antworten wurden ausgewertet).

4.4. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN

4.4.1. BESCHREIBUNG DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Anstoss für die Neugestaltung der Tramwende Wollishofen war das Erfordernis einer behindertengerechten Haltestelle für den öffentlichen Verkehr. Durch die frühere Lage der Haltestelle in einer engen Kurve war die Haltestelle nicht rollstuhlgerecht. Hauptziele der Neugestaltung waren daneben die klarere Trennung zwischen öffentlichem und privatem Raum in der Umgebung der Haltestelle sowie die Schaffung eines Quartiertreffpunktes im durch die Verlegung der Tramgeleise neu frei gewordenen öffentlichen Raum.

Um eine behindertengerechte Haltestelle zu schaffen war die Anlage eines geraden Gleises notwendig. Deshalb werden die Trams neu in einem weiteren Bogen als zuvor hinter dem angrenzenden Gebäude (Gärtnerei) durchgeführt, der frühere Gleisraum wurde so für eine neue Nutzung frei.

Geplante Nutzungen des so geschaffenen, noch namenlosen Platzes sind der Aufenthalt im Freien für Quartierbewohner, die Nutzung als Warteort für ÖV-Benutzer, weniger jedoch grössere Quartierfeste und andere lärmintensive Nutzungen. Von einigen QuartierbewohnerInnen wurde im Vorfeld der Neugestaltung befürchtet, dass der Platz zu einem nächtlichen Treffpunkt für Jugendliche und Randständige mit den damit verbundenen Lärmimmissionen werden könnte.

Besonderes gestalterisches Element ist die Abgrenzung zum Strassenraum mit Stufen, welche den Niveauunterschied ausgleichen und die Anlage eines ebenen Platzes in der leichten Hanglage erlauben. Die neu gepflanzten Bäume haben neben ihrer Funktion als Schattenspender auch eine ordnende Wirkung, welche die rechteckige Struktur des Platzes betont. Von der Neugestaltung ebenfalls betroffen sind die neu organisierten Veloabstellplätze sowie der Brunnen und Blumenrabatten, die verlegt wurden.

Wichtige Aspekte der Befragung sind die Wahrnehmung des neu geschaffenen Platzes, die Art seiner Nutzung, die Beurteilung der Zugänglichkeit der Haltestelle und die Wahrnehmung des Kioskes durch die Platzbenutzenden. Tabelle 3 gibt eine Übersicht zu den Elementen der Tramwende Wollishofen vor und nach der Neugestaltung.

VERGLEICH VON ELEMENTEN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG		
Gestalterisches Ziel		
› Behindertengerechte Tramhaltestelle › Neuschaffung eines Quartiertreffpunktes › Klarere Trennung von öffentlichem und nicht öffentlichem (VBZ) Raum		
Element	**vorher/früher**	**nachher/heute**
Tramhaltestelle	› In enger Kurve gelegen in der Mitte des Platzes › Nicht rollstuhlgängig, keine Perronkante › Direkte Linienführung des Trams zur Studackerstrasse › Zu kleinem Teil überdacht › Zugang von der Studackerstrasse und der Albisstrasse her, zum Teil inoffiziell über das Depotgelände der VBZ › Wenige, nicht überdachte Sitzgelegenheiten	› In gerader Linie an der Seite des Kioskgebäudes › Rollstuhlgängig (abhängig von Fahrzeugtyp), hohe Perronkante › Linienführung hinter dem Gebäude der Gärtnerei hindurch › Haltestelle grossteils überdacht (Witterungsschutz) › Zugang von Albisstrasse und über den Platz von der Studackerstrasse her. Durch optische Elemente Klärung der Situation beim Depotgelände › Überdachte Sitzgelegenheiten (alte Trambänke)
Brunnen	› Platzierung am Eingang zum Kiosk Seite Albisstrasse	› Neue Platzierung in der Mitte des neu geschaffenen Platzes
Beleuchtung		› Auf dem Platz neu
Bäume/Vegetation auf dem Platz	› Kleine Grünfläche mit grosser Pinie › Einige Blumenrabatten, u.a. Rhododendron	› Grosse Platzfläche, mit umlaufender neuer Baumreihe (Platanen) › Blumenrabatte auf dem Platz
Platzfläche	› Kleine Grünfläche, daneben asphaltierter Gleisbereich › Leichte Neigung des Terrains › Wenige Sitzgelegenheiten an Haltestelle	› Grosse Platzfläche, Kiesbelag › Gleisbereich verkleinert › Auf dem Platz ebenes Terrain, Ausgleich des Niveauunterschieds durch randseitige Stufen › Öffentliche Sitzgelegenheiten auf dem Platz
Bistro/Verpflegung	› Bistro und Kiosk bei der Haltestelle › Eingang Seite Albisstrasse durch Brunnen schmal	› Eingang Seite Albisstrasse ohne Brunnen, wirkt breiter

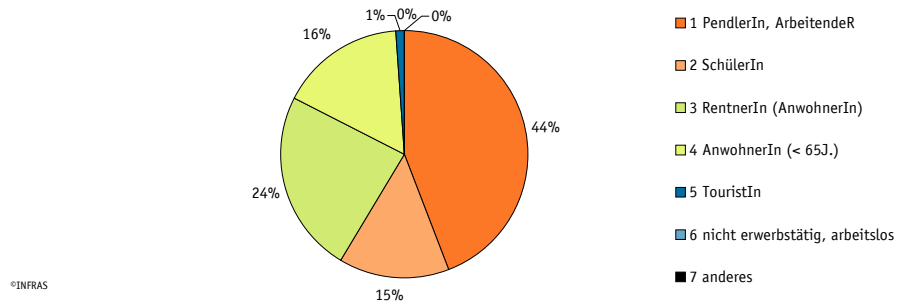
Tabelle 3 Beschreibung der Elemente der Tramwende Wollishofen vor und nach der Neugestaltung.

4.4.2. TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

Figur 43 gibt einen Überblick über die Funktion der befragten PassantInnen. Die Mehrheit der befragten Personen kann demnach der Kategorie der PendlerInnen bzw. Arbeitenden und der SchülerInnen (zusammen 59%) zugeordnet werden. Die übrigen 40% der Befragten

sind entweder AnwohnerInnen (26%) oder RentnerInnen (14%). TouristInnen oder nicht erwerbstätige Personen wurden an der Tramwende Wollishofen praktisch keine befragt.

FUNKTION DER AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 43 Einteilung der befragten PassantInnen an der Tramwende Wollishofen in verschiedene Funktions-/Nutzungsgruppen (n=172).

4.4.3. NUTZUNG DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Die Figur 44 zeigt die Frequentierung der Tramwende Wollishofen im Tagesverlauf

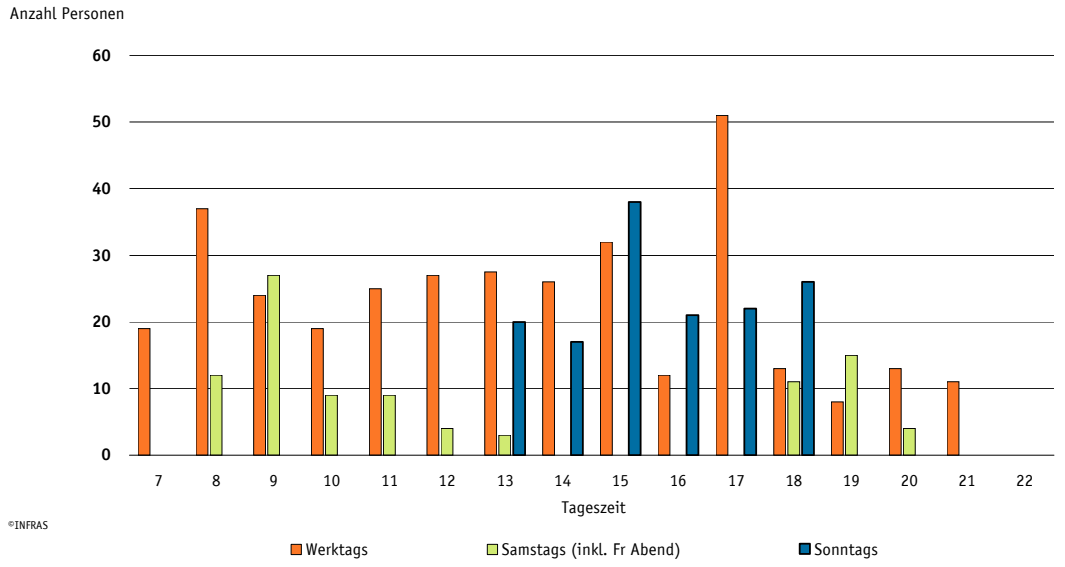
a) an einem durchschnittlichen Werktag,

b) an einem Samstag (inkl. Freitagabend) und

c) an einem Sonntag.

Als Basis für diese Darstellung dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn für dieselbe Tageszeit mehrere Erfassungen vorhanden waren, wurde deren Durchschnitt berechnet. Grundsätzlich zeigen sich an der Tramwende Wollishofen werktägliche Morgen- und Abendspitzen, die sich am Wochenende etwas abschwächen und um ein bis zwei Stunden verschieben.

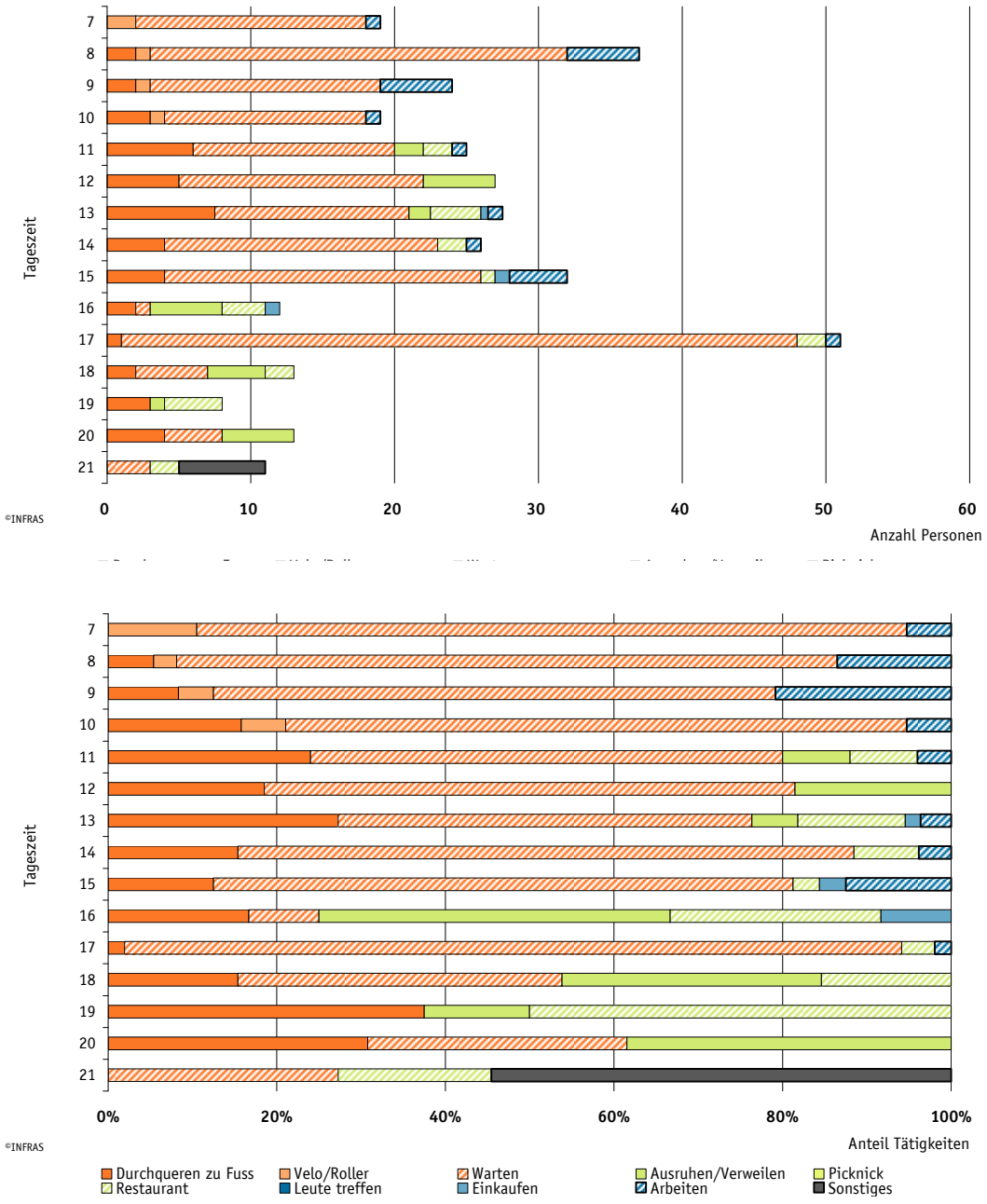
ANZAHL PASSANTINNEN AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN IM TAGESVERLAUF



Figur 44 Frequentierung der Tramwende Wollishofen im Tagesverlauf a) an einem durchschnittlichen Werktag, b) an einem Samstag (inkl. Freitagabend) und c) an einem Sonntag.

Die Figur 45 zeigt die Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf für einen durchschnittlichen Werktag auf. Insbesondere die Anzahl wartender Personen kann stark schwanken je nachdem, ob gerade ein Tram angekommen oder gerade abgefahren ist. Zu fast allen Tageszeiten machen wartende oder den Platz überquerende Personen den Hauptanteil der Benutzer aus. Über den Mittag und am späteren Nachmittag steigt der Anteil der Besucher, die sich auf den Bänken am Platz erholen. Am frühen Abend macht diese Benutzergruppe über die Hälfte der anwesenden Personen aus. Am späteren Abend steigt der Anteil von Jugendlichen, die den Abend auf dem Platz verbringen.

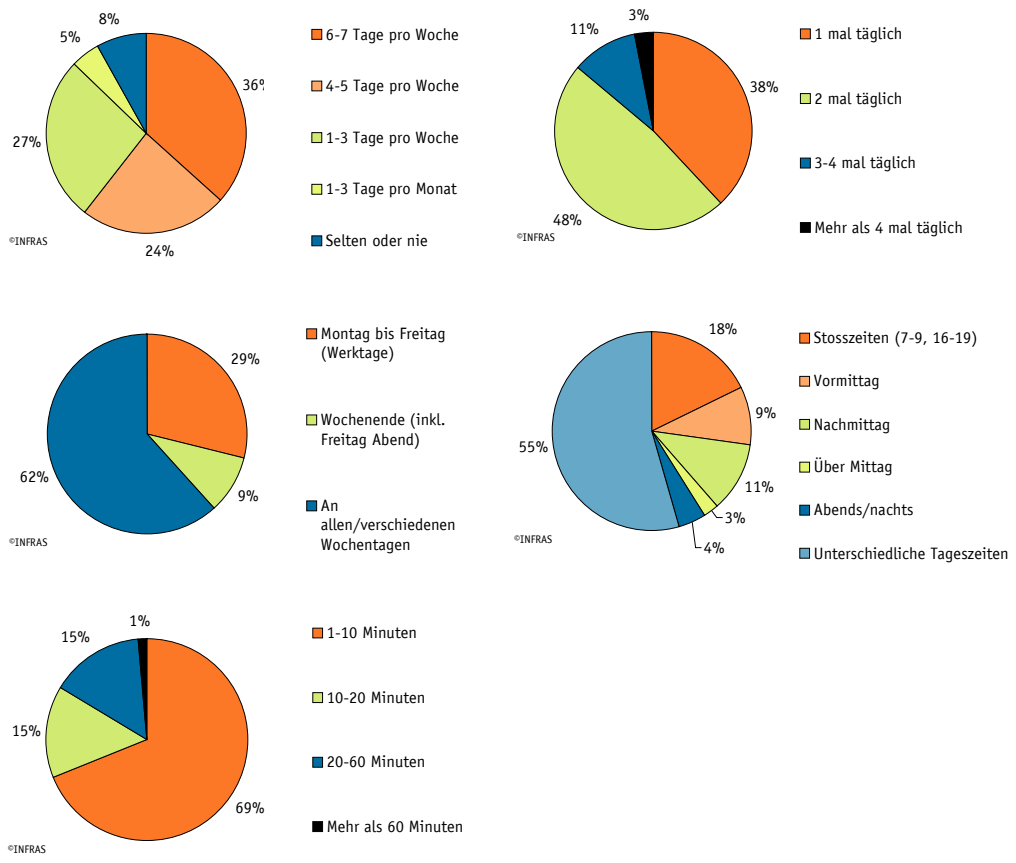
TÄTIGKEITEN AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN IM TAGESVERLAUF



Figur 45 Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Dargestellt sind die absolute Anzahl der aktuellen Tätigkeiten (obere Grafik) und die Verteilung der Aktivitäten im Verlaufe eines Tages (untere Grafik) an der Tramwende Wollishofen. Als Basis dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn PassantInnen sowohl assen als auch sich mit anderen unterhielten (sich treffen), wurde dies der Kategorie „Essen" zugeteilt. Unter die Kategorie „Sonstiges" fallen Aktivitäten wie das WC benutzen sowie Alkohol konsumierende Jugendliche.

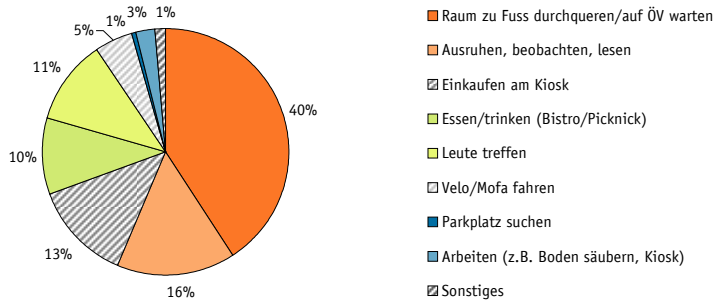
Figur 46 zeigt, wann (Wochentage, Tageszeiten) sich die befragten Personen wie häufig und im Durchschnitt wie lange an der Tramwende Wollishofen aufhalten. Die Funktion der Tramwende Wollishofen als Verkehrsknoten wird an den Resultaten deutlich: Die Hälfte der Befragten kommt an den Besuchstagen zweimal an der Tramwende Wollishofen vorbei. Ein Viertel der Befragten kommt nur unter der Woche vorbei, zwei Drittel auch am Wochenende. Ausschliessliche Wochenendnutzer sind selten. Entsprechend lässt sich auch kein klares Muster bei den Tageszeiten ablesen, über die Hälfte der Befragten kommt zu unterschiedlichen Tageszeiten vorbei. Zwei Drittel der Befragten halten sich nur kurz an der Tramwende Wollishofen auf, immerhin 15% verweilen aber länger als 20 Minuten. Dies spricht dafür, dass der Platz bereits eine gewisse Funktion als Aufenthaltsort erhalten hat, auch wenn die Nutzung als Durchgangsort weiterhin dominant ist.

BESUCHSVERHALTEN AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN



Figur 46 Besuchsverhalten an der Tramwende Wollishofen (n=172 bzw. 158).

TÄTIGKEITEN DER BESUCHER AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN



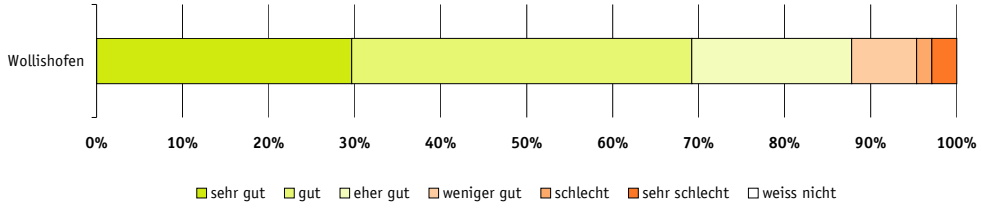
Figur 47 Tätigkeiten der Besucher der Tramwende Wollishofen (Antwort auf die Frage „Was machen Sie in der Regel an der Tramwende Wollishofen?“). n=172, Mehrfachnennungen möglich, d.h. 353 Antworten wurden ausgewertet.

Figur 47 zeigt die an der Tramwende Wollishofen vorherrschenden Nutzungen auf. Die dominante Nutzung ist das Durchqueren zu Fuss und das Warten aufs Tram (40% der Nennungen, 83% der Befragten). Daneben hat die Tramwende Wollishofen auch eine Funktion als Aufenthalts- und Ausruheort (14% der Nennungen, 32% der Befragten). Weitere verbreitete Nutzungen sind Einkaufen und Essen am Kiosk/Bistro und die Verwendung des Platzes als Treffpunkt.

4.4.4. ZUFRIEDENHEIT MIT DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Die Tramwende Wollishofen wird von über 80% der Befragten positiv beurteilt, fast ein Drittel der Befragten gibt sogar an, dass ihnen der Platz sehr gut gefällt. Acht Befragte (5%) gaben hingegen spontan an, dass ihnen die Tramwende Wollishofen insgesamt schlecht oder sehr schlecht gefällt (vgl. Figur 48).

GEFALLEN AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN INSGESAMT (COCKPIT-FRAGE)

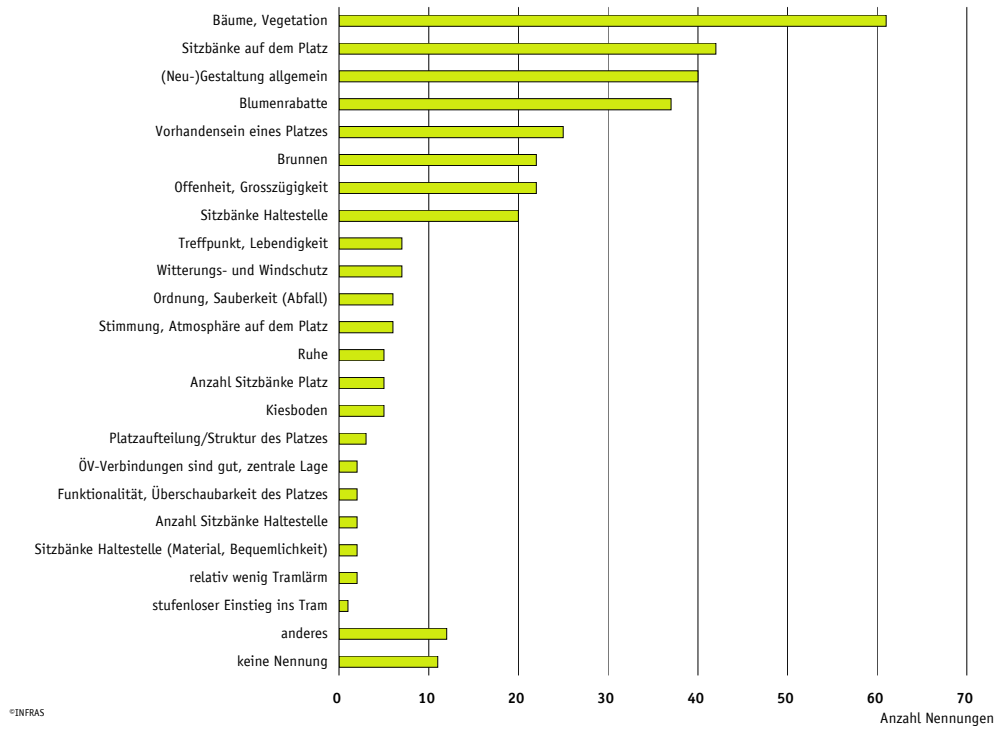


Figur 48 Antworten zur Frage „Wie gut gefällt Ihnen die Tramwende Wollishofen insgesamt?“ (n=172).

Spontanes Gefallen und Nichtgefallen

Auf die Frage, was den Leuten am Platz spontan gut (vgl. Figur 49) gefällt, werden als positive Nennungen insbesondere die vorhandenen Bäume (61 Nennungen, 35% der Befragten), die Sitzbänke auf dem Platz, die Neugestaltung allgemein und die Blumenrabatte erwähnt. Weiter Gegenstand positiver Nennungen war, dass überhaupt ein neuer Platz geschaffen wurde, der Brunnen auf dem Platz, die offene und grosszügige Gestaltung und die originelle Machart der Sitzbänke an der Haltestelle.

SPONTANES GEFALLEN AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

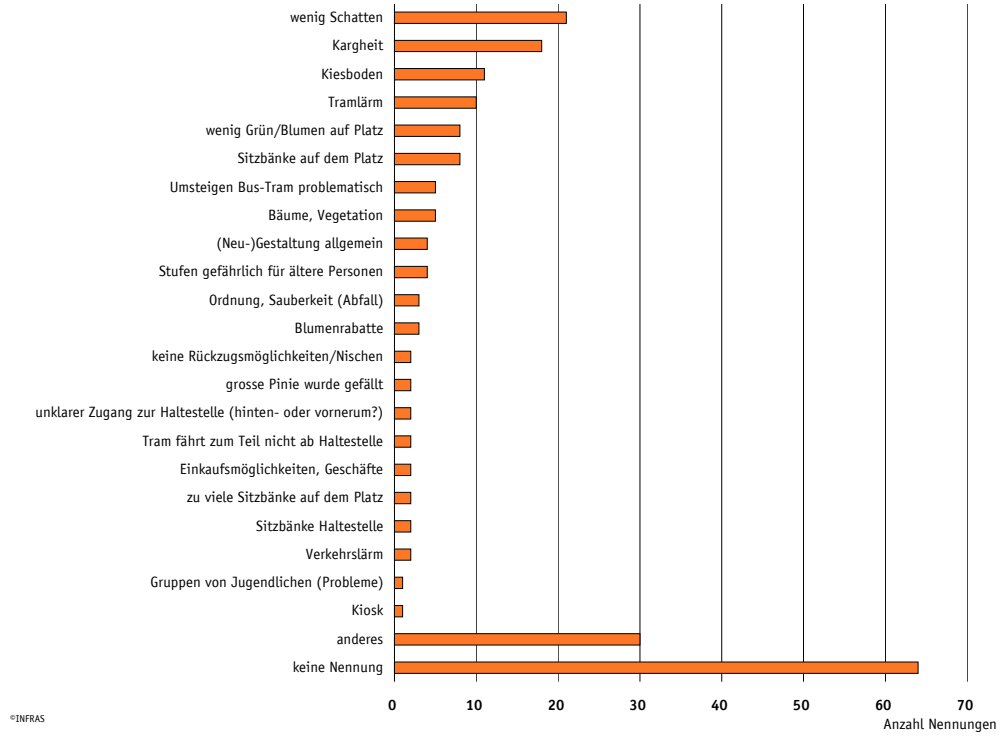


Figur 49 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen gut?“, n=172, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 347 Antworten wurden ausgewertet.

Auf die offene Frage, was an der Tramwende Wollishofen weniger gut gefalle (vgl. Figur 50), fiel 37% der Befragten spontan nichts ein. Am meisten bemängelt werden der Mangel an Schatten auf dem Platz und dessen Kargheit. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Befragungen an warmen bis heissen, sonnigen Spätsommertagen durchgeführt wurden. Eine Befragung zu einer anderen Jahreszeit hätte in diesem Punkt möglicherweise zu einem anderen Ergebnis geführt. Ebenfalls Gegenstand negativer Anmerkungen waren der Kiesboden

auf dem Platz und der Lärm, der vom Tram ausgeht. Acht Befragte (5%) vermissten mehr Grün auf dem Platz. Hingegen wurden Probleme mit Sauberkeit, Sicherheit und Lärmbelästigung am Abend nur von sehr wenigen Befragten erwähnt. Diesem Problemkreis scheint an der Tramwende Wollishofen also keine grössere Bedeutung beizukommen.

SPONTANES NICHT-GEFALLEN AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

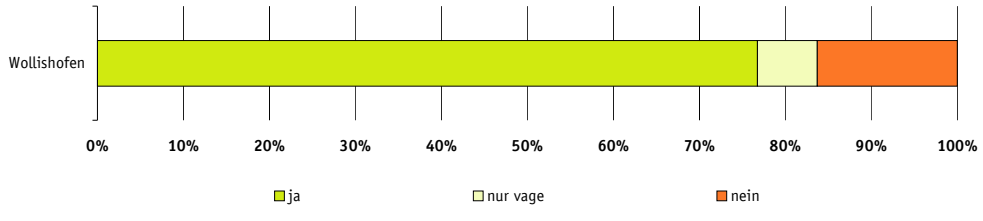


Figur 50 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen weniger gut?“, n=172, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 212 Antworten wurden ausgewertet.

Vergleich vor und nach der Neugestaltung

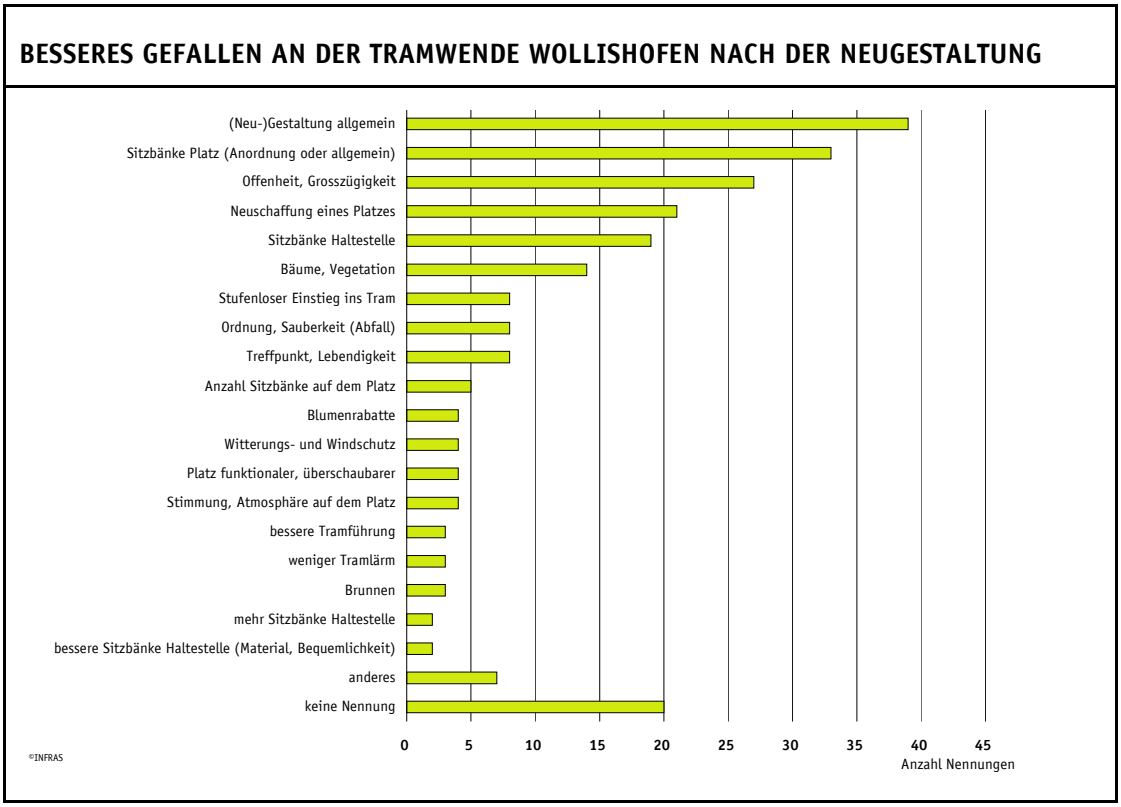
77% der befragten Personen mögen sich noch an die Tramwende Wollishofen vor der Neugestaltung erinnern, zusätzliche 7% erinnern sich nur noch vage daran (Figur 51). Der Rest der befragten Personen (16%) gibt an, nicht (mehr) zu wissen, wie der Platz vor der Neugestaltung ausgesehen hat. Bei diesen Personen wurden die weiteren Fragen zu einem Vergleich des Platzes vor und nach der Neugestaltung übersprungen.

ERINNERUNG AN DIE TRAMWENDE WOLLISHOFEN VOR DER NEUGESTALTUNG



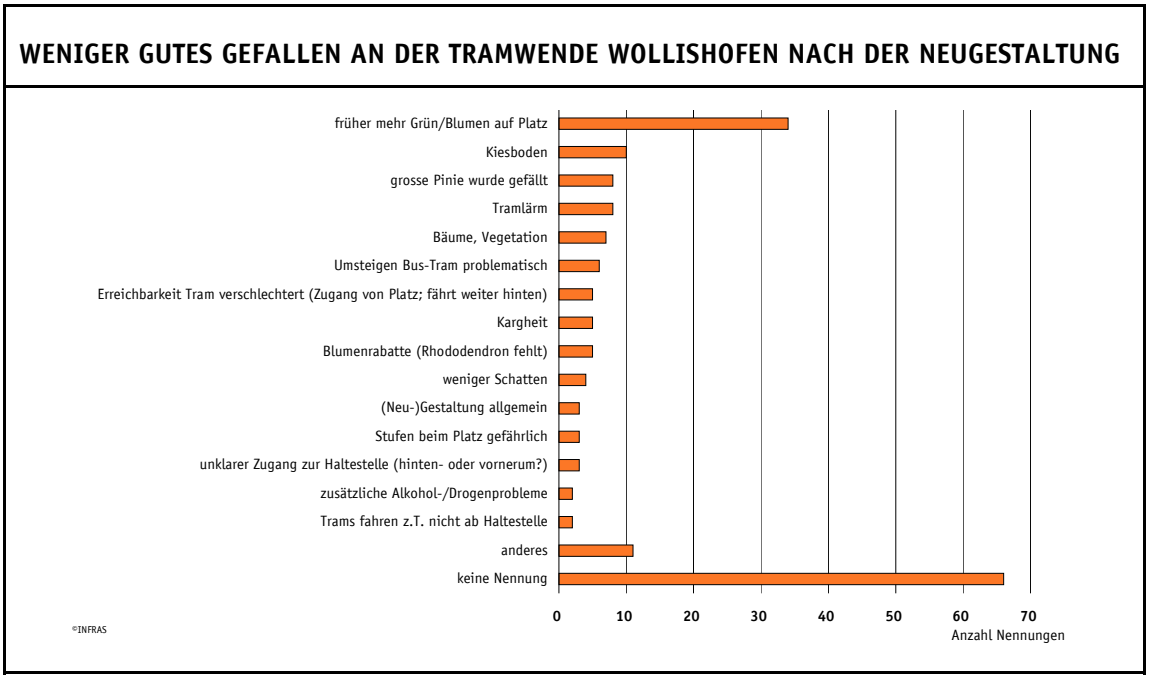
Figur 51 Antwort auf die Frage „Mögen Sie sich noch an die Tramwende Wollishofen vor der vor der Neugestaltung erinnern?“, n=172.

Von den Personen, die sich an den Platz vor der Neugestaltung erinnern können, gaben 39 (27%) an, dass ihnen die Neugestaltung allgemein, d.h. der Platz als Ganzes besser gefalle als früher (Figur 52). Im Detail besser gefallen insbesondere die Sitzbänke an Platz und Haltestelle (33 bzw. 19 Nennungen), die grosszügige Gestaltung, die Neuschaffung eines Platzes und die neu gepflanzten Bäume. 20 Personen (14% der Befragten) nannten hingegen spontan keine Verbesserung gegenüber früher.



Figur 52 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute besser als früher?", n=144 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Neugestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 238 Antworten wurden ausgewertet.

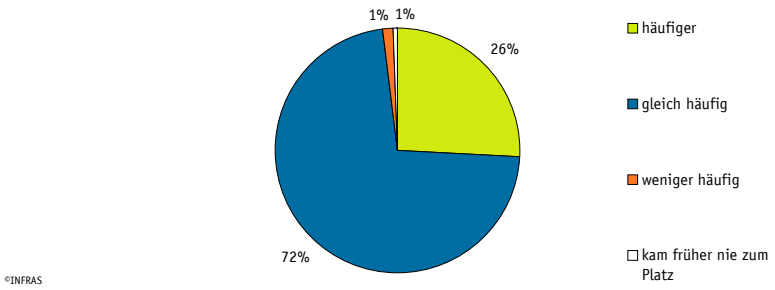
Knapp der Hälfte (46%) der Personen, die sich an den Platz vor der Neugestaltung erinnern mögen, fällt spontan nichts ein, was ihnen weniger gut gefallen würde als früher. Von einem nennenswerten Anteil der Befragten (24%) als negativ empfundener Punkt ist einzig ein wahrgenommener Verlust an Grün und Vegetation auf dem Platz. Auch die vereinzelte Kritik an Kiesboden, an der Fällung der Pinie oder am Fehlen des früheren Rhododendrons weist darauf hin, dass für einen Teil der Befragten der neue Platz noch zu wenig farbig bzw. grün erscheint und alte Gestaltungselemente vermisst werden. Durch das Wachstum der Bäume wird sich dieser Eindruck in Zukunft möglicherweise verändern.



Figur 53 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?", n=144 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Neugestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 182 Antworten wurden ausgewertet.

Zur Frage, ob man sich nach der Neugestaltung der Tramwende Wollishofen häufiger oder weniger häufig am Platz aufhält, gaben fast drei Viertel (72%) der Befragten an, sich gleich häufig auf dem Platz aufzuhalten wie früher (vgl. Figur 54). 26% gaben an, dass sie sich seit der Neugestaltung häufiger am Platz aufhalten als früher, nur 1% dagegen weniger häufig. Dieses Ergebnis spricht dafür, dass der Platz durch die Neugestaltung insgesamt markant an Aufenthaltsqualität gewonnen hat, da keine anderen Faktoren für den deutlichen Anstieg der Aufenthaltshäufigkeit vorzuliegen scheinen.

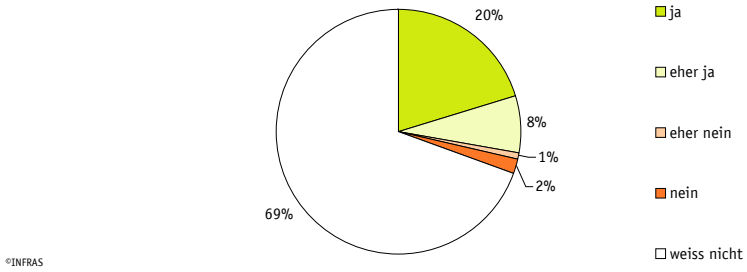
AUFENTHALTSHÄUFIGKEIT AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG



Figur 54 Vergleich der Aufenthaltshäufigkeit vor und nach der Neugestaltung der Tramwende Wollishofen, n=144.

Mit einer separaten Frage wurde die Einstellung der PassantInnen zur neuen Beleuchtung an der Tramwende Wollishofen erfragt. Wie bei Fragen zur Beleuchtung üblich, äusserte ein hoher Anteil von zwei Dritteln der Befragten dazu keine Meinung. Von den Personen, die dazu Angaben machten, äusserten sich 90% (eher) positiv (vgl. Figur 55).

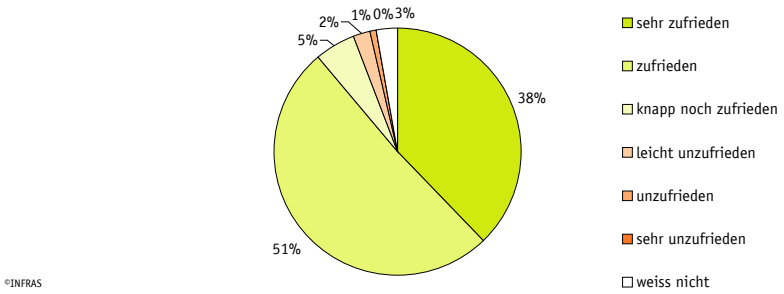
GEFALLEN DER NEUEN BELEUCHTUNG AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN



Figur 55 Antworten auf die Frage „Gefällt Ihnen die Beleuchtung in der Nacht besser als früher?“, n=144.

Figur 56 zeigt, dass sich 94% positiv zur Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr (Tram, Bus) an der Tramwende Wollishofen äussern. 38% der Befragten zeigen sich sogar „sehr zufrieden“. Nur wenige Stimmen sind „(leicht) unzufrieden“. Die Unzufriedenheit dürfte mit den vereinzelten negativen Anmerkungen zu den Umsteigebeziehungen zwischen Tram und Bus (vgl. Figur 53) in Zusammenhang stehen, für welche der Platz neu überquert werden muss, da der vordere Teil des Trams nicht mehr an der Studackerstrasse hält.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER ZUGÄNGLICHKEIT ZUM ÖFFENTLICHEN VERKEHR

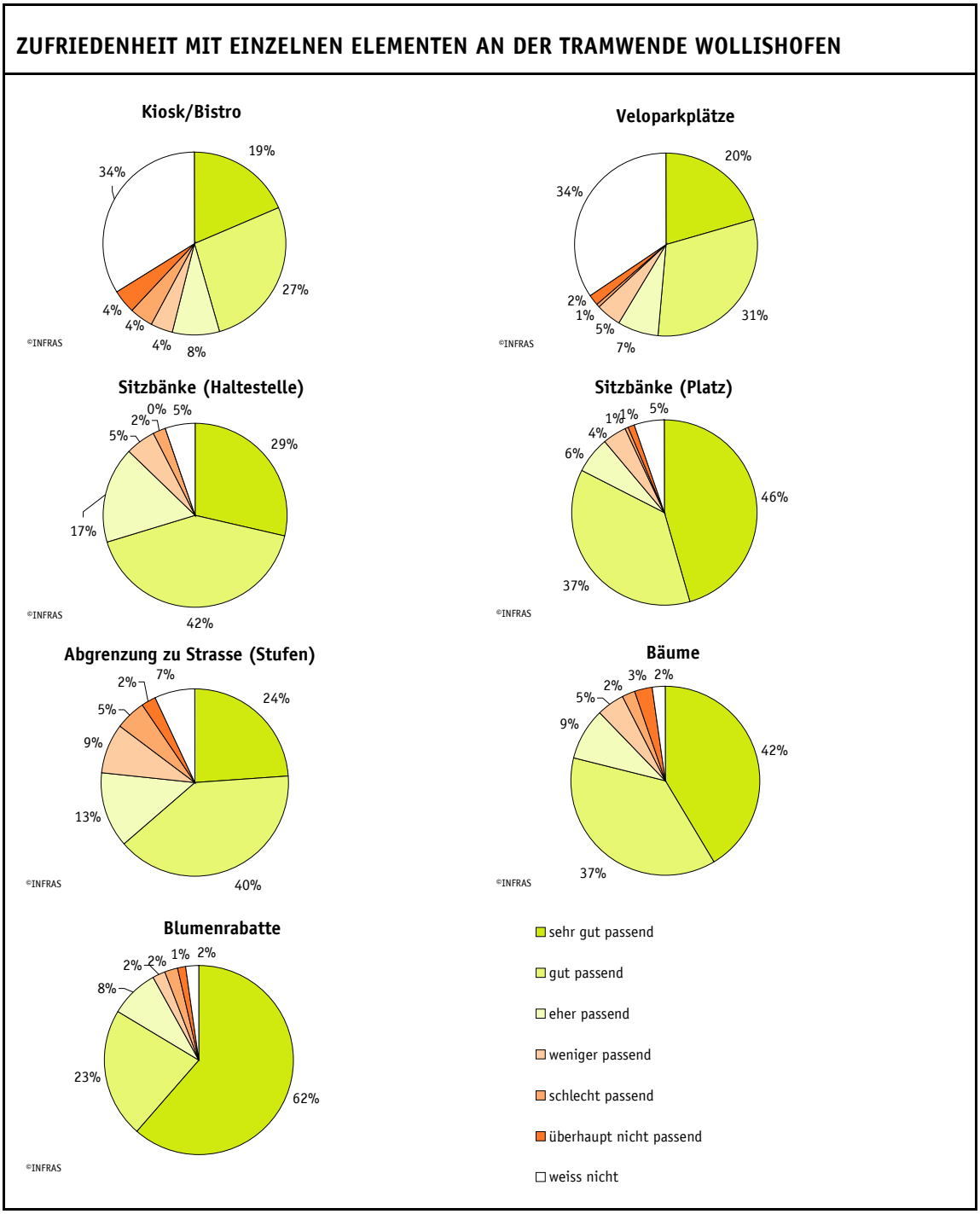


Figur 56 Antworten auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit der Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr (Tram, Bus)?“, n=172.

Zufriedenheit mit einzelnen Elementen der Tramwende Wollishofen

Die folgenden Grafiken in Figur 57 fassen die Zufriedenheit der befragten PassantInnen mit einzelnen Elementen der Tramwende Wollishofen zusammen (grün = zufrieden, orange = unzufrieden, weiss = keine Nennung).

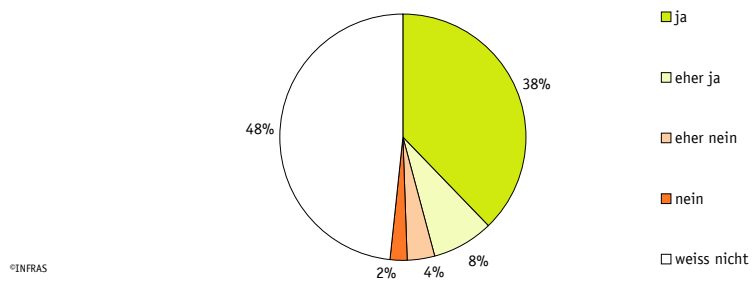
Sämtliche untersuchten Gestaltungselemente an der Tramwende Wollishofen erhalten positive Bewertungen durch über 80% der Befragten, die sich jeweils dazu äusserten. Am besten werden die Sitzbänke, Blumenrabatten und Bäume auf dem Platz bewertet. Nennenswerte Anteile von negativen Bewertungen (11% bis 19%) wurden beim Kiosk/Bistro, bei den Veloparkplätzen und bei der stufenförmigen Abgrenzung zur Strasse verzeichnet. Bei den Veloparkplätzen und beim Kiosk/Bistro fällt der hohe Anteil der Befragten auf, die keine Angaben machten. Offensichtlich sind diese Elemente für einen Drittel der Befragten kaum relevant.



Figur 57 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen an der Tramwende Wollishofen (n=171).

Die grosse Mehrheit (89%) der Befragten, die dazu Angaben machen, fühlen sich an der Tramwende Wollishofen wohl in der Nacht. Der Anteil der Befragten, die keine Angaben machen können, ist allerdings wie üblich relativ hoch (vgl. Figur 58).

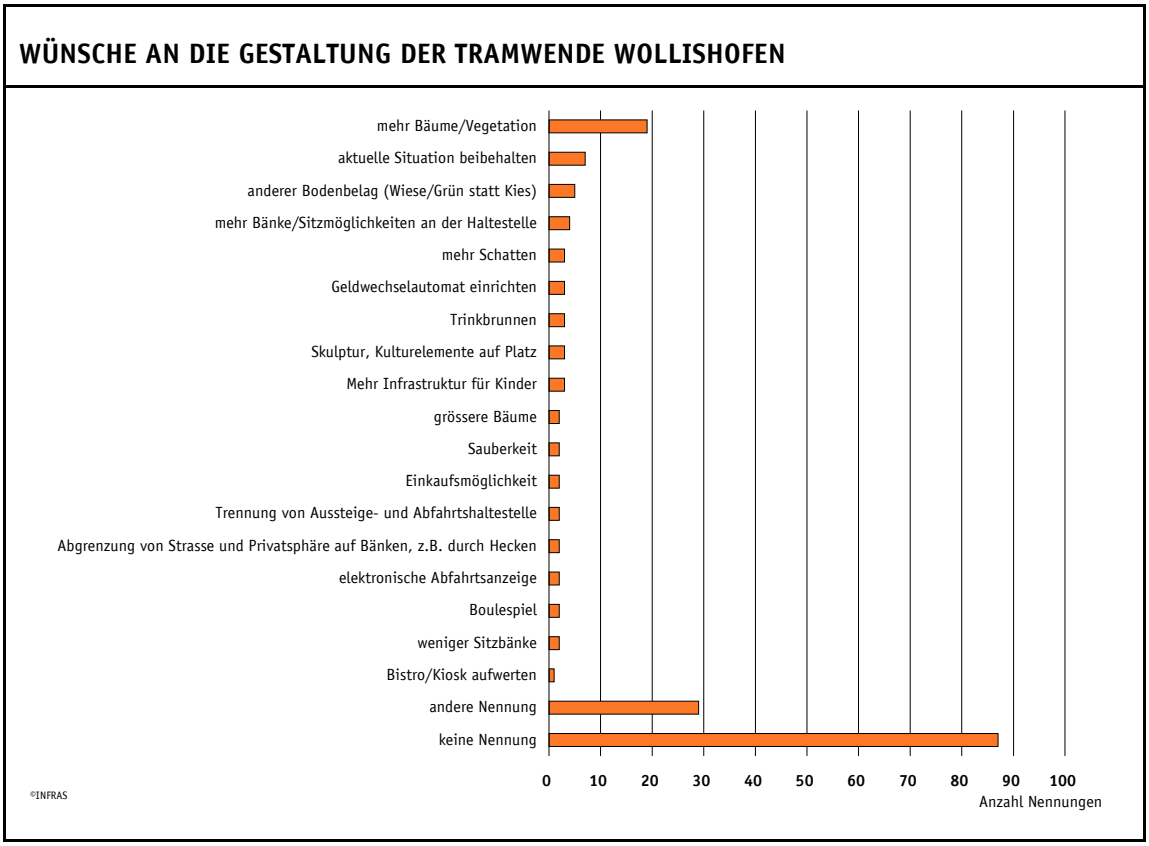
WOHLBEFINDEN IN DER NACHT AN DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN



Figur 58 Antworten auf die Frage „Fühlen Sie sich in der Nacht wohl an der Tramwende Wollishofen"? (n=170).

Wünsche an die Platzgestaltung

Gut die Hälfte der Befragten (51%, 87 Nennungen) hatten keine Wünsche an die Gestaltung der Tramwende Wollishofen. Am häufigsten geäussert wurde von den 172 befragten Personen der Wunsch nach mehr Bäumen oder anderer Vegetation (19 Nennungen, 11%). Gleich danach folgte der Wunsch, die aktuelle Situation beizubehalten (7 Nennungen, 4%). Daneben wurde eine Vielzahl von weiteren Wünschen geäussert, darunter mehr Schatten auf dem Platz und mehr Sitzbänke bei der Haltestelle. Da die Trams in der Endstation oft nur einen kurzen Aufenthalt einlegen, warteten oft mehr Personen als Sitzbänke vorhanden waren (vgl. Figur 59).



Figur 59 Wünsche an die Gestaltung der Tramwende Wollishofen (n=172, Mehrfachnennungen waren möglich, insgesamt wurden 183 Antworten ausgewertet).

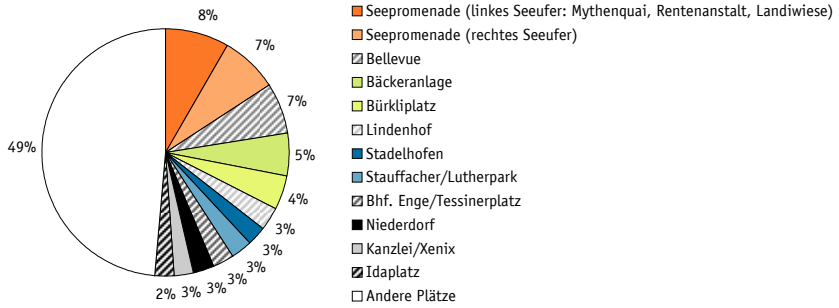
4.5. AUFENTHALTSQUALITÄT ÖFFENTLICHER PLÄTZE

Am Schluss des Fragebogens wurden die Befragten gebeten, Plätze in Zürich zu nennen, auf denen sie sich bevorzugt aufhalten. Ziel war es, unabhängig von der Situation auf dem Platz, an dem die Befragung stattfand, herauszufinden, was die Benutzer dieser Plätze an Plätzen in Zürich allgemein schätzen und zu welchen Zwecken sie die Plätze aufsuchen.

Die Befragten nannten naturgemäss eine Vielfalt von Plätzen als bevorzugte Aufenthaltsorte. Die 524 befragten PassantInnen auf allen drei Plätzen machten insgesamt 655 Nennungen zu bevorzugten Plätzen. In Figur 60 einzeln aufgeführt sind davon die zwölf am häufigsten genannten Plätze, die kumuliert 51% Anteil an allen Nennungen erreichten. Häufig genannt wurden generell Plätze am See und in der Altstadt sowie Orte in der Nähe der Befragungsorte (Stauffacher, Kanzleiareal, Bahnhof Enge, Idaplatz) und zentrale Orte wie der Hauptbahnhof oder der Bahnhof Stadelhofen. Die drei am häufigsten genannten öffentlichen Räume, an denen sich die Befragten bevorzugt aufhalten, sind die linke und

rechte Seepromenade und das Bellevue. Gegenüber der Befragung im Jahr 2008 fällt das weitgehende Fehlen von zentralen Knoten des öffentlichen Verkehrs (z.B. HB) auf. Dies dürfte daran liegen, dass im Jahr 2008 an Limmatquai und Bahnhof Hardbrücke relativ viele Personen befragt wurden, die nicht in der Stadt Zürich wohnen und diese Orte als Treffpunkte benützen.

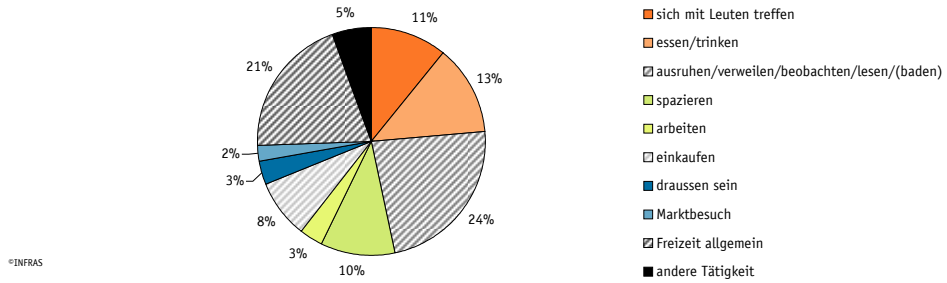
BEVORZUGTER AUFENTHALT AUF PLÄTZEN IN ZÜRICH



Figur 60 Antworten auf die Frage „Auf welchen öffentlichen Plätzen bzw. an welchen Orten in Zürich halten Sie sich bevorzugt auf?", n=524, Mehrfachnennungen waren möglich.

In Figur 61 sind die beim Aufenthalt auf den von den Befragten genannten Plätzen ausgeübten Tätigkeiten aufgeführt. Beliebteste Tätigkeit ist, wie sich schon in den Ergebnissen des Jahrs 2008 zeigte, das Ausruhen, Lesen und Baden. Weiter genannt wurde die Nutzung als Ort, um die Freizeit allgemein zu verbringen, um zu Essen und zu Trinken und um Leute zu treffen.

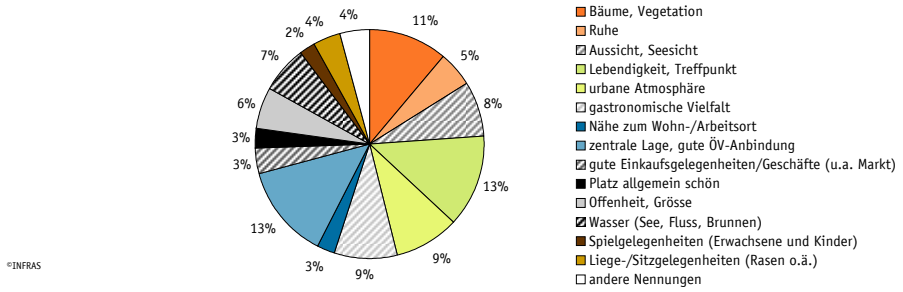
TÄTIGKEITEN BEIM AUFENTHALT AUF PLÄTZEN IN ZÜRICH



Figur 61 Antworten auf die Frage, zu welchem Zweck man sich auf den in Figur 60 genannten Plätzen aufhält. n=524, Mehrfachnennungen waren zu jedem genannten Platz möglich.

Figur 62 zeigt die Vorzüge der von den Befragten genannten Plätze gegenüber anderen Plätzen in der Stadt Zürich. Die Grafik ist ein Abbild aller genannten Anforderungen an einen Platz. Je nach gewünschter Tätigkeit werden unterschiedliche Merkmale eines Platzes nachgefragt. Alle Anforderungen zugleich sind schwerlich zu erfüllen. Die Ergebnisse entsprechen weitgehend den Ergebnissen des Jahres 2008. Besonders geschätzt werden die Lebendigkeit und urbane Atmosphäre eines Orts, eine gute ÖV-Erschliessung, Bäume oder andere Vegetation auf einem Platz, gastronomische Vielfalt und eine aussichtsreiche Lage.

BESONDERER GEFALLEN AN PLÄTZEN IN ZÜRICH



Figur 62 Antworten auf die Frage „Was gefällt Ihnen an diesen Plätzen besonders gut? Weshalb gerade dieser Platz?", n=524.

5. INTERPRETATION DER RESULTATE

Die drei Stadträume sind bezüglich Funktion und Nutzung recht unterschiedlich. Die Art der Neugestaltung unterscheidet sich entsprechend ebenfalls je nach Platz.

5.1. RÖMERHOFPLATZ

Nutzung des Römerhofplatzes

Der Römerhofplatz ist ein Quartierplatz in einem wohlhabenden Stadtgebiet. Denkmalgeschützte Fassaden von Prunkbauten der letzten Jahrhundertwende prägen den Platz. Bei der Neugestaltung sollte unter anderem die Wirkung dieser Gebäude gestärkt werden. Deshalb wurde auf eine zurückhaltende Gestaltung geachtet, welche einen Eindruck von Weite und Grosszügigkeit vermitteln soll.

Der Römerhofplatz dient sowohl als Umsteigepunkt für den öffentlichen Verkehr (Dolderbahn) als auch als Aufenthaltsplatz mit dem neu geschaffenen Bistro und den attraktiveren öffentlichen Sitzgelegenheiten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist noch eher kurz, sie dürfte jedoch in den Resultaten eher unterschätzt werden, da Bistrobesucher unterproportional befragt werden konnten. Eine lange Aufenthaltsdauer (über eine Stunde) ist am Römerhofplatz selten. Dazu trägt auch bei, dass es sich beim Strassencafé um ein Bistro und nicht um ein Restaurant handelt, wie sie an der Bäckerstrasse häufig sind.

Der Platz wird von beiden Geschlechtern gleichermassen frequentiert, der Anteil der Jugendlichen ist vergleichsweise tief, derjenige der älteren Personen eher über dem Durchschnitt der in den letzten Jahren untersuchten Plätze. Der Platz wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen gut frequentiert, es lässt sich abgesehen von der werktäglichen Mittagsspitze (Bistro) kein eindeutiges Benutzungsmuster skizzieren. Die nur schwach ausgeprägten werktäglichen Spitzen in den Stosszeiten und die Tatsache, dass fast die Hälfte der Befragten nur einmal pro Tag am Platz vorbeikommt, lassen darauf schliessen, dass der Platz (jedenfalls der untersuchte Platzteil bei der Dolderbahn, ohne Tramhaltestellen) kaum als Verkehrsknoten für Pendler fungiert. Entsprechend war auch der Anteil der Anwohner unter den Befragten hoch. Von den drei untersuchten Plätzen wies der Römerhofplatz den tiefsten Anteil von Befragten mit nichtdeutscher Erstsprache auf. Die wenigen Personen dieser Gruppe scheinen jedoch im Vergleich zu den anderen Plätzen erst kurz in der Schweiz und in Zürich wohnhaft zu sein. Die Resultate sind aber aufgrund der geringen Fallzahl vorsichtig zu interpretieren.

Gefallen am Römerhofplatz

Der Römerhofplatz wird von 89% der 171 Befragten positiv beurteilt und erhält damit ebenso wie die beiden anderen in diesem Jahr untersuchten Plätze eine sehr positive Gesamtbeurteilung. Rund zwei Dritteln der Befragten gefällt der Römerhofplatz sogar „gut" oder „sehr gut". 16% der Befragten halten sich nach der Neugestaltung häufiger auf dem Römerhofplatz auf.

Stärken des Römerhofplatzes sind vor allem die öffentlichen und privaten Sitzgelegenheiten. Das neue Bistro wird am häufigsten als Verbesserung durch die Neugestaltung genannt. Es scheint, dass am Römerhofplatz ein gutes Verhältnis zwischen der Gliederung des Platzes durch Bäume und einer offenen, grosszügigen Wirkung gefunden wurde. Dafür spricht, dass die Neugestaltung allgemein und ausdrücklich auch die Struktur bzw. Aufteilung des Platzes häufig positiv genannt wurde und dass sowohl die neu gepflanzten Bäume als auch die offene, grosszügige Gestaltung, welche die Wahrnehmung des Platzes als Freifläche erst ermöglicht, von vielen Befragten positiv genannt wurden. Der Wunsch nach mehr Bäumen ist bei etwa 8% der Befragten vorhanden, belegt aber nicht die Spitzenplätze. Ein Punkt, der zu negativen Bemerkungen Anlass gab, ist in diesem Bereich lediglich die nach Ansicht etwa eines Viertels der Befragten ungenügende Pflege der Blumenrabatte. Der am zweithäufigsten (von 15% der Befragten) geäusserte Wunsch war, auf dem Platz die aktuelle Situation beizubehalten, was ebenfalls für die Qualität der Neugestaltung spricht. Die Neuerungen im Einzelnen (Sitzbänke, Café, Bäume, Beleuchtung) wurden durchwegs sehr positiv beurteilt und die neue Beleuchtung gefällt den meisten Befragten besser als die alte. Wie auch bei anderen Plätzen zeigt sich, dass viele Befragte zur Beleuchtung keine Angabe machen können, sei es weil sie in der Nacht nicht zum Platz kommen oder nicht darauf achten. Der Brunnen wird ebenfalls positiv beurteilt, einige Befragte könnten sich eine zentraleren (10% der Befragten) oder grösseren (8%) Brunnen vorstellen.

Die negativen Bemerkungen zum Römerhofplatz kreisen vor allem um den Bereich Verkehr. Dies betrifft einerseits den Verkehrslärm (25% der Befragten äussern sich negativ dazu), die Zugänglichkeit, Breite und Höhe der Tramhaltestellen und die Übersicht und Sicherheit auf den Fussgängerstreifen, welche von der erfolgten Neugestaltung nicht betroffen waren bzw. beeinflusst werden konnten, sondern erst im Rahmen der Gleissanierung Veränderungen unterliegen werden. Zum anderen wird auch relativ oft als negativ empfunden, dass auch nach der Neugestaltung noch Parkplätze auf dem Platz vorhanden sind und Autos den Platz befahren dürfen (12% der Befragten äussern sich negativ). Einige Befragte

äusserten auch, dass Ihnen die Vortrittsregelung auf den Platzflächen, welche von Autos befahren werden können, nicht klar sei und dass dieser Umstand besonders für Kinder eine Gefahr darstellen könnte. Die Meinungen zu diesem Thema sind allerdings kontrovers. In der eigens gestellten Zusatzfrage, ob eine Verlegung der Parkplätze in die Seitenstrassen begrüsst würde, äusserte sich nur eine knappe Mehrheit der Befragten zustimmend. 48% der Befragten, die dazu eine Meinung äusserten, lehnen hingegen eine weitere Reduktion der Anzahl Parkplätze auf dem Platz ab. Die heutige Anzahl Parkplätze auf dem Platz befinden jedoch lediglich 6% der Befragten spontan als zu wenig. Die kontroverse Beurteilung der Parkplätze zeigt sich auch darin, dass die Anzahl und Platzierung der Parkplätze als einziges der spezifisch abgefragten Elemente von einem Viertel der Befragten (eher) negativ beurteilt wurde.

5.2. BÄCKERSTRASSE

Nutzung der Bäckerstrasse

Die Bäckerstrasse befindet sich in einem sehr urbanen Umfeld mit verschiedenen, sich überlagernden Nutzungen (Einkaufen, Gastronomie, Unterhaltung, Wohnen). Ziel der Gestaltung war, die Stellung der Bäckerstrasse als attraktive Einkaufsstrasse und Fussgängerverbindung vom Stauffacher- zum Helvetiaplatz zu stärken.

Die Bäckerstrasse ist tagsüber eher ein Durchgangs- als ein Aufenthaltsort. Die meisten Benutzenden queren die Strasse zu Fuss oder mit dem Velo und halten sich nur kurz auf. Am Abend verändert sich das Bild, wenn die Boulevardcafés viele Besucher anziehen. Auf die unterschiedlichen Nutzungen deuten auch die durchschnittlichen Aufenthaltszeiten hin. Über die Hälfte der Befragten halten sich weniger als 10 Minuten an der Bäckerstrasse auf, immerhin 15% aber länger als eine Stunde.

Auffallend ist, dass wie an der Langstrasse markant mehr Männer als Frauen die Strasse frequentieren. Der Anteil der Personen im Erwerbsalter ist an der Bäckerstrasse speziell hoch. An der Bäckerstrasse wurden – im Gegensatz zu den beiden anderen Plätzen – auch in der Gruppe der über 65-Jährigen mehr Männer als Frauen befragt. Auch an der Bäckerstrasse lässt sich bei den meisten Befragten kein klares Muster identifizieren, zu welchen Tageszeiten und Wochentagen die Strasse aufgesucht wird. Je zwei Drittel geben an, dies zu wechselnden Zeitpunkten zu tun. Der Anwohneranteil ist vergleichsweise tief, Personen, die weder an der Strasse arbeiten noch dort wohnen, machen über einen Drittel aus. Der Anteil der Personen mit nicht deutscher Erstsprache ist an der Bäckerstrasse mit über 25% im Ver-

gleich zu allen zwischen 2007 und 2009 untersuchten Plätzen am höchsten. Mehr als die Hälfte dieser Personen hält sich jedoch schon seit über 20 Jahren in der Schweiz auf. Es handelt sich zu fast einem Viertel um Personen mit italienischer Muttersprache.

Gefallen an der Bäckerstrasse

Die Bäckerstrasse wird von 89% der 181 Befragten positiv beurteilt und erhält damit eine sehr positive Gesamtbeurteilung, wie auch die beiden anderen in diesem Jahr untersuchten Plätze. Über 60% der Befragten gefällt die Bäckerstrasse „gut" oder „sehr gut". 17% der Befragten halten sich nach der Neugestaltung häufiger an der Bäckerstrasse auf.

Positiv wahrgenommen werden an der Bäckerstrasse einerseits vor allem Elemente, welche durch die Neugestaltung hinzukamen, wie die neue Baumreihe (38% der Befragten äussern sich spontan positiv), die offene, grosszügige Gestaltung und die Bestuhlung durch Gastronomiebetriebe sowie die Neugestaltung allgemein. Andererseits sind in den spontan positiven Äusserungen auch die guten Rahmenbedingungen (Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte, Restaurants, gebaute Umgebung der Strasse) oft vertreten, welche auch mit den Ausschlag für die Konzeption der Neugestaltung gaben. Daneben werden auch Änderungen im Verkehrsbereich oft spontan positiv genannt. Besonders das breite Trottoir wird von einem Fünftel der Befragten spontan als Verbesserung gegenüber früher genannt. Auch eine eingetretene Verkehrsberuhigung wird von einigen Befragten positiv vermerkt.

Eigenschaften der Bäckerstrasse, welche negativ vermerkt wurden oder kontrovers beurteilt werden, finden sich analog zum Römerhofplatz vor allem im Verkehrsbereich. Hier fanden einige Befragte, dass für den Verkehr (zu) wenig Platz zur Verfügung stehe (14% der Befragten), zu wenig Autoparkplätze vorhanden seien (10%) und das Kreuzen schwierig sei (10%). Dieselben Punkte wurden auch bei der Frage nach negativen Veränderungen spontan am häufigsten genannt. Die Verteilung der Parkplätze auf weisse und blaue Zone wird von einigen Befragten spontan ebenfalls angesprochen, jeweils mit unterschiedlichen Vorlieben. Geschäftsbesitzer und
-besucher bevorzugen die weisse Zone und bemängeln eine Reduktion dieser Parkplätze. Anwohner bevorzugen die blaue Zone und zeigen sich entsprechend erfreut über deren Vergrösserung.

Neben noch mehr Bäumen betreffen auch die häufigsten Wünsche den Verkehrsbereich. Gewünscht werden eine Reduktion des Verkehrs (7% der Befragten) und die Umstellung auf Einbahnverkehr (7%). 5% der Befragten wünschen sich mehr Veloparkplätze. Entsprechend den jeweiligen Präferenzen wünschen sich vereinzelte Befragte auch mehr oder weniger

Parkplätze in blauer bzw. weisser Zone und mehr oder weniger Autoparkplätze allgemein. Zu Fragen der Anzahl und Art der Parkplätze bestehen unter den Befragten offensichtlich unterschiedliche Meinungen, ohne dass klare Tendenzen ablesbar sind. Es lässt sich auch keine klare Aussage machen, ob von den Benutzenden mehr Strassencafés auf Kosten von Parkplätzen gewünscht würden. 43% der Befragten ist der Ansicht, dass das aktuelle Verhältnis stimmt, 7% denken, dass mehr Parkplätze nötig wären. Weitere 44% wünschen sich mehr Strassencafés und eine Reduktion der Parkplätze, 6% hatten keine Meinung. Insgesamt scheint bei der Zahl der Parkplätze ein guter Kompromiss gefunden worden zu sein. Der aktuelle Nutzungsmix der Geschäfte im Erdgeschoss wird demgegenüber sehr positiv beurteilt.

5.3. TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Nutzung der Tramwende Wollishofen

Die Tramwende Wollishofen befindet sich in einem mittelständischen Quartier mit vorherrschender Wohnnutzung. Wohnbauten aus der Mitte des letzten Jahrhunderts und ein Altersheim prägen die Umgebung. Ziel der Gestaltung war neben dem Erfordernis einer behindertengerechten Tramhaltestelle die Schaffung eines Quartiertreffpunktes.

Bedingt durch die Funktion des Ortes als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs ist die Tramwende Wollishofen eher ein Durchgangs- als ein Aufenthaltsort, zwei Drittel der Befragten halten sich weniger als zehn Minuten dort auf. 15% der Befragten halten sich aber über 20 Minuten am Ort auf, was darauf hindeutet, dass dem Platz durch die Neugestaltung eine zusätzliche Funktion und Qualität gegeben wurde. Vor allem am späteren Nachmittag und frühen Abend löst der Aufenthalt auf dem Kiesplatz das Warten an der Tramhaltestelle als dominante Nutzung ab.

Beide Geschlechter frequentieren die Tramwende Wollishofen etwa ausgeglichen. Auffallend ist der – wohl bedingt durch das benachbarte Altersheim – relativ hohe Anteil der älteren Bevölkerung, der höchste aller zwischen 2007 und 2009 untersuchten Plätze. Auch die Tramwende Wollishofen wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen gut besucht. Es zeigen sich jedoch im Tagesverlauf etwas ausgeprägtere werktägliche Spitzen zu den Stosszeiten als auf den anderen Plätzen. Der Anwohneranteil ist etwas tiefer als am Römerhofplatz, aber mit 85% immer noch der zweithöchste aller zwischen 2007 und 2009 untersuchten Plätze. Personen, die deutsch nicht als Erstsprache sprechen, machen 15% aus, also deutlich weniger als an der Bäckerstrasse, aber mehr als am Römerhofplatz. Diese Personen

sind zu einem grossen Teil seit zehn bis 20 Jahren in der Schweiz wohnhaft und stammen häufig aus dem früheren Jugoslawien und der Türkei. Aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Ergebnisse zu dieser Personengruppe aber vorsichtig zu interpretieren.

Gefallen an der Tramwende Wollishofen

Die Tramwende Wollishofen wird von 88% der Befragten positiv beurteilt und erhält damit eine ähnlich positive Beurteilung wie die beiden anderen Plätze. 29% der Befragten gefällt die Tramwende „sehr gut". Der Anteil an sehr guten Bewertungen ist der höchste von allen acht zwischen 2007 und 2009 untersuchten Plätzen, allerdings sind anders als am Römerhofplatz auch einige Befragte sehr unzufrieden. 26% der Befragten halten sich nach der Neugestaltung häufiger an der Tramwende Wollishofen auf, ein auch im Vergleich zu den Zahlen am Römerhof und an der Bäckerstrasse hoher Wert.

Positiv erwähnt werden in erster Linie die Bäume rund um den Platz. 35% der befragten äussern spontan Gefallen daran. Auch die weiteren Elemente der Neugestaltung werden häufig positiv bewertet: je ca. 23% der Befragten finden Gefallen an den Sitzbänken auf dem Platz, der Blumenrabatte und der Neugestaltung allgemein. Weitere je ca. 13% der Befragten äussern sich spontan positiv über den Brunnen auf dem Platz, die Sitzbänke der Haltestelle sowie darüber, dass ein neuer, grosszügiger Platz geschaffen wurde. Die positiven Nennungen konzentrieren sich weitgehend auf die Gestaltung des Platzes selbst, die Rahmenbedingungen (wie Ambiente der Gegend, Einkaufsmöglichkeiten, Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr) spielen eine untergeordnete Rolle.

Spontane negative Äusserungen wurden im Vergleich zu positiven Anmerkungen weniger als halb so oft gemacht. 37% der Befragten machten gar keine negative Nennung. Je etwa ein Zehntel der Befragten erwähnen kritisch, dass der Platz wenige Schattenplätze biete und etwas karg gestaltet sei. Auch weitere Kritikpunkte, zum Beispiel am Kiesboden und am wahrgenommenen Mangel an Grün auf dem Platz weisen in diese Richtung. Knapp ein Viertel der Befragten äussert Bedauern, dass der Platz bzw. der Ort früher grüner war. Einerseits scheint die grosszügige Fläche einzelne Benutzende zu verunsichern, andere vermissen die alte Blumenrabatte und die grosse Pinie, da die neuen Bäume noch relativ klein sind. Verkehrsprobleme, die an anderen Plätzen einen grossen Teil der negativen Nennungen ausmachen, scheinen die Tramwende Wollishofen kaum negativ zu beeinflussen. Von 6% der Befragten wird der Tramlärm negativ vermerkt, einzelne Befragte empfinden das Umsteigen zwischen Tram und Bus als umständlich. Ein unklarer Zugang von der Studackerstrasse zum Tram (vor oder hinter dem Gebäude der Gärtnerei) wird von den Benutzen-

den offensichtlich kaum als Problem empfunden. Dies spricht dafür, dass in diesem Bereich durch die Neugestaltung eine gewisse Klärung erreicht werden konnte.

5.4. AUFENTHALTSQUALITÄT ANDERER ÖFFENTLICHER PLÄTZE

In der letzten Frage des Fragebogens wurde nach bevorzugten Aufenthaltsorten in Zürich gefragt. Naturgemäss wurde von den insgesamt über 500 Befragten in den drei untersuchten Stadträumen eine Vielzahl von Plätzen genannt, die ihren unterschiedlichen Vorlieben entsprechen. Das Gesamtbild zeigt, dass vor allem die Altstadt als Zentrum der Stadt und der See Besucher aus allen Stadtteilen anziehen können. Beliebtester Ort, um die Freizeit zu verbringen, ist der See. Die Dominanz der Altstadtplätze ist jedoch gegenüber den Ergebnissen aus dem letzten Jahr gesunken, weil in diesem Jahr kein innerhalb der Altstadt gelegener Platz untersucht wurde. Die diesjährigen Ergebnisse ermöglichen eine bessere Abschätzung der Bedeutung der Altstadtplätze für Besucher aus den Quartieren. Neben den Plätzen in der Altstadt (Bürkliplatz, Lindenhof, Niederdorf) und der linken und rechten Seepromenade, die schon in der letztjährigen Befragung häufig genannt wurden, erreichen wiederum auch Plätze in der näheren Umgebung der Befragungsorte hohe Beliebtheitswerte, so zum Beispiel der Rietbergpark, der Lutherpark beim Stauffacher oder das Kanzleiareal. Der Kreuzplatz ist bei Benutzenden des Römerhofplatzes beliebt, zieht sonst von den anderen beiden Plätzen jedoch kaum Besucher an, weshalb er nicht in den zwölf am häufigsten genannten Plätzen auftaucht (siehe Figur 60 auf Seite 79).

Wie schon im Jahr 2008 fällt die klare Funktionstrennung zwischen Plätzen, die vor allem der Erholung dienen, und Plätzen, die sich eignen, um Leute zu treffen und Einkäufe zu machen. Auf der einen Seite stehen ruhige, verkehrsarme, grössere Plätze und eigentliche Parkanlagen mit vielen Bäumen und anderer Vegetation, Zugang zu Wasser oder Aussicht (Seepromenaden, Bäckeranlage, Lindenhof), auf der anderen zentrale Treffpunkte (Bellevue, Stauffacher, Tessinerplatz) mit urbaner Atmosphäre und guter ÖV-Erschliessung. Kleinere Plätze, in denen sich mehrere Funktionen mischen, werden wenig als eigentliche Lieblingsorte genannt, woraus aber nicht der Schluss gezogen werden sollte, dass nicht auch mit solchen Plätzen eine Aufwertung des öffentlichen Umfelds erreicht werden kann. Die Gründe für das gute Gefallen der genannten Plätze schliessen sich zum Teil weitgehend aus. Den idealen Platz, der alle Bedürfnisse abdeckt, kann und sollte es also nicht geben. Im Vordergrund steht vielmehr, die einem Platz durch die Rahmenbedingungen gegebenen spezifischen Potentiale durch eine gute Gestaltung optimal zum Ausdruck zu bringen.

6. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Befragung wurde geschätzt

Wie auch in den beiden letzten Jahren zeigte sich, dass die Mehrheit der befragten Platzbenutzenden die Umfrage positiv wahrnahm und auch als Chance begriff, ihre Bedürfnisse und Wünsche zur Gestaltung ihres öffentlichen Umfelds mitzuteilen. Dies widerspiegelt das Interesse der Bevölkerung an der Gestaltung des öffentlichen Raums und die Bedeutung der Abstimmung der gestalterischen Planung auf die Bedürfnisse der Benutzenden.

Bestätigung zur Strategie Stadträume 2010

Die bessere Sichtbarkeit des Römerhofplatzes als Freifläche und die mit dem Strassencafé gestärkte Funktion als Quartierzentrum wird von einem grossen Anteil der Benutzenden positiv wahrgenommen und beurteilt. Die Bäckerstrasse wurde als Fussgängerverbindung und Einkaufsmeile zwischen Stauffacher und Helvetiaplatz attraktiver gestaltet. Die neue Baumreihe und das breite Trottoir mit der Möglichkeit zu grosszügiger Aussenbestuhlung sind aus Sicht einer Mehrheit der Benutzenden positive Neuerungen. In der sensiblen Frage der Nutzung des öffentlichen Raums scheint ein gut akzeptierter Kompromiss gefunden worden zu sein. An der Tramwende Wollishofen wurde beim behindertengerechten Ausbau der Haltestelle die Gelegenheit ergriffen, einen neuen Platz als Quartiertreffpunkt und Aufenthaltsmöglichkeit zu schaffen. Seit der Neugestaltung halten sich bereits ein Viertel der Befragten häufiger an diesem Ort auf. Die Beliebtheit des Ortes wird sich vermutlich noch weiter steigern, wenn die Bäume etwas grösser sind und der Raum noch klarer als abgegrenzter Platz wahrnehmbar wird. Die Ergebnisse zeigen auch, dass negative Auswirkungen, die vor der Neuentstehung eines Platzes befürchtet wurden, kaum als Problem wahrgenommen werden.

Dadurch, dass sich die Platzgestaltung an einem gestalterischen Ziel orientiert, welches sich auf die primäre Funktion eines Platzes bezieht, wird der öffentliche Raum in der Stadt strukturierter und lesbarer. Den Aussagen der befragten Personen folgend, wird eine solche grundlegende Gestaltungsabsicht von der Bevölkerung verstanden und meistens auch positiv wahrgenommen. Die durch die Neugestaltung erfahrenen Veränderungen werden von einer Mehrheit der Befragten begrüsst. Die drei Platzneugestaltungen können grundsätzlich als gut gelungen bezeichnet werden. Die Stadt Zürich scheint mit der Strategie Stadträume 2010 auf dem richtigen Weg.

Die Evaluation liefert aber auch Hinweise, in welche Richtung in Zukunft noch Verbesserungen möglich sind. Wir formulieren deshalb im Folgenden ausgehend von den Resultaten der Befragungen einige Empfehlungen und Schlüsse spezifisch zu den drei untersuchten Plätzen.

Empfehlungen zum Römerhofplatz

› Die Neugestaltung des Platzes mit der gesteigerten Sichtbarkeit des Platzes als Freifläche wurde von den Befragten grossmehrheitlich begrüsst. Positiv beurteilt wurde besonders auch die zusätzliche Möglichkeit zum Aufenthalt im Freien dank des Strassencafés. Im Rahmen der Befragung wurde auch untersucht, wie die Benutzenden eine Verlegung der verbliebenen Parkplätze in die Seitenstrassen beurteilen würden. Die Meinungen dazu sind geteilt. Zwar betrafen manche negative Nennungen die nach wie vor auf dem Platz zirkulierenden Autos; eine Verlegung der restlichen Parkplätze würde von einer knappen Mehrheit der Befragten begrüsst. Eine starke Minderheit steht einer Verschiebung aber negativ gegenüber. Einige Befragte machten den Vorschlag, den Platz saisonal unterschiedlich zu nutzen, was aber wohl nicht leicht umzusetzen sein dürfte. Andere Faktoren mögen für eine Verlegung der Parkplätze sprechen, aus der Befragung allein lässt sich eine solche Empfehlung unseres Erachtens aber nicht ableiten.

› Die neuen Bäume werden von den Befragten sehr gut aufgenommen. Der Wunsch nach mehr Grün scheint am Römerhofplatz, im Unterschied zu vielen anderen in den letzten Jahren untersuchten Plätzen, kein Thema zu sein. Hingegen wünscht sich beinahe die Hälfte der Befragten eine verstärkte Pflege der Blumenrabatte. Es scheint uns deshalb prüfenswert, ob die Pflege der Vegetation auf dem Platz intensiviert werden kann.

› Aus der Befragung lässt sich über die positive Beurteilung der erfolgten Neugestaltung auch der Schluss ziehen, dass die in einigen Jahren geplante Umgestaltung des ganzen Platzes mit Tramhaltestelle, Verkehrsflächen und Fussgängerstreifen einem echten Bedürfnis entspricht. Die Umsteigebeziehungen zum Tram und die Übersichtlichkeit und Sicherheit des Platzes werden von relativ vielen Befragten spontan negativ genannt.

Empfehlungen zur Bäckerstrasse

› Die Steigerung der Attraktivität der Bäckerstrasse als Fussgängerverbindung wurde von einer Mehrheit der Befragten positiv beurteilt. Das breite Trottoir auf der Nordseite kommt bei den Befragten gut an. Dadurch wurde jedoch die Verkehrsfläche verschmälert, was das Kreuzen des Autoverkehrs erschwert. Es scheint uns prüfenswert, ob in der Bäckerstrasse

ein Einbahnregime eingerichtet werden könnte, um die Kreuzungsschwierigkeiten und den damit verbundenen zusätzlichen Lärm zu vermeiden. Diese Anregung wurde von vielen Befragten gemacht, im Unterschied zu anderen Anliegen im Verkehrsbereich wurde es auch von unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern vorgebracht. Zu prüfen wäre, ob durch einen Einbahnverkehr Erschliessungsprobleme im Quartier aufträten. Alle anderen Strassen im Geviert zwischen Stauffacherstrasse, Ankerstrasse, Zeughausstrasse und Kasernenstrasse sind bereits Einbahnstrassen.

› Die neu entstandene Baumreihe wird von den Befragten sehr geschätzt. Einige der Befragten wünschen sich darüber hinaus in der Bäckerstrasse noch mehr Bäume. Dies würde jedoch den grosszügigen optischen Eindruck beeinträchtigen und wäre wohl nicht ohne eine Reduktion der Anzahl Parkplätze möglich, was einem ähnlichen Anteil der Befragten missfallen dürfte. Wir ziehen deshalb eher den Schluss, dass die bestehenden Bäume in der Bäckerstrasse ausreichen.

› Neben dem beschränkten Platz auf der Verkehrsfläche wurde auch die Einstellung der Benutzenden zur übrigen Nutzung des öffentlichen Grundes in der Befragung angesprochen. Diese steht im Spannungsfeld unterschiedlicher Anliegen, wie zum Beispiel Parkplätze und Strassencafés. Zwar wünscht nur eine kleine Minderheit mehr Parkplätze auf Kosten von Strassencafés, ein Abbau von Parkplätzen zugunsten von mehr Bestuhlung scheint aber auch nicht mehrheitsfähig. Wir kommen zum Schluss, dass mit der Neugestaltung ein Nutzungsverhältnis gefunden wurde, welches die Bedürfnisse eines bedeutenden Teils der Nutzenden gut abbildet.

› Die Aufteilung zwischen weisser und blauer Zone wurde von den Befragten verschiedentlich thematisiert, die Anliegen dazu sind aber einander entgegengesetzt, und klare Mehrheiten zeichnen sich nicht ab. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Aufteilung zwischen blauer und weisser Zone ein guter Kompromiss zwischen den Bedürfnissen von Anwohnern und Gewerbetreibenden ist.

Empfehlungen zur Tramwende Wollishofen

› Die Neugestaltung mit den Bäumen, welche den Platz begrenzen, kommt insgesamt sehr gut an und der Platz wird entsprechend häufiger benutzt. Die Bäume entfalten kurz nach der Neugestaltung allerdings naturgemäss noch nicht ihre volle Wirkung. Während der Übergangsperiode wird der Platz von einigen Benutzenden als zu weit und auch als zu wenig grün empfunden. An heissen Nachmittagen im Sommer ist der Platz wenig frequentiert, weil die Bäume noch keinen Schatten spenden. Es scheint uns prüfenswert, ob durch

geeignete, kurzfristig wirksame und kostengünstige Massnahmen versucht werden kann, den Platz während einer Übergangsperiode farblich etwas aufzulockern und räumlich noch stärker zu strukturieren. Einzelne Benutzende schlugen hierzu kleinere Blumenrabatten in mobilen Kübeln vor. Allgemein weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die Gestaltung während Übergangszeiten manchen Benutzenden ebenfalls als wichtig erscheint.

› Der Kiosk und das Bistro werden von vielen Benutzenden nicht frequentiert, sie scheinen auf der anderen Seite aber auch nicht als problematisch wahrgenommen zu werden. Aus den Ergebnissen der Befragung lässt sich kein dringender Handlungsbedarf in diesem Bereich ableiten.

› Im Vorfeld der Neugestaltung wurde befürchtet, dass besonders abends und nachts durch den neu zu schaffenden Platz auch Nutzungen begünstigt würden, die von Teilen der Quartierbevölkerung nicht als wünschenswert gesehen werden, zum Beispiel als Ort für exzessiven Alkoholkonsum. Die Ergebnisse der Befragungen zeigen, dass der Ort abends durchaus auch von Jugendlichen frequentiert wird, die jedoch den anderen Benutzergruppen nicht negativ aufzufallen scheinen. Es äusserten sich jedenfalls nur sehr wenige Befragte in dieser Hinsicht negativ.

› Durch die Neugestaltung konnte eine gewisse Klärung der Trennung zwischen öffentlichem und privatem Raum im Bereich des Tramdepots erreicht werden. Zwar bemerken einzelne Befragte negativ, die Zugangswege zur Haltestelle seien ihnen nicht klar, doch der Problemdruck scheint klein.

› Mehrere Befragte wiesen darauf hin, dass die Trams zum Teil unerwartet nicht an der Haltestelle, sondern direkt aus dem Depot bzw. dessen Vorplatz abfahren. Es scheint uns prüfenswert, ob die Benützer des öffentlichen Verkehrs noch klarer darauf hingewiesen werden könnten, dass das Tram zum Teil an abweichenden Orten abfährt. Entsprechende Massnahmen liegen wohl aber in der Verantwortung der VBZ.

ANNEX

A. FRAGEBOGEN

A1. FRAGEBOGEN ZUM RÖMERHOFPLATZ (4 S.)

A2. FRAGEBOGEN ZUR BÄCKERSTRASSE (4 S.)

A3. FRAGEBOGEN ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN (4 S.)

B. FOTODOKUMENTATION VOR UND NACH DER NEUGESTALTUNG

B1. FOTODOKUMENTATION ZUM RÖMERHOFPLATZ (5 S.)

B2. FOTODOKUMENTATION ZUR BÄCKERSTRASSE (6 S.)

B3. FOTODOKUMENTATION ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN (5 S.)

Quelle der Fotos und Urheberrechte:

› Alle Fotos, die den Römerhofplatz, die Bäckerstrasse und die Tramwende Wollishofen **vor der Neugestaltung** zeigen, gehören der **Stadt Zürich (TAZ)**.

› Alle Fotos, die die Räume nach der Neugestaltung zeigen, wurden vom Autorenteam erstellt und dürfen frei verwendet werden.

A1 FRAGEBOGEN ZUM RÖMERHOFPLATZ

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

BEFRAGUNG
ZUR NEUGESTALTUNG DES RÖMERHOFPLATZES

1|4

14. August 2009 | FRAGEBOGEN RÖMERHOFPLATZ-090825.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen (z.B. zu Wetter, Deutschkenntnissen etc.): .....

.....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ PendlerIn, ArbeitendeR
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ AnwohnerIn (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann)
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht erwerbstätig, arbeitslos
7 ❑ anderes: .....

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (Café, Bistro)
5 ❑ Essen/Trinken (Picknick, Take Away)
6 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen/zur Bank
6 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
7 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
8 ❑ Am Arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
9 ❑ Warten (Tram, Dolderbahn)
10 ❑ .....

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe des Römerhofplatzes
2 ❑ Ich arbeite in der Nähe des Römerhofplatzes bzw. gehe in der Nähe zur Schule/Uni/ETH
als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn
7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.:	2 ❑ ja, > 6 J.:	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere:	
3.5 Falls kein CH-deutsch ->		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn)	
In der Schweiz wohnhaft seit		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre

4. FRAGEN ZUR NUTZUNG DES RÖMERHOFPLATZES

4.1. An wie vielen Tagen pro Woche kommen Sie zum Römerhofplatz?

1 ❑ an 6-7 Tagen pro Woche
2 ❑ an 4-5 Tagen pro Woche
3 ❑ an 1-3 Tagen pro Woche
4 ❑ an 1-3 Tagen pro Monat
5 ❑ selten oder nie *(-> weiter mit Frage 5)*

2|4

4.2. Wie viele Male pro Tag kommen Sie durchschnittlich zum Römerhofplatz?

1 ❑ 1 mal täglich
2 ❑ 2 mal täglich
3 ❑ 3-4 mal täglich
4 ❑ mehr als 4 mal täglich

4.3. An welchen Wochentagen halten Sie sich am Römerhofplatz auf?

1 ❑ Montag bis Freitag (Werktage)
2 ❑ Wochenende (inkl. Freitag Abend)
3 ❑ an allen/verschiedenen Wochentagen
4 ❑ andere Anlässe: .....

4.4. Um welche Tageszeit halten Sie sich bevorzugt am Römerhofplatz auf?

1 ❑ zu Stosszeiten (7-9 Uhr, 16-19 Uhr)
2 ❑ Vormittags
3 ❑ Nachmittags
4 ❑ über Mittag
5 ❑ Abends/nachts
6 ❑ zu unterschiedlichen Tageszeiten

4.5. Wie lange halten Sie sich bei einem Besuch im Durchschnitt am Römerhofplatz auf?

1 ❑ 1-10 Minuten
2 ❑ 10-20 Minuten
3 ❑ 20-60 Minuten
4 ❑ mehr als 60 Minuten

4.6. Was machen Sie in der Regel am Römerhofplatz? (nicht nur heute, Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ den Raum zu Fuss durchqueren
2 ❑ warten (z.B. auf Tram, Dolderbahn)
3 ❑ ausruhen/verweilen/beobachten/lesen
4 ❑ einkaufen in Läden / zur Bank gehen
5 ❑ essen/trinken („Picknick")
6 ❑ essen/trinken (in Café/Restaurant)
7 ❑ Leute treffen
8 ❑ mit dem Velo fahren
9 ❑ einkaufen am Markt
10 ❑ arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
11 ❑ sonstiges: .....

5. FRAGEN ZUM RÖMERHOFPLATZ

5.1. Zufriedenheit: Wie gut gefällt Ihnen der Römerhofplatz insgesamt (Note 1-6, 6=s. gut)?
(Cockpit-Frage)

sehr gut (6)	gut (5)	eher gut (4)	weniger gut (3)	schlecht (2)	sehr schlecht (1)	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 **Was gefällt Ihnen gut?**

.....

.....

9 **Was gefällt Ihnen weniger gut?**

.....

.....

5.2. Mögen Sie sich noch an den Römerhofplatz vor der Umgestaltung (vor Sommer 2008) erinnern?

1 ❑ ja
2 ❑ nur vage
3 ❑ nein *(-> weiter mit Frage 5.5)*

4 **Was gefällt Ihnen heute besser als früher?**

.....

.....

5 **Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?**

..... 3|4

.....

5.3. Gefällt Ihnen die Beleuchtung in der Nacht besser als früher?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

5.4. Wie häufig halten Sie sich heute im Vergleich zu früher am Römerhofplatz auf?

1 ❑ häufiger 2 ❑ etwa gleich häufig 3 ❑ weniger häufig 4 ❑ kam früher nie hierhin

5.5. Wie zufrieden sind Sie mit der <u>Zugänglichkeit</u> zum öffentlichen Verkehr (Dolderbahn, Tram)?

sehr zufrieden (6)	zufrieden (5)	knapp zufrieden (4)	leicht unzufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 Haben Sie dazu Verbesserungsvorschläge? .....

.....

5.6. Wie passend finden Sie für sich persönlich die folgenden Elemente für die Aufenthaltsqualität des Römerhofplatzes?
Oder: Entspricht Ihnen der Platz/die Bank? (Note auf Skala 1-6, 6= sehr gut passend)

Bemerkungen		Sehr gut passend (Note 6)	gut passend (5)	eher passend (4)	weniger passend (3)	schlecht passend (2)	überhaupt nicht passend (1)	Weiss nicht
8	Boulevard-café	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
18	Sitzgele-genheiten (öffentlich)	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
28	Bäume	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
38	Blumenra-batten	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑
48	Parkplätze (Platzie-rung, An-zahl)	41 ❑	42 ❑	43 ❑	44 ❑	45 ❑	46 ❑	47 ❑
		31 ❑ zu viele		31 ❑ zu wenige				
58	Taxistand-plätze	51 ❑	52 ❑	53 ❑	54 ❑	55 ❑	56 ❑	57 ❑
68	Brunnen	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑
78	Beleuch-tung	71 ❑	72 ❑	73 ❑	74 ❑	75 ❑	76 ❑	77 ❑

5.7. Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Römerhofplatz?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.8. Wie stünden Sie einer Verschiebung der Parkierungsmöglichkeiten auf dem Platz in die Seitenstrassen gegenüber?

1 ❑ würde ich sehr begrüssen 2 ❑ würde ich eher begrüssen

3 ❑ würde ich eher ablehnen 4 ❑ würde ich stark ablehnen 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

4|4

5.9. Frage zu Verbesserungen für Familien fällt am Römerhofplatz weg.

5.10. Welche Wünsche hätten Sie an die Gestaltung des Römerhofplatzes?

.....

6. AUFENTHALTSQUALITÄT ÖFFENTLICHER PLÄTZE

6.1. Auf welchen öffentlichen Plätzen bzw. an welchen Orten in Zürich halten Sie sich bevorzugt auf?

6.2. Zu welchem Zweck (was machen Sie jeweils an diesen Plätzen)

6.3. Was gefällt Ihnen an diesen Plätzen besonders gut? Weshalb gerade dieser Platz?

BEVORZUGTE AUFENTHALTSORTE IN ZÜRICH		
Welcher Ort/Platz?	Zu welchem Zweck (Tätigkeit)?	Weshalb? Was gefällt dort besonders gut?
1	2	3
11	12	13
21	22	23
31	32	33
41	42	43
51	52	53
61	62	63

4 ❑ ich halte mich nie an öffentlichen Plätzen auf 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weitere Bemerkungen oder Anregungen hier notieren (nicht befragen)

A2 FRAGEBOGEN ZUR BÄCKERSTRASSE

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

1|4

BEFRAGUNG
ZUR NEUGESTALTUNG DER BÄCKERSTRASSE

14. August 2009 | FRAGEBOGEN BÄCKERSTRASSE-090825.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen (z.B. zu Wetter, Deutschkenntnissen etc.): .....

.....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ PendlerIn, ArbeitendeR
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ AnwohnerIn (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann))
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht erwerbstätig, arbeitslos
7 ❑ anderes: .....

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (Café/Restaurant)
5 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen/zur Bank
6 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
7 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
8 ❑ Am Arbeiten (z.B. Restaurant, Taxifahrer)
9 ❑ .....

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe der Bäckerstrasse
2 ❑ Ich arbeite in der Nähe der Bäckerstrasse bzw. gehe in der Nähe zur Schule
als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn
7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.:	2 ❑ ja, > 6 J.:	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere:	
3.5 Falls kein CH-deutsch ->		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn)	
In der Schweiz wohnhaft seit		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre

4. FRAGEN ZUR NUTZUNG DER BÄCKERSTRASSE

4.1. An wie vielen Tagen pro Woche kommen Sie zur Bäckerstrasse?

1 ❑ an 6-7 Tagen pro Woche
2 ❑ an 4-5 Tagen pro Woche
3 ❑ an 1-3 Tagen pro Woche
4 ❑ an 1-3 Tagen pro Monat
5 ❑ selten oder nie *(-> weiter mit Frage 5)*

2|4

4.2. Wie viele Male pro Tag kommen Sie durchschnittlich zur Bäckerstrasse?

1 ❑ 1 mal täglich
2 ❑ 2 mal täglich
3 ❑ 3-4 mal täglich
4 ❑ mehr als 4 mal täglich

4.3. An welchen Wochentagen halten Sie sich an der Bäckerstrasse auf?

1 ❑ Montag bis Freitag (Werktage)
2 ❑ Wochenende (inkl. Freitag Abend)
3 ❑ an allen/verschiedenen Wochentagen
4 ❑ andere Anlässe: .....

4.4. Um welche Tageszeit halten Sie sich bevorzugt an der Strasse auf?

1 ❑ zu Stosszeiten (7-9 Uhr, 16-19 Uhr)
2 ❑ Vormittags
3 ❑ Nachmittags
4 ❑ über Mittag
5 ❑ Abends/nachts
6 ❑ zu unterschiedlichen Tageszeiten

4.5. Wie lange halten Sie sich bei einem Besuch im Durchschnitt an der Strasse auf?

1 ❑ 1-10 Minuten
2 ❑ 10-20 Minuten
3 ❑ 20-60 Minuten
4 ❑ mehr als 60 Minuten

4.6. Was machen Sie in der Regel an der Bäckerstrasse? (nicht nur heute, Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ den Raum zu Fuss durchqueren
2 ❑ warten (z.B. Treffpunkt)
3 ❑ ausruhen/verweilen/beobachten/lesen
4 ❑ einkaufen in Läden
5 ❑ essen/trinken (Picknick, outside)
6 ❑ essen/trinken (in Café/Restaurant)
7 ❑ Leute treffen
8 ❑ mit dem Velo fahren
9 ❑ arbeiten (z.B. Restaurant, Taxifahrer))
10 ❑ sonstiges: .....

5. FRAGEN ZUR BÄCKERSTRASSE

5.1. Zufriedenheit: Wie gut gefällt Ihnen die Strasse insgesamt (Note 1-6, 6=s. gut)? *(Cockpit-Frage)*

sehr gut (6)	gut (5)	eher gut (4)	weniger gut (3)	schlecht (2)	sehr schlecht (1)	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 **Was gefällt Ihnen gut?**

.....

.....

9 **Was gefällt Ihnen weniger gut?**

.....

.....

5.2. Mögen Sie sich noch an die Strasse vor der Umgestaltung (vor 2008) erinnern?

1 ❑ ja
2 ❑ nur vage
3 ❑ nein *(-> weiter mit Frage 5.6)*

4 **Was gefällt Ihnen heute besser als früher?**

.....

.....

5 **Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?**

.....

.....

5.3. Frage zur neuen Beleuchtung fällt bei der Bäckerstrasse weg

5.4. Wie häufig halten Sie sich heute im Vergleich zu früher an der Strasse auf? 3|4

1 ❑ häufiger 2 ❑ etwa gleich häufig 3 ❑ weniger häufig 4 ❑ kam früher nie hierhin

5.5. Frage zur öV-Zugänglichkeit fällt Weg bei der Bäckerstrasse

5.6. Wie passend finden Sie für sich persönlich die folgenden Elemente für die Aufenthaltsqualität der Bäckerstrasse?
Oder: Entspricht Ihnen die Strasse, die Bank, etc.? (Note auf Skala 1-6, 6= sehr gut passend)

Bemerkungen		Sehr gut passend (Note 6)	gut passend (5)	eher passend (4)	weniger passend (3)	schlecht passend (2)	überhaupt nicht passend (1)	Weiss nicht
8	Bäume/Baumreihe	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
18	Parkplätze (auf Trottoir)	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
30	Parkplätze (Anzahl)	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
		28 ❑ zu viele		29 ❑ zu wenige				
40	Velopark-plätze	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑
		38 ❑ zu viele		39 ❑ zu wenige				
48	Verkehrssituation	41 ❑	42 ❑	43 ❑	44 ❑	45 ❑	46 ❑	47 ❑
58	Geschäfte im Parterre (Nutzungsmix)	51 ❑	52 ❑	53 ❑	54 ❑	55 ❑	56 ❑	57 ❑
68	Bestuhlung Gastronomiebetriebe	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑

5.7. Fühlen Sie sich in der Nacht wohl an der Bäckerstrasse?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.8. Stimmt das Platzverhältnis zwischen Parkplätzen und Strassencafés, oder würde ein teilweiser Verzicht auf das eine zugunsten des anderen dem Charakter der Strasse eher entsprechen?

1 ❑ das aktuelle Verhältnis stimmt 2 ❑ es sollte eher mehr Parkplätze geben

3 ❑ es sollte eher mehr Strassencafés geben 4 ❑ weiss nicht

5 Bemerkungen: .....

5.9. Frage zu Verbesserungen für Familien fällt an der Bäckerstrasse weg.

5.10. Welche Wünsche hätten Sie an die definitive Gestaltung der Strasse?

.....

6. AUFENTHALTSQUALITÄT ÖFFENTLICHER PLÄTZE

6.1. Auf welchen öffentlichen Plätzen bzw. an welchen Orten in Zürich halten Sie sich bevorzugt auf?

6.2. Zu welchem Zweck (was machen Sie jeweils an diesen Plätzen)

6.3. Was gefällt Ihnen an diesen Plätzen besonders gut? Weshalb gerade dieser Platz?

4|4

BEVORZUGTE AUFENTHALTSORTE IN ZÜRICH		
Welcher Ort/Platz?	Zu welchem Zweck (Tätigkeit)?	Weshalb? Was gefällt dort besonders gut?
1	2	3
11	12	13
21	22	23
31	32	33
41	42	43
51	52	53
61	62	63

4 ❑ ich halte mich nie an öffentlichen Plätzen auf 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weitere Bemerkungen oder Anregungen hier notieren (nicht befragen)

A3 FRAGEBOGEN ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

BEFRAGUNG

1|4

ZUR NEUGESTALTUNG DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

14. August 2009 | FRAGEBOGEN TW WOLLISHOFEN-090825.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen (z.B. zu Wetter, Deutschkenntnissen etc.): .....

.....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ PendlerIn, ArbeitendeR
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ AnwohnerIn (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann))
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht erwerbstätig, arbeitslos
7 ❑ anderes: .....

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (z.B. Kiosk/Bistro)
5 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen
6 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
7 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
8 ❑ Am Arbeiten (z.B. Kiosk)
9 ❑ Warten (z.B. auf Tram, Bus)
10 ❑ Alkohol konsumieren/Musik hören
11 ❑ .....

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe der Tramwende Wollishofen

2 ❑ Ich arbeite in der Nähe der Tramwende Wollishofen bzw. gehe in der Nähe zur Schule

als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn

7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.:	2 ❑ ja, > 6 J.:	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere:	
3.5 Falls kein CH-deutsch ->		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn)	
In der Schweiz wohnhaft seit		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre

4. FRAGEN ZUR NUTZUNG DER TRAMWENDE WOLLISHOFEN

4.1. An wie vielen Tagen pro Woche kommen Sie zur Tramwende Wollishofen?

1 ❑ an 6-7 Tagen pro Woche
2 ❑ an 4-5 Tagen pro Woche
3 ❑ an 1-3 Tagen pro Woche
4 ❑ an 1-3 Tagen pro Monat
5 ❑ selten oder nie *(-> weiter mit Frage 5)*

2|4

4.2. Wie viele Male pro Tag kommen Sie durchschnittlich zur Tramwende Wollishofen?

1 ❑ 1 mal täglich
2 ❑ 2 mal täglich
3 ❑ 3-4 mal täglich
4 ❑ mehr als 4 mal täglich

4.3. An welchen Wochentagen halten Sie sich an der Tramwende Wollishofen auf?

1 ❑ Montag bis Freitag (Werktage)
2 ❑ Wochenende (inkl. Freitag Abend)
3 ❑ an allen/verschiedenen Wochentagen
4 ❑ andere Anlässe: .....

4.4. Um welche Tageszeit halten Sie sich bevorzugt an der Tramwende Wollishofen auf?

1 ❑ zu Stosszeiten (7-9 Uhr, 16-19 Uhr)
2 ❑ Vormittags
3 ❑ Nachmittags
4 ❑ über Mittag
5 ❑ Abends/nachts
6 ❑ zu unterschiedlichen Tageszeiten

4.5. Wie lange halten Sie sich bei einem Besuch im Durchschnitt an der Tramwende Wollishofen auf?

1 ❑ 1-10 Minuten
2 ❑ 10-20 Minuten
3 ❑ 20-60 Minuten
4 ❑ mehr als 60 Minuten

4.6. Was machen Sie in der Regel an der Tramwende Wollishofen? (nicht nur heute, Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ den Raum zu Fuss durchqueren und auf Bus/Tram/Taxi warten
2 ❑ ausruhen/verweilen/beobachten/lesen
3 ❑ einkaufen am Kiosk
4 ❑ essen/trinken (z.B. im Bistro)
5 ❑ Leute treffen
6 ❑ mit dem Velo fahren, Velo parkieren
7 ❑ Parkplatz suchen
8 ❑ arbeiten (z.B. Boden/WC säubern, Kiosk)
9 ❑ sonstiges: .....

5. FRAGEN ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN

5.1. Zufriedenheit: Wie gut gefällt Ihnen die Tramwende Wollishofen insgesamt (Note 1-6, 6=s. gut)**?** *(Cockpit-Frage)*

sehr gut (6)	gut (5)	eher gut (4)	weniger gut (3)	schlecht (2)	sehr schlecht (1)	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 **Was gefällt Ihnen gut?**

.....

.....

9 **Was gefällt Ihnen weniger gut?**

.....

.....

5.2. Mögen Sie sich noch an die Tramwende Wollishofen vor der Umgestaltung (vor 2008) erinnern?

1 ❑ ja
2 ❑ nur vage
3 ❑ nein *(-> weiter mit Frage 5.5)*

4 **Was gefällt Ihnen heute besser als früher?**

.....

.....

5 **Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?**

..... 3|4

.....

5.3. Gefällt Ihnen die Beleuchtung in der Nacht besser als früher?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

5.4. Wie häufig halten Sie sich heute im Vergleich zu früher an der Tramwende Wollishofen auf?

1 ❑ häufiger 2 ❑ etwa gleich häufig 3 ❑ weniger häufig 4 ❑ kam früher nie hierhin

5.5. Wie zufrieden sind Sie mit der <u>Zugänglichkeit</u> zum öffentlichen Verkehr (Tram, Bus)?

sehr zufrieden (6)	zufrieden (5)	knapp zufrieden (4)	leicht unzufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 Haben Sie dazu Verbesserungsvorschläge? .....

.....

5.6. Wie passend finden Sie für sich persönlich die folgenden Elemente für die Aufenthaltsqualität der Tramwende Wollishofen?
Oder: Entspricht Ihnen der Platz/die Bank? (Note auf Skala 1-6, 6= sehr gut passend)

Bemerkungen		Sehr gut passend (Note 6)	gut passend (5)	eher passend (4)	weniger passend (3)	schlecht passend (2)	überhaupt nicht passend (1)	Weiss nicht
8	Kiosk/ Bistro	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
18	Velopark-plätze	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
28	Sitzbänke (Haltestel-le)	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
38	Sitzbänke (Platz)	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑
48	Abgren-zung zur Strasse (Stufen)	41 ❑	42 ❑	43 ❑	44 ❑	45 ❑	46 ❑	47 ❑
58	Bäume	51 ❑	52 ❑	53 ❑	54 ❑	55 ❑	56 ❑	57 ❑
68	Blumenra-batte	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑

5.7. Fühlen Sie sich in der Nacht wohl an der Tramwende Wollishofen?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.8. Frage zu Verbesserungen für Familien fällt weg an der Tramwende Wollishofen

5.9. Welche Wünsche hätten Sie an die Gestaltung der Tramwende Wollishofen?

.....

6. AUFENTHALTSQUALITÄT ÖFFENTLICHER PLÄTZE

6.1. Auf welchen öffentlichen Plätzen bzw. an welchen Orten in Zürich halten Sie sich bevorzugt auf? 4|4

6.2. Zu welchem Zweck (was machen Sie jeweils an diesen Plätzen)

6.3. Was gefällt Ihnen an diesen Plätzen besonders gut? Weshalb gerade dieser Platz?

BEVORZUGTE AUFENTHALTSORTE IN ZÜRICH		
Welcher Ort/Platz?	Zu welchem Zweck (Tätigkeit)?	Weshalb? Was gefällt dort besonders gut?
1	2	3
11	12	13
21	22	23
31	32	33
41	42	43
51	52	53
61	62	63

4 ❑ ich halte mich nie an öffentlichen Plätzen auf 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weitere Bemerkungen oder Anregungen hier notieren (nicht befragen)

B1 FOTODOKUMENTATION ZUM RÖMERHOFPLATZ

STAHLIN

ganzer
Platz

ganzer
Platz

B2 FOTODOKUMENTATION ZUR BÄCKERSTRASSE

Accademia
CHECK-
OUT

RISTORANTE
IL GATTOPARDO
IL GATTOPARDO
CHECK-
OUT

SWISS
St. Jakob - Str.
UHREN
VIAJES BENITEZ
LAST MINUTE
CDN

St. Jakob - Str.
30

IMBACH

IMBACH
PFENNINGER
BAU AG

Zentrale Parkuhr
Mo-Fr 0800-2100h
Sa 0800-1600h
max. 2 Std.

OLD TOYS
OLD TOYS
CH
ZH 317988

B3 FOTODOKUMENTATION ZUR TRAMWENDE WOLLISHOFEN

Tram Point
CHESS
fleisch wurst

fleisch wurst

TAXI

am Point
HALLS